Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 6. Oktober 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 237

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Arbeiter-Nachrichten.

New York, 6. Okt. Sterling F. Hayward ist zum Massenverwalter der Morse Iron & Dry-DockCo." ernannt worden, deren Anlagen zu South Brocklyn auf 2 Millionen Dollars bewerthet sind und zu den größten ihrer Art an der atlantischen Küste gehören. Der Massenverwalter ist gleichzeitig Direktor der Gesellschaft, er war von Bundesrichter Thomas auf Ersuchen von dreien der Gläubiger hierfür ernannt worden. Als eine der Haupt-Ursachen für die jetzigen Schwierigkeiten der Gesellschaft — die ursprünglich 3000 Mann beschäftigte — werden unaufhörliche Streitigkeiten mit den Arbeiter-Gewerkschaften und „spazierenden Delegaten“ bezeichnet.

Detroit, 6. Okt. Wegen der Erhöhung der Löhne am 7. Oktober hat der „Lumber Carriers“-Verband der Großen Binnenseen in seiner Monatssitzung dahier beschlossen, die Beförderungs-Rate allgemein um 25 Cents pro 1000 Fuß Bretterholz zu erhöhen.

Pittsburg, 6. Okt. Zum ersten Mal seit dem verhängnißvollen Streik vor dreizehn Jahren, als die Kok-Grubenleute-Organisation völlig vernichtet wurde, werden jetzt Versuche gemacht, die 18,000 Arbeiter dieser Klasse in der Connellsviller Region auf's Neue zu organisiren. Tausende von Dollars sind den örtlichen Beamten des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden, und es werden die besten Organisatoren des Verbandes in's Feld gestellt werden.

Auch wird jetzt versucht, das wichtige Irwin-Feld des Pittsburger Distriktes zu organisiren, welches etwa 25,000 Grubenarbeiter enthält.

Machen sich doch bemerklich.

Helena, Mont., 6. Okt. DieNorthern Pacificbahn hat abermals durch ein Dynamit-Attentat zu leiden gehabt, dessen Urheber allem Anschein nach identisch mit den Kerlen sind, welche schriftlich von der Bahngesellschaft die Hinterlegung von $50,000 an einer bestimmten Stelle forderten und widrigenfalls Zerstörung androhten. Drei Meilen östlich von der Station Bird's Eye —die ungefähr acht Meilen westlich von Helena liegt — erfolgte eine Explosion unter einem Extra-Güterzug, der westwärts fuhr. Es wurde einiger Schaden an der Lokomotive verursacht; glücklicherweise gelang es aber dem Lokomotivführer, den Zug rasch zum Halten zu bringen und hierdurch das Entgleisen desselben zu verhindern. Niemand wurde verletzt; aber das Bahnbett wurde tief aufgerissen, und der Güterzug-Verkehr mußte aufhören, bis die Reparaturen gemacht werden konnten. Die Geschichte passirte um halb 11 Uhr gestern Nacht.

Außerdem wird aus Missoula, Mont., gemeldet: Zu Avon, an der Northern Pacificbahn, wurde eine Lokomotive, die einen ostwärts fahrenden Güterzug zog, vergangene Nacht mit Dynamit in die Luft gesprengt. Der Lokomotivführer und der Heizer entgingen mit knapper Noth schwerer Verletzung.

Ex-„Trust“-Präsident des Betrugs beschuldigt.

New York, 6. Okt. In der Antwort des Masseverwalters auf die Klagen, welche neuerdings gegen den Schiffbau-„Trust“ („United States Shipbuilding Co.“) von der Mercantile Trust Co. und der New York Security & Trust Co. behufs Hypotheken-Verfallserklärung u.s.w. anhängig gemacht wurden, wird Charles M. Schwab (der bekannte frühere Präsident des Stahl-Trust) geradeheraus betrügerischer Praktiken bei der Organisirung des Schiffbau-Trust beschuldigt. Namentlich wird er angeklagt, den Preis der Anlagen der Bethlehem Steel Co. um 20 Millionen Dollars zu hoch angegeben zu haben.

Selbstmord eines Geschäftsmannes.

Masillon, O., 6. Okt. Albert M. Wetter, Eigenthümer der Masillon Sand & Stone Co., Präsident der Masillon Steel Sand Co. und einer der Direktoren der Staats-Bank dahier, beging in seiner Geschäftsstube in der Bank Selbstmord durch Erschießen. Selbst seine besten Freunde kennen den Beweggrund der That nicht. Wetter war unverheirathet und wohnte bei seinen Eltern.

Hafer-Ernte beschädigt.

Seattle, Wash., 6. Okt. Durch die neulichen schweren Regenfälle ist die Hafer-Ernte im County Skagit schwer geschädigt worden. Man fürchtet, daß die Hälfte dieser Ernte, deren Werth auf eine halbe Million Dollars geschätzt wurde, ruinirt ist.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Cleveland, 6. Okt. John F. Kehoe, Kassirer der hiesigen Filiale der Pacific Mutual Life Insurance Co. von Kalifornien, wurde unter der Anklage verhaftet, $3000 von den Geldern der Gesellschaft unterschlagen zu haben. Er versichert, daß er seine Unschuld beweisen könne.

Die „Braunen“ siegten.

Camp Young, Ky., 6. Okt. In den heutigen Bundesarmee-Manövern, welche in strömendem Regen und auf sehr morastig gewordenem Boden stattfinden, griff die „braune“ Armee die Vorhut der „blauen“ Armee an und trug, der Entscheidung des Kampfrichters zufolge, einen Sieg über dieselbe davon.

Rhode Islands Republikaner.

Providence, R. I., 6. Okt. Hier tagte die republikanische Staatskonvention für Rhode Island. Folgender Wahlzettel wurde einstimmig aufgestellt: Gouverneur, Oberst Samuel Pomroy Colt; Vize-Gouverneur, George H. Utter; Staats-Sekretär, Charles P. Bennett; Generalanwalt, Charles F. Stearns; General-Schatzmeister, Walter A. Read.

Es wurde eine Plattform angenommen, welche die üblichen Erklärungen enthält und die Roosevelt'sche Administration gutheißt.

Philippinen-Provinz Albay „beruhigt“.

Washington, D. C., 6. Okt. Wie Gouverneur Taft dem Kriegsdepartement aus Manila meldet, haben sich noch 33 Philippiner-Schützen zu Ligao, in der Provinz Albay, dem Konstabler-Oberst Bandholtz ergeben, und ist damit diese Provinz vollständig beruhigt. Die ganze, aus den entlegeneren Bezirken mitgebrachte und konzentrirte Bevölkerung konnte auf Weisung derProvinzal-Behörde nach ihrem Heim zurückkehren.

Ausland.

Welf und Hohenzoller.

Wieder ein anscheinendes Versöhnungszeichen.

Berlin, 6. Okt. Der Herzog von Cumberland (Sohn des verstorbenen letzten Königs von Hannover) hat die Führer der Welfenpartei, welche zu Ehren seiner silbernenHochzeit (am 21. Dezember d. J.) eine große Deputation zu ihm senden wollten, in Kenntniß gesetzt, daß die örtlichen Verhältnisse in Gmünden, Oesterreich, es ihm nicht gestatteten, eine so große Gesellschaft zu empfangen. In manchen Kreisen hält man dies für ein Anzeichen, daß sich die Spannung zwischen dem Herzog und dem Kaiser Wilhelm, wegen der Ansprüche des Ersteren auf den Thron von Hannover, gemildert hat, und vielleicht eine völlige Versöhnung im Anzug ist.

Die Zeit der Cranks und Komplotte.

Berlin, 6. Okt. Das Departement der politischen Polizei dahier ist gar nicht überrascht von den verschiedenen neulichen Nachrichten überGefahr, welche den Präsidenten Roosevelt durch verschrobene Köpfe drohte. Ja es wundert sich nur, daß solche Vorkommnisse nicht zahlreicher sind!

Hierorts wird, wie Nachfragen ergeben, im Durchschnitt jeden Tag eine Person unter dem Verdacht verhaftet, Anschläge gegen Mitglieder der kaiserlichen Familie im Schilde zu führen. Aber selten werden solche Verhaftungen in den Zeitungen gemeldet, und die politische Polizei hegt den Wunsch, daß überhaupt keine derartigen Fälle bekannt gegeben werden möchten; denn sie glaubt, daß schon die bloße Erwähnung solcher Verhaftungen wiederum andere verschrobene Köpfe zuAttentats-Entschließungen verleiten könne. Weiß man doch von manchen früheren Attentaten bestimmt, daß sie nur durch psychologische Ansteckung entstanden oder doch zur Reife gebracht worden sind! Ungefähr 50 Spuren von Komplotten sind in den letzten 9 Monaten untersucht worden, hauptsächlich auf anonyme Angaben hin. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie werden übrigens äußerst sorgfältig bewacht.

Der Export ist gesunken.

Berlin, 6. Okt. Der Export aus den Konsulatsbezirken Frankfurt a. M., Hamburg und Barmen nach den Ver. Staaten ist im letzten Quartale, welches mit dem 1 Oktober abschließt, stark zurückgegangen. So sind beispielsweise aus dem Bezirke Barmen Eisen- und Stahlwaaren nur im Werthe von $83,604 nach Amerika exportirt worden, während im 3. Quartal des Vorjahres solche Waaren im Werthe von $401,369 nach Amerika gesandt wurden. Die Blätter erblicken in dieser Verminderung des Exportes ein Symptom der ungünstigen Verhältnisse Amerikas .

Für St. Louis.

Magdeburg, 6. Okt. Das Deutsche Haus in St. Louis wird jedenfalls eine Zimmer-Einrichtung erhalten, die, was Kunst und Aesthetik anbelangt, kaum übertroffen werden kann. Eine Künstlergruppe in Magdeburg, bestehend aus Albin Müller, Paur, Buerck und den Gebrüdern Heider, stellen solche Zimmer-Einrichtung für St. Louis her. Der Auftrag ging vom preußischen Ministerium aus. Die Namen und der Ruf der Künstler gewährleisten, daß auch wirklich etwas künstlerisch Vollendetes geleistet wird.

Bairische Landtagswahlen-Reform.

München, 6. Okt. Dem bairischen Landtag ist der, schon kürzlich in Aussicht gestellte Entwurf eines neuen Landtags-Wahlgesetzes zugegangen. Dasselbe sieht direkte geheime Wahlen vor und kennt nur eine Klasse sämmtlicher steuerzahlenden Staats-Angehörigen, lehnt sich also im Großen und Ganzen an das Reichs-Wahlgesetz an.

Das Ziel sogar überschritten!

Elektrischer Wagen macht über 125 Meilen die Stunde!

Berlin, 6. Okt. Soeben kommt die erstaunliche Kunde, daß ein elektrischer Waggon auf der VersuchsbahnMarienfelde-Zossen heute die angestrebte Geschwindigkeit von 125 (engl.) Meilen pro Stunde nicht nur erreicht, sondern sogar um $^4/_5$ Meilen überschritten hat.

Die Maschinerie und das Bahnbett blieben unbeschädigt.

Die Maschinisten sind jetzt entschlossen, zu noch größerer Geschwindigkeit zu gelangen zu suchen, und versteigen sich zu der Voraussagung, daß sie es bald auf 140 Meilen pro Stunde bringen würden!

Der elektrische Strom, welcher heute verwendet wurde, betrug zwischen 13,000 und 14,000 Volten und hätte den Waggon über 200 Meilen weit treiben können. Indeß wird durch Transformations-Apparate diese ungeheure Kraft auf etwa 450 Volten ermäßigt. Der benützte Waggon hatte 4 Motoren, welche zusammen etwa 1100 Pferdekräfte entwickelten; es ist derselbe Waggon, der bei früheren Versuchen in diesem Jahre benutzt wurde und nach dem Siemens-Halske'schen System gebaut ist.

Ein anderer Waggon, welcher bezüglich der Motoren und Kraftumwandlungs-Apparate wiederum eine etwas andere Ausstattung hat, ist behufs Erzielung einer noch größeren Geschwindigkeit erbaut worden.

Das Leben Aller, welche sich auf dem obigen Untersuchungs-Waggon befanden, war hoch versichert.

Berlin, 6. Okt. Es waren 12 bis 14 Personen auf dem elektrischen Waggon, mit welchem heute eine Schnelligkeit von beinahe 126 Meilen pro Stunde erzielt wurde. Alle diese waren Techniker. Sie sagen, die Bewegung des Waggons sei nicht größer gewesen, als die eines gewöhnlichen Expreßzuges. Sie halten eine allgemeine Schnelligkeit von 125 Meilen auf den Staatsbahnen derzeit nicht für praktisch, empfehlen jedoch eine solche von 93 Meilen pro Stunde zwischen Berlin und Hamburg.

Hochzeit und Fürsten-Rendezvous.

Darmstadt, 6. Okt. Die Stadt prangt im schönsten Flaggenschmuck zur Feier der Hochzeit der Prinzessin Alice von Battenberg mit dem Prinzen Andreas von Griechenland, die am Mittwoch im großherzoglichen Residenzschloß stattfinden wird. Obgleich hier bereits 45 fürstliche Persönlichkeiten eingetroffen sind, so herrscht doch im Allgemeinen der Eindruck, als feiere Darmstadt und mit ihm das Hessenvolk ein Familienfest. Was dem hessischen Hofe durch die Scheidung der Großherzogin Viktoria fehlt, ersetzt jetzt die Anwesenheit der Schwestern des Großherzogs. Die Bevölkerung feierte ein besonders herzliches Wiedersehen mit der jüngsten Schwester des Großherzogs, der Prinzessin Alix, jetzigen Kaiserin Alexandra Feodorowna vonRußland. Wo die Zarin mit ihren 4 reizenden Töchterchen sich sehen läßt, werden sie stürmisch begrüßt und bejubelt, und wenn dann die kleinen Zarentöchterchen fortwährend mit den Köpfen nicken und die Locken schütteln, will der Jubel schier kein Ende nehmen.

Aber auch ein Tropfen Wehmuth fällt in die Feststimmung, und das geschieht durch Prinzessin Elisabeth, die 8jährige Tochter des Großherzogs und seiner geschiedenen Frau, der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg und Gotha. Diese kleine Prinzessin lebt bestimmungsgemäß abwechselnd beim Vater in Darmstadt, oder bei derMutter in Sachsen-Koburg-Gotha. Ihr Herz hängt mehr am Vater als an der ungeliebten Mutter, und so bat sie ihn jüngst thränenden Auges, er möge sie für immer bei sich behalten, was der Großherzog schweren Herzens verweigern mußte.

Darmstadt, 6. Okt. Die bürgerliche Trauung des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Battenberg wurde bereits heute vollzogen, während die kirchliche Trauung — zuerst nach dem evangelischen und sodann nach dem griechisch-katholischen Ritus — am Mittwoch in der Schloßkapelle stattfindet.

Bei der obigen Zivil-Trauung fungirten der König von Griechenland und der Prinz Ludwig von Battenberg als Zeugen. (Letzterer ist der Vater der Braut.) Die Zeremonie wurde in Ggnwart von etwa 200 fürstlicher Persönlichkeiten, Diplomaten und Kabinetsministern von Dr. Glaessing, einem Staatsbeamten, im alten Palais vollzogen.

Kecke Unterschleifler!

Manila, Philippinen, 6. Okt. George Forman, Ober-Inspektor, und C. J. Johnson, Kommissariats-Offizier der Konstabler-Streitmacht, welche Beide unter Anklage und Untersuchung ihrer Bücher standen, nahmen $6000 aus dem Geldschrank zu Missenis (Insel Mindanao, wo Beide postirt waren), bemächtigten sich eines Dampfers und fuhren nach Borneo ab. Da ihnen unterwegs die Kohlen ausgingen, so hielten sie einfach ein Eingeborenen-Schiff an und nahmen ihm den Kohlenvorrath weg!

Es ist ein Dampfer nach Borneo gesandt worden, um die Flüchtlinge womöglich abzufangen.

Ungünstig kritisirt.

Berlin, 6. Okt. Sudermanns vieraktige Komödie „Der SturmgeselleSokrates“, die, wie bereits gemeldet, im „Lessing Theater“ mit sehr getheiltem Erfolge zum ersten Male über die Bretter ging, wird überwiegend ungünstig kritisirt. Die „Vossische Zeitung“ sagt, das Stück ist eine bis zur Leichtfertigkeit oberflächliche Arbeit. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt trocken: „Niemals schrieb Sudermann ein schlechteres Stück“; das „Kleine Journal“ nennt den „Sturmgesellen“ ein schwaches, langweiliges Stück. Die „Post“ meint, das Stück befremdet mehr, als es erwärmt, und das „Tageblatt“ sagt, es habe keinen Erfolg gehabt. Dagegen reden die „National-Zeitung“ und der „Börsen-Kourier“ von einer „freundlichen Aufnahme“, der „Lokalanzeiger“ sogar von einem „starken Siege“, während andere Blätter sich neutral halten.

Nervenkranke Künstlerin.

Berlin, 6. Okt. Frau Bertram, geborene Moran-Olden, die mit ihrem Gatten aus ihren Gastspielen in New York bestens bekannte Künstlerin, ist von einem traurigen Geschick betroffen. Sie mußte in eine Nerven-Heilanstalt gebracht werden. Leider ist nur verschwindende Hoffnung auf eine Besserung ihres Zustandes vorhanden, der allgemeine Theilnahme erregt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Hamburg; Oskar II. von Kopenhagen u. s. w.; Potsdam von Rotterdam; Finland von Antwerpen; Bohemian von Liverpool; Anchoria von Glasgow.

(Weitere Depeschen u. Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Geldschrankfsprenger in Lake View

Kerns Grocery und Thaus Wirthschaft an Nord Halsted Straße heimgesucht.

Der Hausknecht verscheucht sie.

Einbrecher drangen heute früh zwischen 2 und 3½ Uhr in die Grocery im Hause 1232 N. Halsted Str.; nachdem sie ein Hinterfenster mit Gewalt geöffnet hatten, ließen sie sich Käse und andere Sachen gut schmecken und verlegten darauf das Gebiet ihrer Thätigkeit nach der benachbarten Wirthschaft. Sie leerten die Kasse und hatten schon denGeldschrank nach dem hinterenTheil des Lokals geschafft, um ihn dort ungestörter sprengen zu können, als der Hausknecht erschien, um aufzuräumen, und dann gaben die Spitzbuben schleunigst Fersengeld.

Die Grocery, welche den Besuch der Verbrecher erhielt, ist die der Kern Grocery Co. Zwar wurde auch hier die Ladenkasse inspizirt, aber sie war leer; dagegen wurde ein Ueberzieher, im Werthe von $50, mitgenommen. Der Besitzer der benachbarten Wirthschaft Wm. G. Thau, verlor $15 Baargeld und eine Anzahl Zigarren und eine Flasche guten Schnaps. Der Geldschrank war von den Einbrechern hinter einen Pooltisch geschoben worden, ein Loch dann oberhalb des Schlosses durch die schwere Thür gebohrt, Nitroglycerin in die Oeffnung gethan und die Zündschnur schon gelegt, auch, um den Schall zu dämpfen, ein großes Laken über den Geldschrank geworfen worden, da erschien der Hausknecht. Diesem fiel der Zigarrenrauch auf und als er dann umschaute, vermißte er den Geldschrank. Sofort eilte er zur Bezirkswache an der Sheffield Ave., von wo eine Anzahl Polizisten sofort im Wagen nach der Wirthschaft jagte, aber alle Nachforschungen nach den Verbrechern erwiesen sich als erfolglos. Das Nitroglyzerin, welches die Kerle benutzen wollten, hätte genügt, um den Geldschrank auseinander zu reißen. Hinter der Wirthschaft wurden eine Anzahl Zigarrenstummel gefunden.

„Es wäre keine Kunst gewesen, das Verbrechen auszuführen,“ sagte Herr Thau. Meine Wirthschaft ist 150 Fuß lang, und die an die Wrightwood Ave. stoßenden Fenster haben Scheiben aus Milchglas. Selbst wenn alle Flammen gebrannt hätten, hättenVorübergehende die Verbrecher nicht beobachten können. Diese wußten das augenscheinlich, denn sie haben sich nicht überstürzt. Im Geldschrank waren $500, zumeistBaargeld, und das Uebrige in verkäuflichen Papieren.

Die Polizei hält den Einbruch für das Werk von Sachverständigen. Diese hat Niemand entweichen sehen, auch nicht beobachtet, als sie den Geldschrank fortschoben.

* Der Grieche John Katarolelas schoß sich heute in seinem Heim, 1902 Archer Ave., zufällig mit einem Revolver, mit dem er nicht umzugehen verstand, in die rechte Seite. Im Peoples Hospital zweifelt man an seinem Aufkommen. Der Verwundete ist 26 Jahre alt und verheirathet.

* Frau Edward Deske fand, in's Wohnzimmer ihrer Wohnung, Nr. 5319 Indiana Ave., tretend, ihren 67 Jahre alten Gatten als Leiche im Lehnstuhl. Kurz vorher war er noch anscheinend ganz gesund gewesen. Ein Herzleiden gilt als Todesursache.

* P. A. Franker, 1181 Wilton Ave., beerdigte seinen treuen Haushund heute unter dem Hochbahngerüst an der Cornelia Str.; eine Frau sah das und witterte sofort Mord. Die Geheimpolizisten Zabel und Gallagher gruben die verdächtige Kiste wieder aus und dann auch wieder ein, unter dem Gelächter der Zuschauer.

Jähes Ende.

Der städtische Hilfs-Zahlmeister Pearson erliegt einem Herzschlag.

General Robert N. Pearson, der städtische Hilfs-Zahlmeister, brach heute Nachmittag in seiner Amtsstube in der Stadthalle, vom Herzschlag getroffen, zu Boden und starb nach einer halben Stunde. Er war 63 Jahre alt und stand schon seit 8 Jahren in Diensten der Stadt. General Pearson, ein Schwager von Jugendrichter Tuthill, zeichnete sich im Bürgerkriege derartig aus, daß er vom Gemeinen zum General aufstieg. Er wohnte Nr. 5310 W. Ohio Str.

In die Zwangsschule.

Edward und Clarence Sherwood schwänzten die James Otis-Schule so lange, bis der Schulvogt hinter ihnen herkam. Auf der Flucht vor diesem sprang Edward vor dem „Edelweiß“ an der Madison Straße in einen Kraftfahrer, hatte denselben aber kaum in Gang gebracht, als ein Augenzeuge ihm nachsprang und das Fahrzeug wieder zum Halten brachte. Die beiden Jungen, wie auch John Wall, Nr. 20 Groß Terrace, wurden heute nach der Zwangsschule gesandt. Walls Vater, ein Polizist, war in voller Uniform erschienen, um seinen Sohn „loszueisen,“ aber Schulbüttel Rogers gab Johnnie ein so böses Zeugniß, daß alle Bitten vergeblich blieben. Dies ist der vierte Polizistensohn, welcher nach jener Anstalt kommt.

Aus den Polizeigerichten.

Unter der Anklage des unordentlichen Betragens wurde heute dem Richter Dooley eine der Polizei von der Desplaines Str.-Bezirkswache nicht unbekannte Frauensperson vorgeführt, welche ihren Namen als Cora Weller und ihre Wohnung als im Gebäude Nr. 6103 Stewart Ave. befindlich zu Protokoll gab. Sie behauptet, Zeugin der Ermordung der Polizisten Devine und Pennell gewesen zu sein und die noch immer nicht ermittelten Mörder in die Hände der Polizei liefern zu können. Richter Dooley zweifelt an der Zurechnungsfähigkeit der Frauensperson. Er ordnete an, daß ihr Geisteszustand von der Polizei sorgfältig beobachtet werde, und vertagte die Verhandlung dieses Falles bis zum 12. Oktober.

Läßt nicht locker.

Abermals hat „Kapt.“ George Washington Streeter im hiesigen Bundesgericht das Gesuch um ein Habeas Corpus-Verfahren eingereicht.Er wird Richter Jenkins heute Nachmittag deswegen vorgeführt und Zeuge der Verhandlung sein, wie auch der Geltendmachung von Gründen für und gegen die Gewährung des Gesuches. Als Hauptgrund für die Bewilligung desselben gibt Streeter an, das Verbrechen, dessen man ihn zeihe, sei weder in CookCounty, noch im Staate Illinois, sondern in dem der Bundesregierung unterstehenden „District of Lake Michigan“ begangen worden.

Erlag dem Morphiumlaster.

Mary Clark, die weiße Frau eines farbigen Hausmeisters, erlag heute in ihrer Wohnung, Nr. 169 Oakwood Boulevard, einer Morphiumvergiftung. Gestern Abend wurde Dr. Hayman zu der Frau gerufen und fand sie an Morphium leidend. Clark sagte dem Arzt, seine Frau sei während des Tages nach der 26. und State Str. gegangen und habe nach ihrer Heimkehr früh Nachmittags über Unwohlsein geklagt, sich auch sofort zu Bett gelegt. Die Frau fröhnte dem Morphiumgenuß.

Um die Kinder.

Richter Dunne gestattete heute Hermann Gutzner, seine Söhne Albert und Wm. Gutzner, neun und sieben Jahre alt, in allen passenden Tagesstunden zu besuchen, den dreijährigen Charles sprach er aber bedingungslos der Mutter zu, welche am 16. September mit den drei Kindern zu ihrer Mutter, Frau Minnie Sell in Leyden, zurückgekehrt war. Jenes Recht wurde Gutzner vorläufig aber nur für einen Monat zugebilligt.

* Der Arbeiter Louis Sebold, Nr. 7137 Chauncey Ave. wohnhaft, hatte seine auf geheimnißvolle Weise erkrankte Kuh geschlachtet und dasFleisch angeblich zu billigem Preise an Nachbarn verkauft. Heute hatte er sich deshalb vor Richter Quinn zu verantworten, der den Fall bis zum 9. Oktober vertagte, um dem Gesundheitsamt Gelegenheit zu geben, die Angelegenheit näher zu untersuchen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer am Mittwoch und möglicherweise schon heute am Spätabend. Heute Abend wärmer; lebhafter bis starker Südwind.

Illinois: Regenschauer heute Abend und Mittwoch, morgen Nachmittag oder Abend kühler. An Stärke zunehmender Südwind.

Indiana: Regenschauer heute Abend und Mittwoch. An Stärke zunehmender Südwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend und Mittwoch; steigende Luftwärme. Starker Südwind.

Wiskonsin: Regenschauer heute Abend und Mittwoch; heute Abend wärmer im östlichen Theil; kühler morgen Nachmittag oder Abend. Starker Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 55 Grad; Nachts 12 Uhr 57 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad.

„Alle Neune!“

Der Polizeichef bringt eine Anzahl Detektives auf den Schub.

Unfähig und verbummelt.

So nennt er sie in seiner Anzeige bei der Zivildienst-Kommission. — Zwei Ward-Superintendenten abgewimmelt. — Ald. Herrmanns Spürkomite.

Polizeichef O'Neil hat mit der von ihm versprochenen Jätarbeit unter der Geheimpolizei heute den Anfang gemacht. Gegen neun Detektive-Sergeanten hat er wegen Unfähigkeit und Bummelei bei der Zivildienst-Kommission Anzeige erstattet. DieAngeklagten: Maurice Crotty, William W. Howe, Dennis J. Mackey, Daniel O'Keefe, August J. Weber, Frederick E. DeCelle, John J. Mason, Patrick S. McLaughlin und John E. Quinn, sind bis auf Weiteres vom Dienst suspendirt worden. Ferner sind heute neun Schutzleute, die seit einiger Zeit probeweise als Detektives Verwendung gefunden haben, als für den Geheimdienst unbrauchbar nach ihren Patrouille-Bezirken zurückgeschickt worden. Wie Herr O'Neill versichert, ist er aber mit dem Aufräumen unter den Geheimen noch keineswegs fertig.

Die Anzeige gegen die genannten Detektive-Sergeanten ist auf das schlechte Zeugniß hin erfolgt, welches die Leutnants Rohan und McWeeney denBetreffenden übereinstimmend ausgestellt haben. Rohan und McWeeney stehen seit zwei Jahren an der Spitze der Geheimabtheilung, sollten ihreLeute und deren Leistungen genau kennen und werden nun vor der Zivildienst-Kommission als Belastungszeugen gegen die Neun auftreten müssen.

Nachdem eine Untersuchung ergeben hat, daß Harrry A. Hahn und Matthew White, die Superintendenten der städtischen Straßenarbeiten in der 31., bezw. 32. Ward, städtische Fuhrwerke nach Beendigung der Arbeitszeit zu Privatzwecken verwendet haben, hat Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten heute die Beiden suspendirt. Er wird vor der Zivildienst-Kommission Anklage gegen sie erheben.

Der Neuner-Ausschuß des Stadtraths, welcher Erhebungen anstellen soll über die Art und den Umfang der Grabschmethode, welche in einzelnen Abtheilungen der Stadtverwaltung noch bis ganz vor Kurzem an der Tagesordnung gewesen sein sollen, wird am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Ald. Herrmann, der Vorsitzer des Ausschusses, versichert, daß dieser sehr gewissenhaft und gründlich zu Werke gehen und das Ergebniß der Untersuchung — je nachdem — entweder der Zivildienst-Kommission oder der Grandjury zur Verfügung stellen werde. Mayor Harrison hat heute den verschiedenen Abtheilungsvorstehern des städtischen Dienstes anempfohlen — und zwar bei Strafe seines Zornes — dem Komite bei dessen Arbeiten auf jede nur mögliche Weise an die Hand zu gehen und Vorschub zu leisten.

Der Mayor sagt, er selber werde mit großer Bereitwilligkeit einer Zeugenvorladung seitens des Komites Folge leisten, sei aber leider nicht in der Lage, irgend welche bestimmten Angaben zur Sache zu machen. — Immerhin habe aber sein „Bombenwurf“ unter die Grabscher schon gute Früchte gezeitigt. Daß z. B. die Zivildienst-Kommission sich vorgenommen habe, bei künftigen Untersuchungen etwas rascher und energischer zu verfahren, fände er sehr löblich.

Dr. Reynolds vom Gesundheitsamt findet es nicht schön, daß die Zivildienst-Kommission den „Desinfektor“ Grady nicht länger als Chef derMilch-Inspektion amtiren lassen will, da derselbe keine entsprechende Zivildienstprüfung bestanden hat. Grady sei gerade wie für den Posten gemacht, versichert Dr. Reynolds. Für den von Dr. Jaques aufgegebenen und jetzt zeitweilig mit Dr. Ohrenkoop besetzten Posten desVorstehers vom städtischen Laboratorium, meint Herr Reynolds, sollte die Kommission schleunigst eine Zivildienst-Prüfung ausschreiben.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß wird morgen eine Rundfahrt nach den Plätzen machen, auf welchen gegenwärtig Abfälle abgelegt werden.

Sekretär Ferguson von der „Englewood Law and Order League“ erwirkte gestern wegen Offenhaltens ihrer Erfrischungslokale am Sonntag Haftbefehle gegen 22 Wirthe. Die Verhafteten erlangten von Richter Hennessy Aufschub der Verhandlungen bis zum 16. Oktober. Der Spitzel droht, er werde seine Verfolgung der Wirthe in Englewood weiter betreiben und noch mehr Verhaftungen veranlassen.

* Der Geschirrmacher Otto Klein wurde heute Nachmittag verhaftet, als er angeblich die zehnjährige Lucinda Williams auf dem Wege zur Schule zu entführen versuchte. Klein soll imAuftrage der Mutter des Mädchens gehandelt haben; letzteres war bei der Scheidung der Eheleute dem Vater zugesprochen worden.

Nun der Wahrspruch.

In der Wyman'schen Klagesache ist er morgen zu erwarten.

In der Klagesache, welche der Kontraktor Wyman gegen die Master Plumbers' Association angestrengt hat, begann heute Vormittag vor Richter Walker das Redeturnier der Anwälte. Anwalt Douthart, der Rechtsbeistand des Klägers, vertrat den Standpunkt, daß ein Verband, wie der beklagte, wohl das Recht habe, ein Mitglied zu einer Geldstrafe zu verurtheilen, das sich gegen ein oder die andere Vorschrift des Verbandes vergangen haben mag, er habe aber nicht das Recht, den Betreffenden systematisch so lange zu verfolgen, bis er geschäftlich ruinirt sei, wie z. B. im Falle von Justin Wyman. Die Vertheidiger erklärten andererseits, daß der Kläger nicht nachgewiesen habe, es habe eine Verschwörung gegen ihn bestanden, wie er in der Klageschrift behauptet. Die in Frage kommenden Firmen hätten allerdings das Recht gehabt, sich zu weigern, ihre Waaren an den Kläger zu verkaufen, wenn ihnen dies aus dem einen oder anderen Grunde angebracht erschienen sei. Jeder Käufer z. B., der von einer Großhandlung Waaren erstehen wolle, erhalte diese erst dann, wenn er den Nachweis erbracht, daß er im Kleinhandel thätig sei. Man dürfe es den Firmen nicht übel nehmen, daß sie zwischen der Kundschaft von Wyman und einigen anderen seiner Art, und etwa 85 Prozent aller in jenem Geschäftszweige thätigen Firmen, die Kundschaft der letzteren gewählt hätten; dazu habe sie schon ihr eigenes Geschäftsinteresse gezwungen. Der Kläger habe auch nicht einmal den Nachweis zu liefern vermocht, daß er auf Grund der Weigerung der beklagten Firmen, ihm Waaren zu verkaufen, finanziellen Schaden erlitten habe.

Heute Nachmittag ertheilte Richter Walker den Geschworenen die nöthigen Unterweisungen, worauf sie sich zu ihrer Berathung zurückzogen.

Auf Grund verschiedener gerichtlicher Entscheidungen, die in derartigen Fällen abgegeben worden sind, hat man bisher die Kontrakte, welche Eisenbahn- und Fabrikgesellschaften ihre Angestellten unterzeichnen lassen, um sich davor zu sichern, daß sie von diesen oder deren Erben haftpflichtig für Unfälle gehalten werden, welche den Angestellten in ihrem Dienste zustoßen mögen, für nicht rechtsgiltig erachtet, weil sie „nicht mit der öffentlichen Wohlfahrt“ zu vereinbaren sind. Der Bundes-Appellhof hat heute anders entschieden. Der Neger Joshua Diffendeffer, ein Portier im Dienste der Pullman Co., ist im September des Jahres 1900 nahe East Buffalo im Dienst verunglückt und dauernd zum Krüppel geworden. Ungeachtet des Anstellungs-Kontraktes, durch welchen er auf allenfallsige Schadenersatz-Ansprüche an die Pullman Co. von vornherein Verzicht geleistet hatte, war dem Manne von der unteren Instanz von einer Jury eine Entschädigung im Betrage von $5000 zuerkannt worden, nachdem er versichert hatte, er hätte nicht gewußt, was er unterzeichnete. Der Appellhof erklärt diese Ausrede für nicht stichhaltig und stößt das Urtheil um. Auf die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit jener kontraktlichen Verzichtleistung ist er in seiner Entscheidung garnicht eingegangen.

Mußte viel aushalten.

Professor Zeit war drei Tage lang auf dem Zeugenstand.

Erst heute wurde in der Vorverhandlung des Einhaltsverfahrens, welches der Staat Missouri gegen die Abwasserbehörde angestrengt hat, das Verhör des Bakteriologen Professor F. R. Zeit beendet, der damit drei Tage lang auf dem Zeugenstand gewesen war. Er gab für die Abwasserbehörde, die ihn als Sachverständigen engagirt hatte, einen vortrefflichen Zeugen ab, der sich durch die Querfragen der gegnerischen Seite nicht verblüffen ließ. Nun soll die Reihe an den früheren städtischen Bakteriologen Gehrmann kommen, den ebenfalls die Abwasserbehörde als sachverständigen Zeugen vernehmen lassen wird. Der heutigen Verhandlung wohnte auch Dr. Egan, der Sekretär der staatlichen Gesundheitsbehörde, bei.

Von der Schulbank an den Altar.

Joseph Ott in Peru, Ill., traf gestern, als er gerade eine Ferienreise antreten wollte, seinen Schatz, die Hochschülerin Grace Rebhuhn, im nahen La Salle. „Komm mit nach Chicago, wir wollen heirathen!“ Gern willigte Grace ein, ihre Schwester und deren Gatte, Oswald D.Haines, machten auch mit, und hier ging es per Kutsche erst nach dem Heirathslizensamt und dann zum Friedensrichter Bradwell. „Können Sie Trauungen vollziehen?“ mit dieser Frage stürzte Haines in die Gerichtskanzlei. „Jawohl!“ — „Na, dann aber schnell.“ Und er winkte aus dem Fenster dem auf der Straße wartenden Pärchen und seiner Frau. Drei Minuten später war Grace Frau Ott geworden. Das Pärchen verbringt seine Flitterwochen im Hause Nr. 1355 West Van Buren Straße.

Leset die „Sonntagpost“.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher **getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(28. Fortsetzung.)

„Mein Vater wird Sie, wie ich überzeugt bin, empfangen," sagte Miß Bostal, ohne Weiteres nach der Thür gehend, „da er gewiß meine Ueberzeugung theilt, daß jede Aufklärung dieser Sache nur im Interesse meiner Freundin liegt."

Und ihm im Hinausgehen einen grimmigen Seitenblick zuwerfend, durchschritt sie den mit Steinen belegten Gang und meldete ihrem Vater, daß ihn der Londoner Geheimpolizist zu sprechen wünsche.

„Weise ihn herein."

Hemming hörte dies den Oberst mit einer Stimme sagen, die viel unsicherer klang, als vorhin die seiner Tochter.

Miß Theodora führte Hemming in's Speisezimmer, das nach der kalten Nacktheit des Staatszimmers warm und behaglich erschien, und ließ dann die beiden Männer allein.

„Ich möchte mir die Frage erlauben, Sir," sagte Hemming, nachdem er seine Zudringlichkeit entschuldigt hatte, „ob Sie im Hause nicht Feuerwaffen aufbewahrt haben."

„Feuerwaffen? Nein, sicherlich nicht," antwortete der Oberst in einem Tone der Entrüstung, der erkennen ließ, daß er Hemmings Wunsch witterte, sein Eigenthum mit der Gewaltthat in Verbindung zu bringen.

„Nichts für ungut, Sir," sagte Hemming mit einnehmendem Wesen, „aber ich bin verpflichtet, Nachforschungen anzustellen, wie Sie wissen, und ich sehe, daß Sie draußen eine Trophäe an der Wand angebracht haben mit Speeren, einer langen afghanischen Flinte und —"

„O, diese Flinte würde dem gefährlicher sein, der sie abfeuerte, als Demjenigen, auf den man damit schösse."

„Und da ist auch noch eine alte Pistole. Darf ich sie vielleicht ansehen?"

„Gewiß können Sie das, wenn's beliebt."

Der Geheimpolizist machte von der Erlaubniß Gebrauch, indem er die afghanische Flinte, eine kurze und schwere Kameel-Flinte und die fragliche Pistole von der Wand nahm. Die Pistole war ein Kavalleriemodell von veralteter Form.

Hemming fing an, diese Waffen mit Aufmerksamkeit zu untersuchen.

„Nehmen Sie sich in Acht," sagte der Oberst, plötzlich den Kopf niederduckend, als der Geheimpolizist sie emporhielt und die Hand an den Drücker legte, „sie ist geladen."

„Ich glaube nicht," antwortete Hemming gelassen.

Und er drückte drei oder vier Mal ohne Wirkung los.

Der Oberst sprang auf.

„Aber," schrie er, „ich habe sie vor ein paar Tagen selbst erst geladen. Ich zeigte den Damen, wie man sie gebraucht, und ich weiß, daß ich sie lud, ehe ich sie wieder an ihren Platz hing."

„Ach," sagte Hemming noch trockner als bisher, „dann ist sie seitdem gebraucht worden. Wollen Sie mir die dazu passenden Kugeln zeigen? Ich möchte sie mit einer auf dem Polizeiamt in Stroan befindlichen vergleichen."

„Aber Mann, Sie wollen doch nicht etwa sagen, Sie nähmen an —"

„Daß Sie sie den Damen in irgend einer Absicht gezeigt haben? Das nehme ich allerdings an, Sir!"

XVII. Kapitel.

Die alte Pistole.

Sobald Nell und ihr Onkel nach dem „Blauen Löwen" zurückgekehrt waren, trat ihnen die Krankenwärterin Cliffords entgegen. Sie sagte, der Kranke habe so dringend nach Miß Claris verlangt, daß sie, wenn auch ungern, ihre Einwilligung gegeben habe, da er sonst durch die Aufregung in einen fieberhaften Zustand gerathen möchte.

Sehr zu ihrer Verwunderung aber sträubte sich Nell fast noch mehr, ihn zu sehen, als sie sich gesträubt hatte, ihm die Erlaubniß dazu zu geben. Es bedurfte mehrfach wiederholten Zuredens, um sie zu bewegen, in das Zimmer des Kranken zu gehen.

Clifford, der in dem kleinen Wohnzimmer lag, das ihm eingeräumt worden war, athmete erleichtert auf, als er Nell erblickte. Sie sah sehr blaß aus, und der Ausdruck ihres Gesichts war voll Trauer und Schrecken.

„Setze Dich zu mir nieder, Nell," sagte er mit schwacher Stimme, „und sage mir, warum Du so aussiehst. Ich sterbe noch nicht. Ist's das, was Dich ängstigt?"

Nell schüttelte den Kopf und versuchte zu lächeln, indem sie seine Hand ergriff. Ein heiserer, rasselnder Ton entrang sich ihren Lippen, doch kein deutliches Wort. Und als sie dann seinen Augen begegnete, sank sie zusammen und brach in heftiges Weinen aus.

Clifford that das Beste, was unter diesen Umständen zu thun war: er ließ sie sich ausweinen. Ohne ein Wort suchte und ergriff er ihre andere Hand und legte sie zu der, die er schon in der Linken hielt, und streichelte dann sanft mit der Rechten ihr goldenes Haar. So weinte sie eine Zeit lang bitterlich, dann etwas minder heftig, bis der Druck ihres furchtbaren Elends etwas wich und sie plötzlich aufsprang, ihm ihre Hände entzog und sich die Augen trocknete.

„Nun, Nell, fühlst Du Dich besser?" fragte Clifford, als ein schwaches Lächeln über das Gesicht des Mädchens zu schweben begann.

„Ja — viel besser," antwortete sie mit gefaßterem Tone. „Ich kann Dir jetzt etwas anvertrauen. Der Onkel glaubt, daß ich, ich, ich es gethan habe."

„Jem Stickels erschossen?"

„Ja."

„Nun, und was sonst in der Welt soll er denn glauben? — Ist es doch gerade das, was ich selbst geglaubt haben würde, wenn —"

„Wenn was?"

„Wenn ich Dich nicht zufällig liebte."

Nell starrte ihn an.

„Das ist nicht Dein Ernst?"

„Doch, wirklich, es ist so. Ich beauftragte die Wärterin, Jemand zu dem Verhöre zu schicken, damit mir Bericht erstattet würde. Der Bote traf dort gerade ein, als die Jury beim Frühstück war. Und so habe ich Alles gehört, sowohl Deine Aussage, als den Wahrspruch. Und wahrhaftig, ich kann nicht begreifen, wie danach irgend Jemand, natürlich mich ausgenommen, Dich nicht im Verdacht haben sollte, ja, Dich!"

Nell, die vorher ganz weiß gewesen war, wurde jetzt hochroth und sah ihn an.

„Du meinst, daß Du mich gleichfalls beargwöhnst? Du hältst mich für fähig —"

„Nein, Kind, ich natürlich nicht. Mir kommt es jedoch vor, daß Du Deine Aussage sehr schlecht abgegeben hast und daher nicht erwarten kannst, daß Dich Jemand bemitleidet. Und nun sage mir, warum Du nicht zu mir zu kommen und mich zu sehen wünschtest."

Nell ließ schweigend den Kopf hängen.

„War vielleicht der Grund der, daß es Dir gleichgiltig war, mich jemals wiederzusehen?"

Das Gesicht flog empor und eine leidenschaftliche Verneinung leuchtete darin auf.

„Oder weil Du fürchtetest, ich würde Dich mit Fragen bestürmen?"

Das Gesicht senkte sich wieder.

„Ueber was wolltest Du mit mir sprechen, als Du verlangtest, daß ich zu Dir käme?"

Sie blickte zu ihm mit einem Gesichte voll Schrecken auf.

„Ach, das ist es ja eben!" flüsterte sie hastig. „Das ist's, warum ich Dich jetzt nicht zu sehen wünschte. Ich wußte, daß Du es zu wissen verlangen würdest. Und jetzt — kann ich es Dir nicht mehr sagen!"

„Warum nicht?"

„Gestern," fuhr Nell fort, und ihre Stimme ward leiser, „wollte ich Deinen Rath einholen, weil es sich nur um einen Diebstahl handelte. Heute darf ich es nicht, denn es ist jetzt ein Mord, der in Frage steht."

„Du weißt etwas, Nell!"

„Nein, so lieb mir das wäre. Aber — ich argwöhne es. Und ich darf selbst Dir meinen Verdacht nicht in's Ohr flüstern, bis ich mehr Sicherheit habe. Willst Du damit nun zufrieden sein und nicht von mir verlangen, daß ich spreche, wo ich lieber schweigen möchte?"

Clifford zögerte.

„Hast Du nicht das Vertrauen zu mir, daß auch ich schweigen würde?"

Der Widerstreit zwischen Liebe und Pflicht spiegelte sich deutlich auf Nells sorgenvollen Zügen ab. Clifford sah, wie heftig der Kampf in ihr war, und als ein großmüthiger Mann entschied er in ihrem Sinne.

„Nun wohl, Nell, Du sollst Dein Geheimniß behalten. Das aber wisse: ich muß der Erste sein, der es erfährt. Versprichst Du mir das?"

„Ja, o ja. Und ich danke Dir von ganzem Herzen."

Das Gewicht der Sorge fiel mit einmal von der Seele des Mädchens. Das vollkommene Vertrauen, das Clifford in sie setzte, war der Balsam, dessen ihre verwundete Seele bedurfte, und die Stunde, die ihr die Wärterin am Bette des Geliebten zu verbringen erlaubt hatte, war, obschon sie nach dieser Auseinandersetzung fast schweigend verbracht wurde, eine Stunde des Glücks und so großer Erleichterung, daß die Schwergeprüfte der Welt und ihres Onkels Verdacht mit frischem Muthe entgegenzutreten vermochte.

Cliffords Wunde hatte sich ernster erwiesen, als Anfangs vermuthet wurde. Die Gefahr einer Entzündung war vorhanden, und die Aerzte hatten verordnet, daß er äußerst ruhig zu halten sei. Als daher noch an demselben Abend Hemming im Gasthofe vorsprach und Mr. King zu sehen verlangte, würde er rund abgewiesen worden sein, wenn Clifford nicht selbst die Frage gehört und, die Stimme erkennend, darauf bestanden hätte, den Geheimpolizisten zu sprechen.

„Und was wünschen Sie von mir?" fragte Clifford begierig, als Hemming in das kleine Zimmer geführt worden war.

„Nun, Sir, ich höre, Sie haben Miß Claris seit dem Verhöre gesehen?" lautete des Geheimpolizisten fast vom Zaune gebrochene Frage, mit der er das Gespräch eröffnete.

„Ja. Nun?"

„Wohlan, Sir, die Dinge sehen für die junge Dame so schlecht als möglich aus."

Und dabei warf er einen forschenden Blick auf den Kranken. Clifford aber sagte nichts, und Hemming fuhr fort: „Da ich wußte, daß Sie — nun ein Freund der jungen Dame sind, Sir, hielt ich es für richtig, es Sie wissen zu lassen, da ich völlig gewiß bin, wer der Urheber von dem Mord sowohl, als von den Diebstählen ist. Ich suche nur noch die Beweiskette etwas stärker zu machen, um den Verhaftsbefehl zu erwirken."

„Gegen wen?"

„Das überlasse ich Ihnen, zu errathen. Ich kann Ihnen indeß sagen, daß ich die Pistole gefunden habe" — Clifford fuhr auf — „und die Kugel paßt genau in den Lauf."

„Wünschen Sie noch einige Fragen an die junge Dame zu richten?" fragte Clifford gleichmüthig.

„Nun, die junge Dame scheint so abgeneigt — doch natürlich, wenn Sie glauben, daß sie sich dazu herbeiließe. Uebrigens ist es nur eine Art Wiederholung, und ich glaube, sie weiß das."

Diese Worte und der Ton, in dem sie gesprochen wurden, stellten den Glauben des Liebenden hart auf die Probe. Doch Clifford wankte nicht. Er hieß Hemming die Pflegerin rufen, die vor der Thür draußen wartete, und schickte sie sofort zu Nell mit der Bitte, noch einmal zu ihm zu kommen.

„Und sagen Sie ihr nicht," fuhr er mit einem Blick auf den Geheimpolizisten fort, „wer es ist, der sie zu sehen wünscht."

(Fortsetzung folgt.)

Haarwuchs

Befördert durch Shampoos von Cuticura Seife

Und Einreibungen mit Cuticura.

Reinste, angenehmste und allerwirksamste Mittel für Haut, Kopfhaut und Haar

Diese Behandlung hemmt sofort den Haarausfall, entfernt Krusten, Schuppen und Schorf, zerstört Haar-Parasiten, lindert irritirte, juckende Hautflächen, stimulirt die Haardrüsen, lockert die Kopfhaut, bringt den Haarwurzeln Energie und Nahrung bei und bringt das Haar zum Wachsen auf einer angenehmen, kräftigen und gesunden Kopfhaut, wenn alles Andere fehlschlägt.

Millionen von Frauen verlassen sich nun auf die Cuticura Seife, in Verbindung mit Cuticura Ointment (Salbe), der großen Hautkur zur Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, zur Reinigung der Kopfhaut von Krusten, Schuppen und Schorf und zur Verhütung des Haarausfalls, um rothe, rauhe und aufgesprungene Hände weich, weiß und zart zu machen, in Form von Bädern gegen quälende Reizungen und Entzündungen, oder um widerlichen Schweiß zu beseitigen, in der Form von Waschungen gegen eiternde Geschwüre und viele heilsame, antiseptische Zwecke, welche Frauen und Müttern leicht zugänglich sind, ebenso wohl wie für alle Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderstube.

Cuticura Heilmittel sind die Muster-Heilmittel der Welt gegen Haut und Ausschlag. Man bade die angegriffenen Theile mit heißem Wasser und Cuticura Seife, um die Oberfläche von Krusten und Schuppen zu reinigen und die verdickten Hauttheilchen zu erweichen. Dann trockne man, ohne hartes Reiben, und applizire reichlich Cuticura Ointment (Salbe), um Jucken, Reizung und Entzündung zu lindern und zu heilen, und zuletzt nehme man Cuticura Resolvent Pills, um das Blut abzukühlen und zu reinigen. Einmalige Anwendung genügt häufig, um die quälendsten, entstellendsten Haut-, Kopfhaut- und Blutausschläge zu kuriren, wenn alles Andere fehlschlägt.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chokolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

☞ Bestellen Sie "How to Cure Every Humour."

Habt Ihr eine

Wunde Kehle?

Laßt es nicht damit so weitergehen, es mag gefährlich werden. Geht zu Eurem Apotheker und verlangt

TONSILINE.

TONSILINE ist das größte Kehlheilmittel der Welt. Tonsiline heilt nicht nur wunde Kehlen aller Art sehr schnell, sondern ist ein positives, nie versagendes und schnelles Heilmittel für wehen Mund, Heiserkeit und Bräune.

Es ist der Stich zur rechten Zeit. Versäumt nicht, ihn anzuwenden. 25 u. 50 Cents bei allen Apothekern.

THE TONSILINE CO., CANTON, O.

Eine halbe Fahrt Plus $2.00.

Via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Orten in Arizona, Arkansas, Kolorado, Indianer-Territorium, Kansas, Louisiana, Missouri, New Mexiko, Oklahoma und Texas. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße. fp26—nov17,fadido

Die verhexte Kanone.

Eine Manövergeschichte von Roda Roda.

Lieutenant Pilgrim kommandirte den zweiten Zug der Batterie Nr. 2 mit den Geschützen Nr. 655 und 1313.

Daß Kanonen eine Seele haben, hatte er wohl schon in der Kadettenschule gehört. Wie boshaft aber eine solche Kanonenseele sein könne — das hatte er nicht einmal entfernt geahnt. Manchmal, wenn er mit seinen beiden Geschützen allein war, lehnte er sich an die Mauer der Remise und sah gedankenvoll auf Nr. 655 und 1313. — Nr. 655, ja, das war ein Röhrchen! Seine Seele muß ehedem in Patroklos, Phlages oder Horatio gesteckt sein, vielleicht aber auch im braven Mameluken Rustan oder in Fridolin, dem getreuen Knecht. Durch Dick und Dünn, über Distel und Dorn, wohin immer die friedlichen Uebungen des grausen Kriegerhandwerks führten, zog Nr. 655 an den Strängen von sechs duldsamen Gäulen ohne Furcht und Tadel mit.

Aber dafür Nr. 1313! Diese verhexte Kanone! Den einsamsten Stein fand sie, stieß daran und brach ein Rad. Dann legte sie sich ächzend hin. Oder sie gerieth im heißesten Sommer in einen Wassertümpel, der eigens für sie aufgespart schien, stürzte sich begierig in die Fluthen — und — blieb stecken! Nur Xanthippe und Judas Ischariot sind von ähnlicher Bosheit gewesen. Aber diese Leute sind längst gestorben. Im ganzen Mittelalter und der neuen Zeit würde man vergebens nach einem Gleichniß suchen. Vielleicht war die Seele der Nr. 1313 ursprünglich bestimmt, in einen Salamander zu fahren, und gerieth in einem Augenblick der Unachtsamkeit überirdischer Mächte in eine Feldkanone. Vielleicht war Nr. 1313, die nun einmal so höllisch veranlagt war, von der Vorsehung ausgewählt, einen besonders lasterhaften Lieutenant zu martern und kam wieder nur irrthümlich zu dem beliebten, guten, kindlich guten Pilgrim, denn die Wege der Vorsehung sind dunkel.

Nr. 1313 pflegte unfehlbar jeden Gegenstand zu zermalmen, der ihr in den Wurf kam, zum Beispiel in der letzten Woche die linke große Zehe des Kanoniers Nowak und die Uhr des Lieutenants Pilgrim. Sie brauchte durchschnittlich im Jahre 92 neue Räder, 17 Deichseln und eine Tonne Oel zum Schmieren. Diese ungeheure Menge trank sie aus, ohne sich im Aeußern im mindesten zu ändern. Wenn sie stecken blieb, also bei jeder Uebung fünfmal, machte sie immer noch einen kleinen Sprung, um alle Leute, die etwa noch auf ihr saßen, abzuwerfen— und zwar nach der Wasserseite. Brücken verschmähte sie. Führte man sie doch auf eine Brücke, so brach sie absichtlich durch, um sich das Ding von unten zu besehen.

Und mit dieser Feldkanone sollte Lieutenant Pilgrim als selbstständiger Kommandant im Verbande einer Seitenhut gegen die Westpartei Krieg führen!

Ach, er wußte ja, das könne nicht gut enden. Am Abend vorher schon ließ er den Karren durch zwei furchtlose, bewährte Unteroffiziere untersuchen, überzeugte sich auch selbst, daß alles scheinbar in Ordnung sei und ging dann nach einem längeren Gebete schlafen. Zeitig Morgens — an der Kanone konnte sich mittlerweile nichts geändert haben — traf er noch einige Aenderungen in der Bespannung, um ja die pflichteifrigsten sechs Zieher, lauter im Dienste ergraute Helden der Arbeit, vor der Nr. 1313 zu haben. Dann sprach er: „Geschützvormeister Fekete! — Sie wissen, daß Ihre Kanone immer Dummheiten macht. Geben Sie mir heute acht. Geben Sie besonders acht! Ich hoffe und wünsche, daß wir nicht zum Spott der Infanterie über ein dürres Reisigzweiglein stolpern, oder daß beim ersten Schuß der Verschluß herausfliegt. Vielleicht wird sich die ganze Kanone im Feuer plötzlich umdrehen und davonlaufen wollen — wie das vor einer Woche geschehen ist. Dann halten Sie sie auf. Wenn es gilt, einen Berg herunter zu fahren, bremsen Sie womöglich schon ein bis zwei Stunden früher. Bedenken Sie, wie eilig es Ihre Kanone immer hat."

„Jawohl, Herr Lieutenant!" rief Fekete.

„Na, dann gut!" — Lieutenant Pilgrim hob den Säbel und gab das Zeichen zum Abmarsch. Innerlich schlug er ein Kreuz und murmelte Gebete. Nr. 655 folgte wie immer — treu wie ein Hündchen — Nr. 1313 fuhr nicht zehn Schritte weit, da liefen die Räder auseinander — das linke von der Protze ein Hügelchen hinunter in den Bach. Die Kanone aber lag platt auf dem Bauche. Als man ihr wieder die Gliedmaßen eingerenkt und mit den bei der Untersuchung gestern vergessenen Lehnnägeln am Leibe befestigt hatte, mußte sie nur noch geschmiert werden, und es konnte schon weiter gehen.

Major Zimmermann von Schlachtwert, der Feldherr der Seitenhut, beschimpfte zwar Herrn Lieutenant Pilgrim wegen der Verspätung, aber der war an dergleichen gewohnt, seit er die Nr. 1313 im Zuge hatte, und fühlte sich nicht getroffen.

Die Marschlinie der Seitenhut schlängelte sich in graziösen Windungen über eine wunderschöne Straße. Pilgrim wurde immer unruhiger. Erfahrungsgemäß versagte Nr. 1313 gerade auf guten Wegen mit besonderer Hartnäckigkeit. Man kennt Beispiele, wo sie mitten in der Stadt auf dem Asphalt stillstand und nicht weiter zu bewegen war. Heute aber hielt sie sich fast zwei Stunden lang brav. Pilgrim, in seiner Unschuld, dachte von allen Wesen das Beste und meinte schon, die verhexte Kanone bereue ihre Tücken. Aber sie überlegte nur einen neuen Streich.

Ein Meldereiter hatte die Nachricht vom Feinde gebracht, den die Spitze der Seitenhut in einem Busch entdeckt hatte — und Major Zimmermann ging zum Angriff über.

Mit einem flehenden Blick auf Nr. 1313 befahl Pilgrim zum Trab in der Richtung auf eine beherrschende Kuppe. Einen Galopp wagte er nämlich seit einiger Zeit nicht.

Nr. 655 rasselte natürlich vor. Nr. 1313 natürlich nicht. Bis zu den Achsen war sie in einen Graben eingesunken und spritzte Schlamm umher, so oft sich ihr jemand nähern wollte.

„Herr Lieutenant! Herr Lieutenant! Holen Sie doch Ihr zweites Geschütz in die Stellung!" schrie Major Zimmermann, der gern Oberstlieutenant werden wollte.

„Ja! Du hast leicht zu reden!" knirschte Pilgrim und gab den Versuch auf, ohne ihn gemacht zu haben. „Du weißt nicht, was eine verhexte Kanone ist. Mag sie nur dort bleiben, wo sie ist. Ich fühl' mich besser ohne sie."

„Bum! Bum!" dröhnte Nr. 655 aus sicherer Deckung auf den erschreckten Feind. Das Kleingewehrfeuer knatterte hüben und drüben. Drüben immer stärker. Und immer stärker. Immer näher und dichter rückte der Feind heran. Jedem gebildeten Menschen schwand der leiseste Zweifel darüber, daß ein Rotations-Manöver vorliege. Die beiden Gros hatten einander verfehlt und griffen hier und dort mit bewundernswerther Bravour die Seitenhuten an! Für solche Fälle haben die Lehrbücher der Taktik nichts vorgeschrieben, aber die alte Soldatenpraxis weiß sich zu helfen: man zieht sich zurück, wenn man schwächer ist und brüllt „Hurrah!" wenn man stärker ist. Jedenfalls aber wird man gewaltig vermöbelt, wenn man ein solches Manöver inszenirt hat.

Major Zimmermann hatte es nicht inszenirt, sondern der Herr General, und den wird voraussichtlich die Nase Seiner Excellenz treffen, was alle Untergebenen mit dienstgemäßer Freude erfüllte.

Lieutenant Pilgrim sah mit Behagen die allseitige Aufregung wachsen. Seine Erwartung, daß das Ausbleiben der verhexten Kanone unbemerkt bleiben würde, ging glänzend in Erfüllung. Wer sollte aber auch auf den Gedanken kommen, daß neben dem klaffenden Feuermaul der Nr. 655 die schwesterliche Nr. 1313 fehle? Die ist eben nur ausgezeichnet gedeckt! Aber sie ist da!

„Herr Lieutenant Pilgrim! Rückzug in der Niederung!" befahl Major Zimmermann und setzte kameradschaftlich hinzu: „Wissen S' noch? Dort, wo vorher Ihre Kanon' gesteckt ist? Aber, daß Sie mir gedeckt auffahren, Herr Lieutenant!"

Pilgrim ließ noch von seiner folgsamen Nr. 655 einen furchtbaren Krawall machen, wie ihn sonst kaum ganze Artilleriemassen zu Wege bringen, und wollte zurück. Er wollte. Aber leider konnte er nicht. Nr. 655 rührte sich nicht aus ihrem Loche. Sie fand es hübscher und gemüthlicher hier in dem dichten Busch. Dem armen Pilgrim traten zwar die Thränen in die Augen vor Wehmuth, den Kanonieren und Pferden die Augen aus den Höhlen vor Anstrengung — die Kanone rührte sich nicht.

Pilgrim ist aus nervöser Familie. Er fluchte über den Undank der Seele Nr. 655, über die Bosheit todter Gegenstände, über die Grausamkeit des Soldatenschicksals. Dann gab er seiner Stute ein paar Eisen und sauste dahin, wo Major Zimmermann stehen mußte, um zerknirscht sein Leid zu klagen. Ein Zugskommandant mit zwei verkrachten Geschützen! Das ist ja gerade so wie ein Frühling ohne Liebe!

Der Herr Major stand in der Niederung, wo die Wasser rauschen, und feldstecherte ungeduldig bald zum Gegner hin, bald auf sein Bataillon, das so träge nahte.

„Bravo! Bravo, Herr Lieutenant!" rief er Pilgrim zu, lange, ehe der in Hörweite war. „Sehr gut! Prompt und fast unsichtbar! So liebe ich es!"

Lieutenant Pilgrim meinte vor Ueberraschung versteinern zu müssen, Denn was war das? Dort stand in der besten möglichen Position — Nr. 1313 und zielte auf den Feind: Bum! Bum! Bum!

Bei der Besprechung sagte Seine Excellenz: „Gefallen hat mir bei der heutigen, vollkommen mißlungenen Uebung nur Eines — das Benehmen des Artillerielieutenants bei der Seitenhut. Wie heißt er denn? Herr Lieutenant Pilgrim? So? Ich gratulire Ihnen, Herr Oberst, zu diesem tüchtigen Offizier! Beim Auffahren in die erste Stellung — ich habe es aufmerksam verfolgt — sah man nur hie und da ein Geschütz, das zweite gar nicht. Der Rückzug aber war geradezu meisterhaft! Trotz dem übersichtlichen Terrain konnte ich auch nicht eine Spur von Kanonen entdecken. Dabei wurde der Stellungswechsel mit fabelhafter Geschwindigkeit durchgeführt. Ich danke Ihnen, Herr Lieuteant, im Namen des allerhöchsten Dienstes! Machen Sie Ihre Sache vor dem Feinde ebenso brav!"

Nr. 655 rückte erst, als es dunkel war, ein. Der Geschützvormeister glaubte, Pilgrim würde ihn zum Rapport schleppen. Weit gefehlt! Er gab ihm zwei Gulden und befahl ihm, Bier zu kaufen.

Monarch
SHIRTS
ARE THE BEST
AT THE PRICE.
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

Ein sicheres Einkommen für's ganze Leben!

Für wenige Cents per Tag könen Sie für sich oder Ihre Frau oder Ihre Kinder ein sicheres Einkommen schaffen, das niemals verloren geht und welches Ihren Hinterbliebenen jedes Jahr ausgezahlt wird.

Wenn Sie nach Verlauf von 15 oder 20 Jahren noch leben, wird Ihnen das ganze Geld mit den aufgelaufenen Zinsen zurückgezahlt. Diese Kontrakte sind garantirt bei der größten Lebensversicherungsbank der Welt, der:

EQUITABLE von NEW YORK

360 Millionen Vermögen.
75 Millionen Ueberschuß.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil eine Lebens-Versicherungspolice die sicherste Sparkasse für das hohe Alter ist.
2. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passirt. Sie können Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Versicherungspolice eingezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie.
3. Lebens-Versicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
4. Logen-Versicherungen haben sich als unsicher erwiesen. Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
5. Nach 15 oder 20 Jahren wird das eingezahlte Geld mit Dividenden zurückbezahlt.
6. Schon nach 3 Jahren kann man Geld leihen, ohne die Versicherung aufzugeben.
7. Nach 3 Jahren ist man für 4 oder 5 Jahre lang versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben oder Sie wollen noch höher versichert sein, füllen Sie untenstehenden Koupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten, derselbe wird Ihnen genauen Aufschluß zukommen lassen.

MAX SCHUCHARDT, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am................18....
Mein Name ist..........................
Ich wohne..............................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

bido

Der serbische Offiziers-Konflikt.

(Brief aus Belgrad.)

Die Geschichte von dem Komplott der Offiziere in Nisch ist in mancher Beziehung interessant. Daß die ausländischen Blätter mit allerlei grausigen Erzählungen über diese Affäre und die Lage in Serbien gefüllt werden, ist kein Wunder, denn die Korrespondenten, meistens der serbischen Sprache unkundig, verlassen sich auf die höchst unverläßlichen Informationen ihrer serbischen Kollegen, die selbst sensationelle Unwahrheiten über diese Affäre dem hiesigen Lesepublikum auftischen. Als die erste Nachricht von den Verhaftungen der Offiziere in Nisch hierher gelangte, war ich selbst geneigt zu glauben, es handle sich um eine sehr ernste Verschwörung, welche das Land in unabsehbare Gefahren verwickeln könnte. Ganz ernste Männer sprachen damals von einem weitverzweigten Komplott, in welchem sehr angesehene Offiziere, sowohl aktive, als auch aus der Reserve eine Rolle spielten. Als Haupt der Verschwörung bezeichnete man den General der Reserve, Michael Mogdalenitsch. Es sprach für die Ernsthaftigkeit dieser Sache auch, daß die Verhaftungen während des Aufenthalts des Königs in Nisch vorgenommen wurden.

Ich bin nun der Sache nachgegangen, um aus den vielen unverläßlichen Erzählungen die Wahrheit herauszubekommen. Thatsache ist also, daß sich in Nisch 26 Offiziere — vom Hauptmann abwärts — zusammenthaten, um die Entfernung der Königsmörder aus der Armee zu erwirken. Sie dachten dies durch eine Agitation in allen Garnisonen zu erreichen. Die von ihnen ausgesandten Vertrauensmänner fanden aber in keiner Garnison Anhänger und sie erhielten keine weiteren Unterschriften. Ein junger Leutnant, der seinen Beitritt zum Komplott versprochen hatte, übergab eine Liste dem Kriegsminister. Auch in Belgrad wurden zwei Personen verhaftet, nämlich der frühere Leibarzt des Königs Alexander Sanitätsmajor Dr. Michael Welitschkowitsch und der Hauptmann der Kavallerie Ladislaus Lontkiewitz, ein Ordonnanzoffizier des ermordeten Königs. Beide standen unter dem Verdacht, bei der Bildung des Komplotts ihre Hand im Spiele gehabt zu haben. Ob dem so war, soll sich erweisen, sobald die geheime (!) Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgerichte gegen alle 28 Angeklagten stattfindet.

Ich habe mit dem gewesenen Leibarzt des Königs Alexander, Dr. Welitschkowitsch, einen Tag vor seiner Verhaftung eine längere Unterredung gehabt. Er bemerkte mir gegenüber, daß das gesammte Offizierskorps dem Könige Peter unbedingt ergeben sei. Er selbst, ein treuer Freund des Königs und der Königin, sei der Ansicht, daß die Wahl des Karageorgjewitsch zum König die einzig mögliche Lösung der Thronfrage nach der Ermordung des letzten Obrenowitsch gewesen sei. Auch von den Offizieren der Verschwörung vom 11. Juni sprach er ohne Groll, meinte aber, es sei ein Fehler gewesen, daß sie ihre Offizierschargen nicht selbst niedergelegt hätten. Ueber das Komplott in Nisch äußerte er sich, dasselbe sei keinesfalls gefährlich. Ich war daher äußerst überrascht, als ich am anderen Tage die Kunde von der Verhaftung des liebenswürdigen „Doktor" — wie man ihn allgemein nannte, erhielt. Die Anklage gegen die Verhafteten lautet, daß sie sich zu einem Komplott zusammengethan haben, um die Ruhe im Lande zu gefährden. Die Strafe kann ein bis fünf Jahre Gefängniß betragen! Man hofft aber, daß die fähigeren und bisher makellosen Offiziere vom Könige begnadigt werden.

(Läge der serbischen Regierung wirklich daran, die Wahrheit an den Tag zu bringen, dann müßte sie die Gerichtsverhandlungen gegen die neuesten Verschwörer nicht geheim, sondern in voller Oeffentlichkeit stattfinden lassen. Offiziöse Ableugnungen haben keinen Werth. Red.)

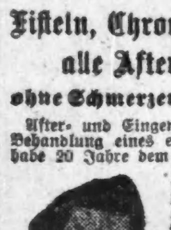
— Na, na! — Haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung anzuführen? — Angeklagte: Nee! Uns Weibern hat ja die Natur leider die Fähigkeit der Beredtsamkeit versagt.

— Neue Leberreime. — Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einem Sperber.—Willst Du durch's Leben spielend geh'n, sei selbst kein Spielverderber.—Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einer Katze—wem 's gar zu glatt im Leben geht, bekommt leicht eine Glatze.

Hæmorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos und ohne Messer.—Konsultation und Untersuchung frei. — Sprecht vor oder schreibt nach meinem neuen Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursachen und Heilung."



J. M. AULD, M. D.
Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.
okt1,6,11,15,20,25,29

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Der jüngste Bedroher Roosevelts.

Washington, D. K., 6. Okt. Der, sich „Peter Elliott" nennende wahnsinnige Däne (nicht Schwede, obwohl er das Schwedische spricht), welcher, mit einem Revolver bewaffnet, durchaus den Präsidenten Roosevelt sprechen wollte und unter heftigem Widerstand dingfest gemacht wurde, ist in South Minneapolis eine wohlbekannte Persönlichkeit. Er geht dort auch unter dem Namen Peter Olson, welches sein ursprünglicher Familienname war, und ist seinem Beruf nach Maschinenbauer. Bekannten in Minneapolis hatte er öfter gesagt, er werde „nach Washington gehen und im Weißen Haus Wohnung nehmen." Man hielt das jedoch blos für eine scherzhafte Bemerkung.

Man fand in seinen Taschen Manuskripte in schwedischer Sprache, alle mit seiner Photographie. In einem dieser Schriftstücke wird Präsident Roosevelt schwärmerisch gelobt; in einem andern ist von den „Trusts" und den Grabschereien der Millionäre und Kapitalisten die Rede, welches Treiben Präsident Roosevelt im Keime ersticken sollte. Uebrigens verwahrt sich der Gefangene sehr entschieden dagegen, Anarchist zu sein; er sagt, er gehöre zu keiner anderen Organisation, als zu einer Kirche. Den Revolver will er nur zu seinem eigenen Schutz getragen haben.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 6. Okt. Neuere handelsstatistische Mittheilungen besagen, daß die Ausfuhr aus den Philippinen-Inseln im letzten Jahre um reichlich 20 Prozent zugenommen hat und im Ganzen einen Werth von $33,696,587 hatte. Dagegen nahm die Einfuhr in demselben Zeitraume etwas ab. Während des jetzigen Jahres hat die Einfuhr im Werth um 12 Prozent zugenommen, während im vorigen Jahre, resp. in derselben Periode des Jahres, die Zunahme 12½ Prozent betragen hatte; und die Ausfuhr nahm im bisherigen Theil des jetzigen Jahres um 20.4 Prozent zu, während sie in derselben Zeit des Vorjahres um 26.9 Prozent zugenommen hatte. — Die Silber-Ausfuhr während des verflossenen Jahres überstieg die Einfuhr um $4,064,306.

Der jetzige gesetzgebende Rath der Moro-Provinzen erließ ein Anti-Sklaverei-Gesetz, welches die Sklaven-Jagd in allen Gebieten, die ihm zuständig sind, untersagt. Auch sollen alle Fahrzeuge, die mit dem Sklavenhandel zu thun haben, konfiszirt werden.

Deutsche Lutheraner.

La Porte, Ind., 6. Okt. In der St. Johns-Kirche dahier wurde die Konferenz der deutschen lutherischen Kirchen für den nördlichen Indiana-Distrikt eröffnet. Zu dieser Organisation gehören auch lutherische Kirchen in Theilen von Illinois, Michigan und Ohio. Es sind u. A. Vorträge von Hrn. Carl Spannuth aus Defiance, O., Pastor Tirmenstein aus Logansport, Ind., und Pastor Lange aus Fort Wayne, Ind., angekündigt.

Ausland.

Nicht günstig beurtheilt.

London, 6. Okt. Es herrscht so ziemlich nur eine Meinung über das neu gezimmerte britische Kabinet: und diese Meinung geht dahin, daß Lord Balfour die Gelegenheit, den Charakter seiner Regierung zu rehabilitiren, verpaßt, und, soweit die allgemeine Einigkeit in der Politik in Betracht kommt, das Ministerium sein Ansehen größtentheils eingebüßt habe. Diese Beurtheilung des erneuerten Ministeriums — das allgemein nur „das Uebergangs-Ministerium" genannt wird — scheint sich zum großen Theil auf das Gefühl des Chaos zu gründen, welches durch den neuesten und unerwarteten Rücktritt des Herzogs von Devonshire als Lord-Präsident des Rathes und konservativer Führer des Oberhauses hervorgerufen wurde.

Im Uebrigen ist Lord Balfour mit der jetzigen Besetzung des Kabinets, abgesehen vom Amt des Kolonialsekretärs, dem Zug der öffentlichen Meinung genau gefolgt. Der plötzliche Rücktritt des Herzogs von Devonshire jedoch machte wieder einen großen Riß in die Partei. Indeß scheint dieser Rücktritt, den Kampfgeist Balfours, der ihm schon früher Triumphe über allerlei Schwierigkeiten gesichert hatte, — besonders als ganz Irland gegen ihn in Waffen war — aufs Neue erweckt zu haben, und es fehlt nicht an Solchen, welche voraussagen, daß er auch diesmal schließlich obenauf bleiben und den Zusammenbruch seiner Regierung verhindern werde. Doch das allgemeine Publikum erwartet kaum, daß die jetzige Regierung in der Macht bleibt, sei es auch nur noch für eine einzige Session.

Englands neues Kabinet.

London, 6. Okt. Es wird mitgetheilt, daß das neue brittische Kabinet — in welchem Balfour Premierminister bleibt — folgendermaßen zusammengesetzt ist:

Hr. Broderick, bisheriger Kriegsminister, wird Nachfolger von George Hamilton als Staats-Sekretär für Indien.

H. O. Arnold-Foster erhält an Stelle Broderick's das Portefeuille des Kriegs-Sekretärs.

Austin Chamberlain, bisher General-Postmeister (Sohn des abgedankten Kolonialsekretärs Chamberlain) wird an Stelle Ritchie's Schatzamts-Kanzler.

Alfred Lyttleton, Rekorder von Oxford, wird Nachfolger Joseph Chamberlain's als Kolonial-Sekretär.

Graham Murray, Lord-Advokat von Schottland, wird an Stelle des Lord Balfour of Burleigh Staats-Sekretär für Schottland.

Lord Stanley, bisher Finanz-Sekretär des Mündelwesens, wird an Stelle Austin Chamberlain's General-Postmeister.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Roosevelt ernannte John P. Nields zum Bundes-Distriktsanwalt für Delaware.

— Bei einer Explosion in der Grube Nr. 12 der Plymouth Coal Co. zu Wilkesbarre, Pa., wurden 7 Arbeiter verletzt.

— Zu South Farms bei Middletown, Konn., wurden 15 Personen durch das Entgleisen eines elektrischen Straßenbahnwagens verletzt.

— Zu Beverly, N. J., explodirte der Dampfkessel in der Fabrik von Turner Birkhead, und ein Wächter wurde getödtet.

— Wie aus Buffalo, N. Y., gemeldet wird, liegt der ehemalige General-Postmeister Wilson S. Bissell dort im Sterben.

— In Lamberton, N. M., erschoß der Wirth Albert P. F. Coape, ein Engländer, seine Gattin, seine Schwägerin Frl. Hernandez und sich selbst. Beweggrund unbekannt.

— Der 5jährige Fred Wagoner zu Neligh, Nebr., fand dadurch seinen Tod, daß zwei andere Knaben ihn zwangen, Sand zu schlucken, und ihm dabei den Hals verdrehten!

— Eine Feuerwehrspritze in St. Louis stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, und der Kutscher der ersteren wurde tödtlich, und alle 5 anderen Insassen mehr oder weniger schwer verletzt.

— Arthur T. Johnson in Portland, Oreg., bekannte sich schuldig, an zwei Straßenräubereien betheiligt gewesen zu sein, und seine 17jährige Frau — die, als er sie heirathete, bereits Wittwe mit einem Kinde war — bekannte sich als Mitschuldige.

— Der Kassirer der bankerotten „Naversink National Bank" in Red Bank, N. J., bekannte sich der Unterschlagung und falscher Berichte an das Schatzamt schuldig. Dagegen stellte der Direktor der bankerotten „First National Bank" zu Asbury, N. J., eine ähnliche Anschuldigung in Abrede.

— Gegen General Tyner wurden in Washington in Verbindung mit dem Postschwindel zwei, und gegen Barrett drei Anklagen erhoben. Auch gegen Harry C. Hallenbeck von der Firma Wyncock, Hallenbeck & Crawford von New York, die früher den Kontrakt hatte, das Post-Departement mit Geldanweisungs-Formularen zu versehen, wurde Anklage erhoben. Die Voruntersuchung des Postskandals ist jetzt abgeschlossen.

— Aufregende Szenen gab es auf der Fahrt des, jetzt in Philadelphia angekommenen Passagier-Dampfers „Westernland". Der, offenbar durch Säuferwahnsinn rasend gewordene Heizer John Greening zog ein Messer, rannte umher und verursachte mit der Drohung, Jeden zu tödten, der ihm keinen Schnaps gebe, eine Panik unter den Zwischendecks-Passagieren. Ehe man ihn einfangen konnte, sprang er über Bord und ertrank.

— Georg Hoether, ein Russe, der unweit Caseville, Mich., als Landarbeiter thätig ist, fuhr mit seiner Frau und seinen 4 Kindern in einem Ruderboot auf dem Pigeonfluß. Eines der Kinder stand plötzlich auf, und brachte das Boot zum Umschlagen, und 3 Kinder ertranken! Der Vater ist vor Schmerz wahnsinnig geworden.

Ausland.

— Das venezolanische Schiedsgericht Im Haag hat sich bis zum 4. November vertagt.

— König Peter wird morgen die serbische National-Versammlung (Skuptschina) eröffnen.

— Die internationale Alaska-Grenzstreit-Kommission in London prüfte gestern die Vancouver'sche Karte von der nördlichen Pacific-Küstenlinie.

— Die russische Regierung erklärte, daß die Mobilisirung japanischer Truppen zur Absendung nach Korea, bis jetzt keine unfreundliche Handlung gegen Rußland erkennen lasse.

— Noch sind die Berichte über die Provinzialwahlen in Britisch-Kolumbia nicht vollständig, und die Regierung macht sich wieder Hoffnung, doch gesiegt zu haben.

— Das französische Ministerium des Auswärtigen erklärt, daß die britisch-französischen Verhandlungen über die marokkanische Frage zeitweise hätten ausgesetzt werden müssen, weil dem britischen Kabinet zur Zeit der Kolonialminister fehlte.

— Der Verwalter der musikalischen Abtheilung der St. Louiser Ausstellung, George W. Stewart, ist von Paris in Berlin eingetroffen, um Arrangements zur Betheiligung deutscher Militär-Kapellen an der Ausstellung zu treffen.

— Herzog von Devonshire, welcher der Führer der Konservativen im britischen Oberhause war, hat sein Amt als Lord-Präsident des Oberhauses niedergelegt, wegen Meinungsverschiedenheit mit dem Ministerpräsidenten Balfour in der Handelspolitik.

— Abgesandte des Präsidenten Castro von Venezuela sind soeben in Cindad Bolivar, Venezuela, eingetroffen, und zwar mit dem Befehl, die bereits von den Importeuren für den Zeitraum von Mai 1902 bis August 1903 an die damaligen Revolutionäre entrichteten Zölle und Steuerauflagen mit Gewalt zu erheben.

— In der serbischen Gesandtschaft in London wird mitgetheilt, daß 4 Mitglieder des neuen serbischen Ministeriums zu den Radikalen, und 4 zu den Unabhängigen, oder Gemäßigt-Radikalen gehören. Unter Letzteren ist auch der Premier, General Gruitsch, bis vor Kurzem serbischer Gesandter in Konstantinopel.

Den Eltern übergeben.

Die kleine Dorothy Johns ihren Adoptiveltern fortgenommen.

Die kleine Dorothy Johns, über deren Besitz die Eltern und Frau James Hill von Evanston innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales seit längerer Zeit gestritten haben, wurde heute den Eltern, den Eheleuten Johns, wieder übergeben. Die Entscheidung wurde von Richter Kersten im Kriminalgericht gefällt, und ein ergreifender Auftritt folgte der Verkündung des Richterspruches. Als der Richter in seiner Entscheidung das erlösende Wort sprach, durch welches er Dorothy ihren Eltern wieder übergab, sprang Frau Johns fast hysterisch vor Freude auf und wollte auf das bei Frau Hill sitzende Töchterchen zueilen, aber ihr Anwalt, W. G. Anderson, drückte sie sanft wieder auf ihren Stuhl nieder.

Richter Kersten zitirte eine Anzahl Entscheidungen, auf welche der Anwalt der Frau Hill sich berufen hatte, erklärte aber, daß in allen angeführten Fällen absichtliches Aufgeben der Elternrechte vorlag, was in diesem Falle aber nicht zutreffe. Sobald der Richter geendet hatte, wurden die Eheleute Johns von ihren Freunden beglückwünscht, und Frau Johns brach in Thränen aus. Mit Mühe wurde sie daran verhindert, die Kleine der Frau Hill zu entreißen. Diese brachte Dorothy nach dem Zimmer des Staatsanwalts, wo sie, ebenfalls weinend, Johns das Kind mit den Worten übergab: „Da ist Ihr Kind, nehmen Sie es." Dorothy schrie jetzt auf, sie wollte bei Frau Hill, ihrer „Mama", bleiben, aber diese ging eiligst fort. Die Kleine wurde bald beruhigt und von den Augenzeugen des Auftrittes reichlich mit kleiner Münze beschenkt.

Vor zwei Jahren wurde die damals vier Jahre alte Dorothy von ihren Eltern Herrn und Frau Hill übergeben. Bald darauf verloren die Eheleute Johns zwei Kinder an einem Tage an der Diphtheritis, und seither haben sie versucht, sich wieder in den Besitz der kleinen Dorothy zu setzen.

Nicht zuständig.

Entscheidungen des Bundes-Apellhofes.

Vom Bundes-Appellhof umgestoßen wurde heute ein Einhaltsbefehl, welchen im vorigen Jahre die Chicagoer Handelskammer von Distriktsrichter Kohlsaat gegen die Central Grain and Stock Exchange von Hammond, Ind., erlangt hat, um diese zu verhindern, ohne Zustimmung der Handelskammer deren Preisquotirungen zu benutzen. —Die Central Grain and Stock Exchange Co. ist unter den Gesetzen des Staates Delaware inkorporirt und versichert, daß sie im Staate Illinois keine Geschäfte thue. Deshalb, so machte sie bei ihrer Berufung geltend, könne das Bundesgericht für den nördlichen Illinoiser Distrikt auch keine Gerichtsbarkeit über sie beanspruchen. — Der Einhaltsbefehl gegen die Gesellschaft war von Richter Kohlsaat erlassen worden, nachdem der Präsident derselben verschiedene an ihn ergangene Vorladungen unbeachtet gelassen hatte. — Der Appellhof erhält den Einwand in Bezug auf die nicht vorhandene Zuständigkeit aufrecht und erklärt, es sei keine Korporation verpflichtet, selber dafür zu sorgen, daß Beamte von ihr als Zeugen gegen sie auftreten.

Bestätigt wurde dagegen die von Richter Kohlsaat in Sachen der Bankerottverwalter des Grützmüllers Ferdinand Schumacher von Akron, O., gegen die American Exchange National Bank zu gunsten dieser Bank abgegebene Entscheidung. In der betreffenden Klageschrift handelte es sich um 1,000 Antheilscheine der American Cereal Co., welche Schumacher bei genannter Bank als Sicherheit für ein Darlehen von $30,000 hinterlegte, und zwar gegen ein mündliches Versprechen der Bank, daß dieselben nicht verkauft werden würden. An die Stelle jenes Bank-Präsidenten trat ein Anderer, und dieser veräußerte die Antheilscheine für $30,000 an die Gebrüder Douglaß von Cedar Rapids, Ia. — Der Gerichtshof hat entschieden, daß die von ihrem früheren Präsidenten gemachten Versprechungen für die Bank nicht bindend gewesen seien.

In Sachen von William A. Taylor und anderen gegen die Aktionäre der vor zehn Jahren verkrachten James H. Walter Co., einer großen Weißwaaren-Firma an der State Str., hat jetzt auch der Appellhof entschieden, daß man den Aktionären der verkrachten Firma einen an den Gläubigern begangenen Betrug nicht vorwerfen könne.— Das Walter'sche Geschäft gehörte bis zum Jahre 1892 mehreren Theilhabern, wurde dann aber in eine kleine Aktiengesellschaft von beschränkter Haftpflicht umgewandelt. Die Verbindlichkeiten überstiegen, als es zum Krach kam, den Werth der vorhandenen Bestände um etwa $600,000. Die Hauptaktionäre waren Columbus R. Cummings, William B. Howard und James H. Walker.

Gebt das Fasten auf.

Die Morgen-Mahlzeit sollte nicht versäumt werden.

Nach dem Fasten einer Nacht sollte der Morgen etwas Nahrung zum Frühstück haben um Geist und Körper während des Morgens aufrecht zu erhalten. Es sollte keine schwere Mahlzeit sein, aber eine weise Auswahl bezahlt sich riesig.

Eine junge Dame in Los Angeles sagt: Jahrelang, bis ich Grape-Nuts genaß, war ich nie im Stande Frühstück zu essen, denn dem Essen am Morgen folgten stets schreckliche Kopfschmerzen und mein Magen war immer sehr zart.

Vor einiger Zeit rieth mir eine Freundin, Grape-Nuts Food zu versuchen und ich genoß es jeden Morgen. Die Folge davon war, daß ich 11 Pfund zugenommen habe, die Kopfschmerzen sind gänzlich verschwunden und mein schwacher Magen wurde normal und stark. Meine Speise wird verdaut und ich verrichte jetzt meine täglichen Pflichten mit Lust und Liebe und Energie. Ich hatte sicherlich unzuträgliche Speisen genossen, aber Grape-Nuts stellte mich bald wieder her." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches „Der Weg nach Wohlstadt"

Ex-Polizist als Mordangeklagter.

Die Versuche, Edmund J. Callahan „freizuschwören", anscheinend erfolglos.

Der des Einbruchs überführte frühere Polizist Edmund J. Callahan, wird in seinem bevorstehenden Prozeß im Kriminalgericht auf die Anklage der Ermordung des Wirthes Anton Duffek nichtschuldig plaidiren und die Behauptung zu verfechten versuchen, daß eine Verwechselung vorliege. Die Staatsanwaltschaft wird aber mehrere Zeugen vorführen, welche, wie es heißt, Callahan bestimmt als Duffeks Mörder bezeichnen werden. Jas. Langdon, welcher Callahan etwas ähnlich sieht, wird von dem Vertheidiger des letzteren gesucht, da der Anwalt glaubt, daß Langdons Erscheinen für Callahan günstig sein würde. Langdon besitzt Universitätsbildung. Er war in einen Skandal verwickelt und schloß sich angeblich verwegenen Verbrechern an. Der einarmige Jas. Cannon, welcher früher hier als Fernsprech-Beamter im Polizeiamte thätig war, wird mit Langdon in Verbindung gebracht.

Es wird behauptet, daß Cannon und Langdon die Raubthaten bei Bartholomew und Koehler begingen. Als Callahan seiner Zeit wegen des Einbruchs bei Bartholomew überführt wurde, hielt die Polizei ihn für schuldig. Es heißt jetzt, daß Callahan nicht jenes Verbrechens schuldig war. Der frühere Polizist Edward Fitzgerald, welcher als Staatszeuge gegen Jas. Powell und Henry Nagel auftrat, hat vor mehreren Wochen der Polizei mitgetheilt, daß sie nicht Callahan, sondern Langdon wegen jener That hätten verfolgen sollen. Die Staatsanwaltschaft erklärt nun, daß keinerlei Zeugniß vorhanden sei, um Callahan von der Anklage des Mordes zu entlasten. Frau Duffek und ein halbes Dutzend andere Zeugen haben Callahan auf das Bestimmteste als den Mörder wiedererkannt, und sie erklären, in dieser Beziehung könne nichts ihre Gewißheit erschüttern.

Von einem Eiswagen zermalmt.

Knäblein läuft vor den Wagen. — Sturz in die Tiefe.—Gefahren der Straße.

Vor den Augen seiner kleinen Spielgefährten wurde gestern Abend an der Archer Ave., nahe State Str., der sechsjährige Samuel Navinsky von einem Wagen der Knickerbocker Ice Co. überfahren und getödtet. Das Kind war direkt vor den schweren Wagen gelaufen. Der Fuhrmann, Martin Johnson, wurde daher nicht verhaftet.

Der fünfzigjährige John Kokum, 358 N. Ada Str., besserte gestern Abend im Mansure-Gebäude, 74 Michigan Ave., einen Fahrstuhl aus, welcher nur durch ein einziges Kabel gehalten wurde. Dieses riß und Kokum stürzte mit dem Fahrstuhl aus dem fünften Stockwerk in den Keller. Er wurde als Leiche aufgehoben.

Wilford Roß, 35 Jahre alt, 760 W. 61. Str., stürzte an der 19. und State Str. von einem Baugerüst sechzig Fuß tief und wurde tödtlich verletzt in's Hospital gebracht.

An der Halsted Straße wurde Frau Klara Rise, 141 Halsted Straße, von einem Kabelbahnzuge der Madison Str.-Linie getroffen und schwer verletzt.

Frau Sarah Boß, 61 Jahr alt, 181 Barber Str., erlitt infolge Explosion ihres Gasolinofens schwere Brandwunden.

An der Division und Clark Straße rannte gestern Abend ein durchbrennender Bugghgaul gegen einen Straßenbahnzug an, wobei ein Passagier, Wm. Burns, 24 Chicago Ave., leichte Verletzungen erlitt. Der Bugghinsasse, Harry Hallen, kam mit dem Schrecken davon.

Zur Warnung vor ernster Gefahr, der sich jeder aussetzt, welcher direkt unter einem Hochbahnzuge unter dem Hochbahngerüst über die Straße geht, diene ein Vorfall, der sich an der 5. Avenue und Lake Straße gestern Abend zutrug. Der acht Pfund schwere eiserne Bremsschuh eines Hochbahnwagens stürzte nämlich durch das Gerüst auf die Straße nieder, einen Zoll von H. B. Hempe von der Firma Lanz, Owen & Co., 189 Lake Str. Eine Untersuchung ergab, daß der Schuh schon lange schlecht war. Herr Hempe kann von Glück sagen, daß er nicht getroffen wurde.

Die Staatsgroßloge der Freimaurer.

Im Studebaker-Theater wurde heute Vormittag die 64. Jahresversammlung der Illinoiser Großloge des Freimaurerbundes „Ancient Free and Accepted Masons" eröffnet. Mehr als eintausend Vertreter von im Ganzen 925 Logen antworteten auf den Namensaufruf seitens des Sekretärs der Versammlung. Aus dem Bericht des Großmeisters George M. Moulton ging hervor, daß seit der letzten Jahresversammlung zehn neue Logen im Staate entstanden sind. Heute Nachmittag unterbreiteten die einzelnen Komites ihre Jahresberichte dem Konvent. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Donnerstag zum Abschluß kommen.

— Warnung. — Gattin (eines Komponisten): Kinder, geht dem Papa heut' aus dem Wege, dem summt, wie es scheint, wieder eine neue Oper im Kopf herum.

Sind Eure Nieren schwach?

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was das große Nierenmittel Swamp-Root an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Es wurde früher angenommen, daß nur Harn- und Blasenleiden von den Nieren herrühren, aber jetzt hat moderne Wissenschaft bewiesen, daß beinahe alle Krankheiten von einer Störung dieses höchst wichtigen Organs herrühren.

Die Nieren filtriren und reinigen das Blut — das ist ihre Aufgabe.

Deshalb, wenn Eure Nieren schwach oder in Unordnung sind, so werdet Ihr einsehen, wie schnell Euer ganzer Körper affizirt wird und wie jedes Organ seine Pflicht auszuüben zu versäumen scheint.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt das große Nieren-Mittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all die anderen Organe zur Gesundheit. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

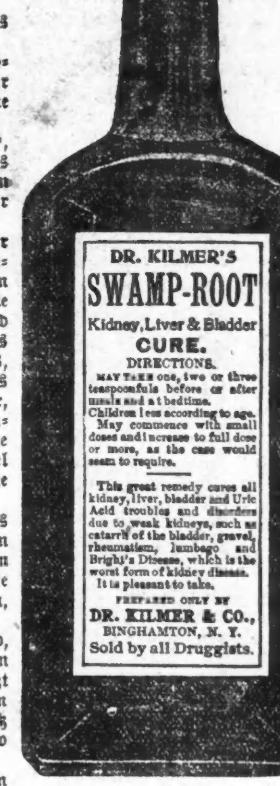
Schwache und kranke Nieren sind die Ursache vieler Arten Krankheiten, und wenn diesen nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Die Heilung für diese Leiden ist Dr. Kilmers Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-Mittel. Wenn Ihr Swamp-Root nehmt, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und mildeste Hilfsmittel für die Nieren, welches die medizinische Wissenschaft kennt.

Falls Ihr noch über Euren Zustand im Zweifel seid, so bewahrt, nach dem Aufstehen, ungefähr vier Unzen Urin in einem Glas oder einer Flasche auf und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen. Wenn er dann milchig oder trübe ist, wenn ein röthlicher Bodensatz darin ist, wenn kleine Theilchen darin schwimmen, so brauchen Eure Nieren augenblicklich Behandlung.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in den besseren Hospitälern gebraucht und von Aerzten in ihrer Privat-Praxis empfohlen, und Aerzte nehmen es selbst ein, wenn sie ein Nierenleiden haben, denn sie betrachten es als das beste und erfolgreichste Mittel für Nieren-, Leber- und Blasenleiden.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents und ein Dollar-Größe



(Swamp-Root ist gut zu nehmen.)

Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz.—Ihr könnt eine Probe-Flasche dieses wunderbaren Mittels, Swamp-Root, absolut kostenfrei per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die ihre gute Gesundheit, in der That ihr Leben der großen Heilkraft von Swamp-Root verdanken. Wenn Ihr an Dr. Kilmer, Binghamton, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt.

Sechs Tage betäubt.

Das angebliche Schicksal einer Greisin im Heim ihres Sohnes.

Um leidigen Geldes wegen.

Ein Schwärzer beraubte Mary Goggin an Belden Ave.—Arme Wittwe um Alles bestohlen. — Einbrecher chloroformiren ihre Opfer.—Bubenstreiche.

Von ihrem eigenen Sohn betäubt und mehrere Tage unter dem Einfluß des Betäubungsmittels gehalten, bis sie sich hatte überreden lassen, eine Anweisung auf $264 Pensionsrückstände zu unterzeichnen und er das Geld erhoben hatte, waren, laut einer Anklage, die Erfahrungen, welche die jetzt im Martha Washington Home sich langsam erholende Frau Mary Coleman zu machen hatte. Timothy Coleman, der Sohn, wurde heute Morgen von Konstabler D. Moses von Richter Caverlys Gerichtshof verhaftet und angeklagt, jene Geldsumme entwendet zu haben. Der Richter stellte den Gefangenen unter $1500 Bürgschaft und ließ ihn in Ermangelung derselben ins Countygefängniß bringen. Die Verhandlung des Falles ist auf den 12. Oktober angesetzt worden.

Frau Margaret Anderson, eine Schwester des Angeklagten, hat die gerichtlichen Maßnahmen veranlaßt. Frau Coleman, eine siebzig Jahre alte Dame, wohnte bis zum 16. September bei der Beschwerdeführerin an der 31. Str. und Emerald Ave. An jenem Tage erhielt Frau Coleman eine Anweisung auf $264 rückständige Pension. Einige Stunden später soll der Angeklagte seine Mutter veranlaßt haben, in sein Haus an der 37. Str. und Parnell Ave. zu kommen. Dort gab er ihr angeblich einen Schnaps, welchem ein Betäubungsmittel zugesetzt gewesen sein soll.

Nach dem Genuß der Flüssigkeit war die Greisin angeblich wie von Sinnen, und erst sechs Tage später kam sie wieder völlig zu sich. Am ersten Tage versuchte Coleman, laut der Anklage, seine Mutter zu überreden, ihm die Pension zu überschreiben; sie weigerte sich, und erst am sechsten Tage soll sie eingewilligt haben. Coleman soll dann sofort das Geld geholt haben. Frau Anderson behauptet, ihr Bruder habe zugegeben, auf solche Weise das Geld erlangt zu haben, und daß er sich weigere, einen Theil desselben zum Unterhalt der Mutter herzugeben. Infolge dessen that die Tochter gerichtliche Schritte, welche heute zur Verhaftung des Sohnes führten.

Frl. Mary Goggin wurde gestern Abend um 9 Uhr an der Mündung einer Gasse nahe ihrer Wohnung, 449 Belden Ave., zwischen der Larrabee Straße und Cleveland Ave., von einem schwarzen Strolch, der ihr auf einem Kabelbahnzuge der Lincoln Ave.-Linie vom Hauptgeschäftsviertel gefolgt war und sie während der Fahrt durch Anstieren bereits belästigt hatte, angefallen und gewürgt. Es gelang der jungen Dame, sich zu befreien, worauf sie laut um Hilfe rief. „Wenn Sie nochmal schreien, erschieße ich Sie!" drohte ihr der Verbrecher und versetzte ihr mit einem Revolver mehrere Schläge auf den Kopf, infolge dessen Frl. Goggin zu Boden fiel. Da hörte der Kerl mehrere Männer herbeieilen, rasch entriß er seinem Opfer die Börse, versetzte der Wehrlosen noch einen wuchtigen Hieb und lief an der Belden Ave. in westlicher Richtung davon. Dr. H. H. Caswell gab mehrere Schüsse auf den Flüchtling ab, doch gelang es diesem, trotz lebhafter Verfolgung zu entkommen. Frl. Goggin verfiel infolge der Aufregung in Weinkrämpfe, erholte sich unter liebevoller Pflege aber bald. In der Börse befanden sich $30 und eine goldene Uhr. Eine genaue Beschreibung des Räubers ist im Besitz der Polizei; diese vermuthet, daß der Kerl bemerkt haben muß, daß die junge Dame einen größeren Geldbetrag bei sich führte.

„Mir bleibt jetzt nur noch die Wahl zwischen Betteln und Tod!" rief ganz verzweifelt gestern Abend die verwittwete Frau Minnie Erhart aus, als sie nach kurzer Abwesenheit in ihre Schneiderwerkstatt, 3317 State Str., zurückkehrte und entdeckte, daß in der Zwischenzeit alle ihr von Kunden anvertrauten Kleider gestohlen worden waren. Frau Erhart hat seit dem Tod ihres Gatten vor zwölf Jahren schwer zu kämpfen gehabt und leidet jetzt noch an den Folgen eines erfolgreichen Kampfes mit einer Negerin, welche sie im Juli bei einem Einbruch in ihre Werkstatt überrascht hatte.

Einbrecher drangen zu später Nachtstunde in J. F. Scully's Wohnung im Miethshause 3622 und 3624 Hamilton Ave., chloroformirten die Bewohner und durchwühlten dann Kleider und Kommoden. Sie erbeuteten eine Uhr und Kette im Werthe von $125 und Schmucksachen und Silbergeräthe im Werthe von $150; $200 Papiergeld überfahen sie. Darauf kletterten die Spitzbuben über das Dach der Veranda in die Wohnung von J. E. Grady. Sie öffneten das Fenster des Schlafzimmers von Frau Sarah Archer, chloroformirten diese und den im Nebenzimmer schlafenden Hausherrn John E. Grady und durchsuchten dann die Wohnung nach Beute. Es fielen ihnen $400, ein Ring und eine Diamantnadel im Werthe von $150 in die Hände. Kaum hatten die Verbrecher sich entfernt, als Grady infolge des Schlagens seiner Weckuhr aus der Betäubung erwachte. Mit einem Blick erkannte er die Situation und eilte an ein offenstehendes Hinterfenster, von wo er zwei Kerle in der Hintergasse sah. Mehrere Schüsse, die er auf sie abgab, verfehlten ihr Ziel, und als er und der dadurch ebenfalls wach gewordene Herr Scully in die Gasse eilten, waren die Burschen über alle Berge. Die Beraubten meldeten den Vorfall sofort auf der Bezirkswache an der 35. Straße, wurden aber an jene in Brighton Park verwiesen. Erst nach geraumer Zeit kamen mehrere Polizisten an. Grady und Scully sind über diese Saumseligkeit der Sicherheitsbeamten noch mehr erbittert, als über ihren Verlust. Frau Archer erholte sich erst nach langer Zeit von den Wirkungen des Betäubungsmittels.

Sechszehn junge Burschen im Alter von vierzehn bis neunzehn Jahren wurden gestern Abend von der Polizei in der angeblichen Spielhölle von Harry Schlossenberg, 242½ Maxwell Str., erwischt und zusammen mit Schlossenberg eingesperrt. Schon seit geraumer Zeit war das Lokal unter Ueberwachung, aber erst gestern Abend war der Besuch ein so großer, daß die Polizei ein Einschreiten für lohnend erachtete. Poker, Roulette, Würfelspiel und anderen „leichteren" Formen des Glücksspiels sollen die Besucher des Lokals gefröhnt haben.

Auf der Prairie an der 65. Straße und Center-Avenue wurde die fünfzehnjährige Lillie Mandernach, 6222 Green Str., von mehreren jungen Burschen vergewaltigt. Das Kind liegt schwer krank daheim. Der 18 Jahre alte Edward Heron behauptet, er habe Lillie schützen wollen und sei dafür von ihren Angreifern mißhandelt worden. Trotzdem bleibt er in Untersuchungshaft, wie auch Geo. Butterworth, Jas. Berry, Arthur McBride und Herman Smith, Burschen im Alter von 16 bis 19 Jahren.

Thos. Lynch, an N. State Straße wohnhaft, Chas. Spear, 112 Lincoln Park Boul., und viele andere Bewohner der Nordseite haben bei der Polizei-Beschwerde über den Diebstahl von werthvollen Hunden geführt. Hundebesitzer werden vor zwei Banden gewarnt, welche unter der Maske von amtlichen Hundefängern und mit einem Hundewagen herumfahren und nur gegen Zahlung von Lösegeld die Thiere wieder ausliefern. Ihren Raub verkaufen sie an gewissenlose Händler. Die Polizei fahndet auf die Gauner.

Der 24jährige Daniel L. Murphy, 450 LaSalle Avenue, ist seit letztem Dienstag verschwunden. Er hatte $200 im Besitz und seine Angehörigen befürchten, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Freunde, mit denen er an jenem Tage eine Zusammenkunft verabredet hatte, hat er nicht getroffen.

Während Frau Walter Callahan, 253 Princeton Ave., im Polizeiwagen von dem Sprechzimmer eines Arztes, 148 State Str., nach dem County-Hospital gebracht wurde, genas sie eines Knäbleins. Mutter und Kind sind den Umständen gemäß wohl.

„Er will mich bei der Heimkehr nicht mehr küssen, sagt nicht einmal Guten Abend! Er liebt mich nicht mehr und ich will ihn daher einstecken lassen!" jammerte Frau Paul Drown, 8806 Mackinaw Ave., unter Thränen über ihren Gatten. Polizeirichter Callahan von South Chicago, an den sie sich gewandt, verstand sie zu beruhigen, und die erst seit Kurzem verheirathete Frau trat dann getröstet den Heimweg an.

Suchte den Tod im Wasser.

Drei Männer retten die bejahrte Frau Larsen aus der Lagune im Garfield Park.

Kadie Larsen, eine sechzig Jahre alte Frau, versuchte sich heute Morgen um 6½ Uhr in der Lagune des Garfield Park zu ertränken. Die Frau war von der Brücke in's Wasser gesprungen, doch war das von F. H. Guffin, 1383 Fulton Straße, und seinem Sohne, welche unweit des Ufers dem Fischfang oblagen, bemerkt worden, und zusammen mit den Parkpolizisten Theo. Kirsch und Schmidt zogen sie die Frau an's Land. Dieselbe hatte bei dem Sprunge einen Bruch des Fußknöchels erlitten. Frau Larsen wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo sie aber außer der Namensangabe alle weitere Auskunft über sich und den Beweggrund zu ihrer That verweigerte. Sie zeigte aber eine gewaltige seelische Erregung und man vermuthet wohl nicht mit Unrecht, daß schweres Herzeleid sie zu dem Versuch veranlaßt hat, ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Frau war von den genannten Polizisten schon eine halbe Stunde zuvor im Park gesehen worden; man vermuthete, daß sie nach eßbaren Pilzen suchte, und kümmerte sich nicht weiter um sie. Guffin hatte gerade ein Boot gemiethet, um auf die Lagune hinaus zu fahren, als ihm das Benehmen der Frau auffiel. Er machte die Polizisten darauf aufmerksam, aber da die Frau der Homan Avenue zuging, so kümmerten die Männer sich nicht weiter um sie. Eine halbe Stunde später hörte Guffin einen Schrei und sah die Frau in dem etwa fünf Fuß tiefen Wasser. Um Hilfe rufend, ruderte er auf sie zu, während Kirsch und Schmidt sich ihr von anderer Seite in einem Ruderboot näherten. Inzwischen hatte die Unglückliche den Kopf unter das Wasser getaucht. Polizist Kirsch sprang hinein und hob sie heraus. Die Frau war bewußtlos und kam erst nach geraumer Zeit wieder zu sich. Man forscht jetzt nach ihren Angehörigen.

Wegen Gehorsamsverweigerung.

Die fünfzig Mitglieder der Musikkapelle des Ersten Milizregiments hatten sich bekanntlich geweigert, der Aufforderung ihres Regimentskommandeurs Folge zu leisten, in der Industrieparade der Jahrhundertfeier mitzumarschiren und flotte Marschmusik zu liefern. Gestern Abend hatten sich die betreffenden Musiker vor dem Kommandeur des Ersten Regiments zu verantworten. Sie entschuldigten sich mit der Erklärung, der Verband der Chicagoer Musiker, zu dem sie gehören, hätte ihnen die Betheiligung an der Parade verboten. Regimentskommandeur Col. Sanborn erklärte darauf, es thue ihm leid, daß die Kapelle gewissermaßen zwischen zwei Kommandos gestellt worden sei, aber im Interesse der Aufrechterhaltung der Disziplin müsse er sie wegen Nichtbeachtung seines Befehls aus dem Regimentsdienst entlassen. Der Vertrag, der die Mitglieder der Kapelle an das erste Milizregiment binde, sei aufgehoben. — Die Kapelle war früher als die „Pullman Band" bekannt und wird als solche weiter bestehen. Von der Lieferung von Marsch- und Ballmusik für das betreffende Regiment, die verhältnißmäßig sehr anständig bezahlt wird, ist sie jedoch nun ein für allemal ausgeschlossen.

Hotel Gogebic zu verkaufen.

Hotel und Cottages, Raum für 100 Gäste, durchweg vollständig möblirt, 35 Acres Land; neue Doppeldeck 56-Fuß Dampf-Jacht; feinste Gegend im Norden für Jagen und Fischen, zu erreichen via der Northwestern-Bahn; ein prächtiges Heim für Jagd- oder Fischer-Klub. Wegen Bedingungen und allen Einzelheiten wende man sich an J. F. Cleeland, Land-Kommissär, 22 Fifth Ave., Chicago. 6,10,14,20,24,Wok

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Balfours Verlegenheiten.

Erst nach dreiwöchigen Bemühungen ist es dem britischen Premierminister gelungen, ein neues Ministerium zu bilden. Es mag dahingestellt bleiben, ob ihm wirklich der König dabei behilflich gewesen ist, aber wenn König Edward mit einem solchen Kabinet zufrieden sein kann, so muß er weit bescheidener sein, als das Parlament. Dieses wird ganz gewiß eineRegierung nicht anerkennen, die augenscheinlich blos zusammengestoppelt ist und sich auf dem Altare der Parteitreue opfern lassen will. Nur die schwächsten Mitglieder des ursprünglichen Kabinets sind geblieben, und die neueintretenden Minister gehören zu der Sorte, die der Deutsche als gute Kerle, aber schlechte Musikanten bezeichnet. Um das Unglück voll zu machen, trat ganz zuletzt noch der Herzog von Devonshire zurück, den Balfour bereits überzeugt oder beschwatzt zu haben glaubte. Der gute Herzog, der zu der Klugheit anderer Staatsmänner wahrscheinlich mehr Vertrauen hat, als zu seiner eigenen, war von Balfour und Chamberlain so wirr im Kopfe gemacht worden, daß er ihre wahren Absichten erst aus einer öffentlichen Rede des Premierministers errieth. Als er aus dieser erfuhr, daß Balfour die seit zwei Menschenaltern befolgte Freihandelspolitik rückgängig machen wolle und „die Beweisführung von 1846" bespötteln zu dürfen glaubte, hatte er es mit seiner Abdankung so eilig, daß er sie telegraphisch übersandte.

Nun war der Herzog von Devonshire, oder richtiger sein Titel, allerdings nur ein Schmuckstück des Kabinets, doch ist der Stich, den er Herrn Balfour versetzt hat, nichts desto weniger der grausamste von allen. Denn der Herzog vertrat gewissermaßen den Hochadel, der die festeste Stütze der konservativen Partei ist, und von dem die Regierung erwartete, daß er mit ihr durch Dick und Dünn gehen würde. Hat Devonshire, wie anzunehmen ist, mit seinen Standesgenossen Rath gepflogen, ehe er seinen Rücktritt ankündigte, so ist die Schlußfolgerung unabweisbar, daß selbst die Großgrundbesitzer, die doch den einzigen Vortheil aus den angekündigten Brot- und Fleischzöllen ziehen würden, vor der Wiedereinführung dieser Zölle zurückschrecken. Die britische Aristokratie hat eine feine Witterung für die Volksströmungen, die ihr gefährlich werden könnten und geht ihnen sozusagen instinktiv aus dem Wege. Wo wollen aber Balfour und Chamberlain ihre Mehrheit hernehmen, wenn ihnen nicht einmal der Grundadel folgen will! Auf die Bürgerklasse und vollends auf die Arbeiter können sie doch sicherlich noch viel weniger rechnen, als auf die Gentry.

Trotz alledem sucht Balfour sich noch Muth zuzupfeifen. Er läßt durchblicken, der Herzog von Devonshire habe wohl nur den Mantel nach dem Winde hängen wollen und sich in der Windrichtung geirrt. Gleichzeitig aber gibt er zu, daß die Regierung einen außerordentlich schweren Kampf vor sich hat, und macht es dem Herzoge zum Vorwurf, daß er sie in der Stunde der Gefahr verlassen hat. Zum Schlusse macht er's gerade so wie die amerikanischen Politiker, die selbst im Angesichte einer vernichtenden Niederlage noch die großartigsten „claims" erheben. Er spricht nämlich die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Regierung mit ihrem neuen Programm einen glänzenden Sieg erfechten wird.

Thatsächlich dürfte zunächst das mühsam zusammengeflickte Kabinet in Stücke gehen, und die liberale Partei, die noch vor wenigen Monaten gar keine Aussichten hatte, durch die Fehler der konservativen Staatsmänner wieder an's Ruder kommen. Damit ist aber nicht gesagt, daß auch das von Chamberlain aufgeworfene „Issue" wieder von der Bildfläche verschwinden wird. Seine kühnen und grundstürzenden Vorschläge können bei einem so stetigen und schwer beweglichen Volke wie das britische nicht gleich stürmischen Anklang finden, doch haben sie ohne Zweifel die öffentliche Meinung in Wallung gebracht. Geht der britische Ausfuhrhandel noch weiter zurück oder tritt eine starke Geschäftsstockung ein, so wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten lassen, daß die Schuld dem Freihandel beizumessen ist. Noch mehr wird die Stellung der mehr oder weniger verkappten Schutzzöllner verstärkt werden, wenn die Ver. Staaten an ihren Verbotzöllen festhalten und gleichzeitig den britischen Markt mit billigen Waaren überschwemmen. Das Argument, daß die in ihrer Heimath hoch beschützten Fabrikanten gewaltige Trusts bilden und die ungeschützten britischen Industriellen unterbieten können, indem sie in Großbritannien und auf den neutralen Märkten unter den Herstellungskosten verkaufen, ist schlechterdings nicht zu widerlegen und wird auf die Dauer seinen Eindruck nicht verfehlen. Mag also auch vor der Hand Chamberlain geschlagen werden, so sollten sich unsere Hochzöllner seine Agitation immerhin zur Warnung dienen lassen. Geben sie nicht bei Zeiten nach, so können sie es leicht erleben, daß den amerikanischen Erzeugnissen der weitaus beste Absatzmarkt verschlossen wird.

Die Blüthe des Raubritterthums.

Unser Entdecker Christoph Kolumbus würde zweifellos große Augen machen, wenn er heute wieder auferstehen und in einem deutschen Schnelldampfer die Reise über das Weltmeer machen könnte, das zum erstem Male von ihm mit seinen Karabellen durchkreuzt wurde. Peter Henlein, der Anno 1500 als junger „Hormacher" in Nürnberg die erste durch eine Feder getriebene Sackuhr fertigstellte, würde unzweifelhaft nicht wenig staunen, wenn er heute einmal die großen Uhrenfabriken in Elgin besichtigen könnte. Der brave Gutenberg würde gewiß nicht zögern, einzugestehen, daß wir große Fortschritte machten, wenn er einmal Gelegenheit bekäme, die heutigen Zeitungs- und Farbendruckpressen arbeiten zu sehen. Und wie diesen, so würde es allen Zeitgenossen, die mit ihnen auf der Höhe ihrer Zeit standen, gehen, wenn sie es einmal sehen könnten, w i e herrlich sich ihre Industrien im Laufe der Jahrhunderte entwickelten. Sie würden zweifellos allesammt gewaltig staunen, aber keiner von ihnen und den Genannten würde auch nur annähernd so viel Grund haben, Maul und Nase aufzusperren und sich zu sagen, du warst doch nur ein ganz jämmerlicher Stümper in deinem Gewerbe, wie der alte Raubritter, der in unseren Tagen einmal zur Erde zurückkehrte, um in der großen demokratischen Republik die Fortschritte in seiner Industrie zu studiren. Wenn ihn nicht das Unvermögen, die Größe unseres heutigen Raubritterthums überhaupt zu begreifen, davor schützt, dann müßte er sich, kaum von den Todten auferstanden, alsobald wieder zu Tode schämen.

Der Raubritter des Mittelalters jagte den „Pfeffersäcken" bei Gefahr seines Lebens und unter schweren Mühen für ein paar hundert — höchstens ein paar tausend — Gulden Waaren ab; sein Nachfolger vom 20. Jahrhundert und in der freien demokratischen Republik nimmt den Nachkommen jener im Handumdrehen und „spielend" Millionen gute Dollars ab und läuft dabei weder Gefahr für sein Leben und Gut, noch hat er die geringste Mühseligkeit und Plage davon. Wenn im 15. Jahrhundert ein ritterlicher Herr einen guten Zug gethan und ein Dutzend Packwagen erbeutet hatte, dann gab es große Aufregung im Lande. Das Volk schrie „Zeter" und „Mordio", die Glocken läuteten und die Städte, deren Bürger geschädigt wurden, schickten Fähnlein Schwerbewaffneter aus, dem kühnen Ritter den Raub wieder abzujagen und womöglich ihn selbst zu fangen. Der Mann war seines Leibes und Lebens nicht sicher. Wenn heutzutage ein großer „Gründer" die ihm vertrauenden Lämmer und Aktionäre einer Gesellschaft um Millionen bringt und die Sache wird bekannt, so kräht kaum ein Hahn danach; der Bürger liest die Geschichte mit nur geringem Interesse, denn dergleichen kommt ja alle Tage vor, und was läßt sich dabei thun? Der neuzeitliche Raubritter behält seinen Raub und ist nach wie vor ein ehrenwerther Mann, denn ehrenwerthe Männer sind sie alle — die viel Geld haben.

* * *

Schon vor längerer Zeit wurde mitgetheilt, daß in der Gründung des großen „Schiffbautrusts" — der United States Shipbuilding Co. — großer Schwindel getrieben wurde, aber die Mittheilung erregte wenig Interesse, denn man ist dergleichen, wie gesagt, schon gewöhnt. Solches „Machen" ist nichts Neues. Aber — neu ist, daß einmal ein ernstlicher Versuch gemacht wird, den neuzeitlichen Raubrittern ihren Raub wieder abzujagen und die Aussicht, daß der gelingen könnte, macht die ganze Geschichte so interessant, daß sie eine kurzen Wiedergabe verdient, umsomehr, als das was bisher nur Gerücht war, nunmehr gewissermaßen gerichtliche Bestätigung findet.

Die Geschäfte der Schiffbaugesellschaft wurden bekanntlich vor einiger Zeit in die Hände eines Masseverwalters gelegt, weil die Gesellschaft die Zinsen auf ihre Bonds nicht bezahlen konnte, oder wollte. Der Masseverwalter wurde vom Bundeskreisgericht in New York ernannt und hat an dieses zu berichten. Zwei New Yorker „Trust"-Gesellschaften, in deren Hände die Bonds gelegt worden waren (die eine hat 5prozentige Bonds zum Betrage von $16,000,000, die andere für $10,000,000 Bonds in Händen), machten Klagen gegen den Masseverwalter und die Gesellschaft anhängig, um behufs Befriedigung der Bondsinhaber die Verfallerklärung der Hypotheken und den Zwangsverkauf herbeizuführen. Auf diese Eingaben gab gestern der Masseverwalter seine Antwort ab, und in derselben erklärt er, daß die Bethelehem Stahlwerke, welche Herr C. M. Schwab der Gesellschaft für $30,000,000 aufhalste, nicht mehr als $7,200,000 bis (höchstens) $10,000,000 werth waren, daß der Verkauf ein schwindelhafter gewesen sei und die Gläubiger, Bondsinhaber und Aktionäre der Gesellschaft stark geschädigt habe. Die von der Schiffbaugesellschaft beim Abschluß des Handels ausgestellten Antheilscheine müssen nach Herrn Smith's Ansicht als Vollzahlung für die in ihren Besitz übergegangenen Aktien der Bethlehem Company angesehen werden; für die jetzt eingeklagten Bonds erhielt die Gesellschaft keine Gegenleistung und sie sind daher null und nichtig und null und nichtig ist auch die zu ihrer Sicherstellung ausgegebene Hypothek.

Weiter erklärt der Masseverwalter, Herr Schwab und seine Genossen hätten sich mit den Direktoren der Gesellschaft verschworen, das Eigenthum der Gesellschaft zu weniger als seinem wirklichen Werth an sich zu bringen; sie hätten sie absichtlich in den Bankerott getrieben, um es Herrn Schwab zu ermöglichen, den Besitz der Gesellschaft in seine und seiner Genossen Hände zu bringen, und so weiter.

Das alles ist schon früher angedeutet worden; gleich nach Abschluß des Ankaufs der Bethlehem Stahlwerke hieß es, Herr Schwab habe die Gesellschaft ganz gründlich über den Löffel barbiert; er habe sich in Baar und in Aktien das Doppelte dessen bezahlen lassen, was er sich selbst die Erwerbung der Bethlehem Stahlwerke kosten ließ und sei Dank den Bonds, die er sich als Zugabe sicherte, doch der eigentliche Besitzer derselben geblieben. Der Schwindel, den man Herrn Schwab zur Last legte, war ein so ungeheuerlicher und dabei offensichtlicher, daß man trotz Allem, was man schon über die Methoden unserer großen Gründer und „Finanziers" erfahren hatte, doch nicht so recht daran glauben konnte — und nun wird vom Masseverwalter in einer gerichtlichen Eingabe alles Schlimme, was gesagt worden war, wiederholt und bestätigt! Jeder Zweifel an der Wahrheit der Beschuldigungen muß damit schwinden.

Ueber den Ausgang des Streites läßt sich freilich noch nichts sagen; es mag sein, daß Herr Schwab sein „Pfund Fleisch" doch bekommt, es mag auch sein, daß der offenbare Schwindel auch gerichtlich nachgewiesen werden kann und Herr Schwab das Nachsehen hat. — Dann dürften wohl verschiedene von ihm geplante große wohlthätige Schenkungen unterbleiben. Herr Schwab wird aber des Ruhmes, ein großer Wohlthäter des Volkes zu sein, auch in diesem Falle entbehren können, denn es wird dann ja gerichtlich nachgewiesen und dokumentirt sein, daß er einer der größten, wenn nicht der größte Raubritter einer Zeit ist, in der das Raubritterthum zu einer früher nie geahnten Blüthe gelangte. Und Das ist auch ein Ruhm.—

Im Zeichen der Wurschtigkeit.

„Es waren nur noch drei und ein halb Jahr bis zur Präsidentenwahl, so daß sich das ganze Land in unbeschreiblicher Aufregung befand." — Es ist ziemlich lange her, daß sich ein europäischer Besucher der Vereinigten Staaten den vorstehenden Scherz gestatten konnte, ohne sich mehr als erlaubter Uebertreibung schuldig zu machen. Wenn er heute wieder käme — nur e i n Jahr vor der Präsidentenwahl und nur wenige Wochen vor einer Anzahl Staatswahlen, die sonst als hochwichtige Vorgefechte der großen Nationalwahlschlacht betrachtet zu werden pflegten — so würde er vergeblich nach den Zeichen politischer Aufregung suchen. Es finden heute über vier Wochen — an dem vorschriftlichen „ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November" — Gouverneurs- und Legislaturwahlen statt in Ohio, Jowa, Massachusetts, Rhode Island, Maryland, Mississippi, und Wahlen von anderweitigen Staatsbeamten noch in verschiedenen anderen Staaten. Es sind Staaten in dieser Liste, deren Stimmen schwer in's Gewicht fallen, wenn es zur Präsidentenwahl kommt, und deren Wahlergebnisse sonst stets mit Spannung erwartet wurden als Kennzeichen der herrschenden politischen Stimmungen und Strömungen im Volke, als die sprichwörtlichen Strohhalme, welche die Richtung des parteipolitischen Windes anzeigen. Wie diese Staaten in dem der Präsidentenwahl voraufgehenden Jahre „gehen" würden, ob Gewinne der Opposition anzeigend, oder auf einen abermaligen Sieg der herrschenden Partei hindeutend — war eine Frage, die jeden beschäftigte, der überhaupt an den politischen Vorgängen Antheil zu nehmen gewohnt war.

Heute kümmert sich anscheinend kein Mensch darum. Selbst in den Kreisen der Berufspolitiker wird man vergebens nach dem sonst gewohnten Interesse suchen. Die große Masse des Volkes stellt sich vollends im Gefühl völliger Wurschtigkeit dar. Außerhalb der unmittelbar betroffenen Staaten scheint sie kaum zu wissen, daß wieder einmal der Wahltag nahe ist. Nicht einmal die „erschütternde" Thatsache, daß in Ohio der gewaltige Mark Hanna um seine Wiederwahl in den Senat, und damit um sein Boßthum, ja um sein politisches Sein oder Nichtsein kämpft, nicht einmal dies stört den Gleichmuth und die Gleichgiltigkeit. Nicht einmal jene unparteiische Theilnahme gibt sich kund, die in dem Sprüchlein: "Go it, husband — go it, bear!" ihren Ausdruck findet. Jedenfalls läßt sich ohne Uebertreibung behaupten, daß die New Yorker Stadtwahl, in der es um keinen Parteikampf, sondern einfach um den Kampf ehrlicher Bürger gegen Tammanys verrottete Budel- und Beutewirthschaft sich handelt, größeres Interesse in weiten Kreisen erregt, als die sämmtlichen politischen Staatswahlen zusammengenommen.

Man sucht die Theilnahmlosigkeit gegenüber diesen letzteren Wahlen damit zu erklären, daß deren Ausgang heuer nicht ungewiß sei, wie er es früher gewesen. Es ist noch nicht sehr lange her, daß Ohio — wenigstens in den politischen "off-years" — zu den zweifelhaften Staaten gezählt wurde. Es sind dort wiederholt demokratische Gouverneure erwählt worden, und der Staat hat Jahrzehnte hindurch fast ununterbrochen im Bundessenat einen demokratischen Vertreter gehabt. Auch in Massachusetts hat noch vor ungefähr zehn Jahren ein demokratischer Gouverneur gesessen. In Jowa und anderen jetzt als sicher republikanisch geltenden Staaten hatten noch vor Kurzem die Demokraten wenigstens eine "fighting chance." Heute ist, abgesehen von ein paar Grenzstaaten, der S ü d e n vielleicht demokratischer denn je, der leidigen Negerfrage wegen. Dafür hat im ganzen großen N o r d e n die demokratische Partei kaum noch eine Stelle, da sie ihr Haupt hinlegen könnte. Seitdem durch Bryan und seinen Anhang die demokratische Partei ihren alten Grundsätzen entfremdet und unter populistische Führung gebracht worden ist, die sie noch nicht wieder abgeschüttelt hat, ist im Norden zweifelhaft geworden, was früher demokratisch gewesen; was früher zweifelhaft war, ist republikanisch geworden; und was schon früher republikanisch war, erscheint jetzt doppelt republikanisch, wenn die heutigen Mehrheitsziffern mit denen von früher in Vergleich gestellt werden. Es ist bezeichnend für die veränderte Sachlage, daß von den sämmtlichen Staaten, die heute über vier Wochen zur Wahl antreten, das altdemokratische Maryland als der einzige zweifelhafte Staat angesehen wird.

Trotzdem wäre es ein Irrthum, wollte man die voraussichtliche Unzweifelhaftigkeit des allgemeinen Wahlergebnisses als alleinigen oder auch nur hauptsächlichen Grund der im Volke herrschenden Gleichgiltigkeit betrachten. Der Hauptgrund ist der, daß die ganze Politik versumpft und verödet und jedes höheren Interesses bar ist. Weder die republikanische Partei, die einfach für ihren Besitzstand an Macht und Aemtern kämpft, noch die demokratische, die diesen Besitzstand ihr streitig zu machen sucht, bietet dem Volke ein Ziel oder eine Aufgabe, wofür es sich zu erwärmen vermöchte.

Bebel und die Anderen.

Vom sozialdemokratischen Parteitag schreibt ein Korrespondent:

Man weiß, daß Bebel ein unvorsichtiger Mann ist, der sich oft von seinem Temperament hinreißen läßt. Als solcher hat er sich auch in seiner großen Rede erwiesen, die er gegen den Revisionismus hielt. Wenn er kühler und politischer gewesen wäre, hätte er das wohl nicht gesagt, was eigentlich der Zweck der ganzen Uebung ist. Er hat es aber gesagt. In der Reichstagsfraktion ist der Revisionismus durch die letzten Wahlen bedeutend verstärkt worden, und Bebel befürchtet, daß die Taktik der Fraktion noch mehr auf die Bahn des Opportunismus gelange als bisher. Dem wollte er vom Parteitag einen Riegel vorschieben lassen. Daher die ganze Aktion und die Resolution. Die Vizepräsidentenfrage selbst rückt dabei schon in den Hintergrund. Sie war ein todtgeborenes Kind, zumal Bernstein Geburtshelferdienste leistete.

Es handelte sich vielmehr darum, die Revisionisten, besonders Vollmar, tüchtig auf den Mund zu schlagen, auf daß sie still würden und der alten revolutionären Taktik, die freilich in Wahrheit gar nicht mehr in Reinkultur anzutreffen ist, keine Schwierigkeiten bereiten könnten. Ein bischen Rivalität, die zu erlauben ist. Aber man hatt sich in Vollmar verrechnet, der den Stoß, der mit der Resolution geführt werden sollte, spielend parirte. Er nimmt sie einfach selber an und die anderen Revisionisten thun desgleichen. Denn halten sie die Resolution auch für überflüssig, so sind sie doch überzeugt, daß sie ihnen nicht schaden kann. Viel wichtiger als diese Resolutionsfrage ist aber der Umstand, daß man hier gegen Bebel in einer Art vorging, wie man es nicht für möglich gehalten hätte. Vollmar rief ihm zu, daß er wie ein Diktator sich gebe, daß man mit ihm einen widerlichen Byzantinismus treibe. Timm, ein einfacher Gewerkschafter, schrie, Bebel habe wie ein Diktator gesprochen und an die niedrigsten Instinkte der Masse appellirt. Kolbs Rede war auf denselben Ton gestimmt, und sogar der milde Auer betonte, daß Bebel es eigentlich war, der den Spektakel angefangen hätte.

Und merkwürdig, man schrie diese Leute nicht nieder, vielmehr gab es neben etlichen Ohos doch auch recht viel Beifall. Das hat den Parteiveteranen Bebel, wie man bemerken konnte, nicht angenehm berührt, und das ist ja auch ganz natürlich. Wenn man die Partei mitgeschaffen hat und 40 Jahre ihr Berather war, sieht es fast wie Undank aus, wenn man einem solchen Mann nicht mehr in allem folgen will. Aber es ist doch auch ganz natürlich, daß Bebel bei verschiedenen Fragen häufiger als früher in die Minorität kommt; die Partei ist thatsächlich den Alten üebr den Kopf gewachsen. Die alten Mittel langen nicht mehr, die Politik einer Schaar von drei Millionen zu führen. Das fühlen oder wissen die Jüngeren, und das sehen die meisten Aelteren nicht ein. Daher denn die fortwährenden Reibereien, Anklagen, Vertheidigungen, und hinter alledem der „Papst Kautsky, der Partei geworden deutsche Professor", wie Vollmar sagt. Nun, die diesmaligen Reibereien werden keinen andern Ausgang nehmen, als die vorhergegangenen und die zukünftigen nehmen werden: es wird gar nichts dabei herauskommen. Der Versuch, die Revisionisten mundtodt zu machen, ist jetzt schon als total mißglückt anzusehen. Die Beschlüsse werden voraussichtlich niemandem wehthun, und die Entwicklung der Partei geht dann einfach weiter. Einst von der Utopie zur Wissenschaft — jetzt von der Wissenschaft zur Praxis.

Lokalbericht.

Benefizvorstellungen.

Zum Besten des Polizistenunterstützungsfonds im „Auditorium".

Die Policemen's Benevolent Association eröffnete gestern Abend im „Auditorium" vor ausverkauftem Hause die Reihe ihrer diesjährigen Benefizvorstellungen. Im letzten Herbst war der Besucherzubrang ein so starker gewesen, daß man beschloß, die Dauer des Benefiz um eine Woche zu verlängern. Die Vorstellungen finden deshalb heuer in dieser und in der nächsten Woche statt. Der Vorverkauf von Sitzkarten, das Stück zu einem Dollar, hatte bis gestern Abend schon $42,000 ergeben. Mit $50,000 wäre die Gesammteinnahme somit gering eingeschätzt. Da die Theatergesellschaft, welche, mit dem „Star" Jefferson de Angelis an der Spitze, die Vorstellungen gibt, ihre Honorarforderung sehr mäßig gestellt hat, und auch im Uebrigen die Ausgaben keine hohen sind, dürften die sämmtlichen Kosten der zweiwöchigen Reihe von Benefizvorstellungen kaum mehr als $12,000 betragen.

Gründlichere Vorbildung.

Die Ausbildung von Krankenpflegerinnen soll von einer Zentralstelle aus geleitet werden.

Die gestern Nachmittag von Vorstehern und Verwaltern größerer Krankenhäuser im Klinikfaale des Mercy-Hospitals abgehaltene Versammlung war zahlreich besucht. Wußten die Theilnehmer doch, daß ihnen eine interessante Vorlage zur Besprechung unterbreitet werden würde. Von zuverlässigen Aerzten war schon längst behauptet worden, daß vielen Krankenpflegerinnen die nöthige Vorbildung zu ihrem wichtigen Berufe fehle. So lange es an solchen Wärterinnen mangelte, vermochte man unter den Gesuchstellerinnen um Aufnahme in die Pflegerinnenschulen keine engere Auswahl zu treffen; man mußte Alle zulassen, die nur einigermaßen tauglich waren. Jetzt ist der Zudrang zu diesem gutbezahlten Berufe aber ein so großer geworden, daß man diese Rücksichtnahme fallen lassen kann. Nach längerer Besprechung des wichtigen Themas wurde von der gestrigen Versammlung die Errichtung eines Zentralbureaus empfohlen, an welches die Gesuchstellerinnen um Aufnahme in die Pflegerinnenschulen sämmtlicher Hospitäler im Staate zunächst verwiesen werden. Pflicht der Leitung dieser Zentralstelle soll es sein, alle Bewerberinnen um solche Aufnahme gründlich zu prüfen und nur Diejenigen, welche die Prüfung bestanden haben, zu einem dreimonatlichen Vorkursus zuzulassen, in welchem die Betreffenden mit der Zubereitung der Krankenkost, der gesundheitszuträglichen Instandhaltung der Krankenzimmer und der Behandlung der Bettwäsche der Kranken gründlich vertraut gemacht werden sollen. Dieses Bureau soll unter der Leitung der „Illinois Association of Graduate Nurses" stehen. Erst nach Beendigung dieses Vorkursus werden die Schülerinnen zu den Krankenpflegerinnenschulen zugelassen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Zwei bemerkenswerthe Uebertragungen wurden im Grundbuchamt verzeichnet.

Die Verhandlungen, welche die Creamery Package Company mit der American Can Company betreffs Ankaufs des der letzteren gehörenden Grundstückes und fünfstöckigen Gebäudes Nr. 188 und 190 Kinzie Straße, während der letzten Tage führte, kamen gestern Nachmittag zum Abschluß. Einschließlich der inneren Einrichtung, alle Maschinen der Creamery Package Co. einbegriffen, wurde der Kaufpreis auf $117,500 vereinbart. Das Grundstück hat 80 Fuß Front an der Kinzie Str. und erstreckt sich in der Tiefe 206 Fuß bis zur Nord Water Str. Die American Can Company hatte ihre Fabrikanlage zehn Jahre im eigenen Gebäude an West Washington Straße, mußte dasselbe aber in Folge eines von der Drainagebehörde erlangten Kondemnirungsbefehls räumen. Sie will sich jetzt an Kinzie Str. eine neue Anlage errichten.

Die Liegenschaft an der nordöstlichen Ecke von Dearborn Ave. und Illinois Str. ging gestern aus den Händen von Dr. J. J. Thompson in den Besitz von Herman A. Barnard für $120,000 über. Das Grundstück ist 100 bei 100 Fuß groß; das darauf befindliche Gebäude enthält siebzehn Flats und fünf Läden; es ist fünf Stockwerke hoch. Dr. Thompson, der Verkäufer, übernahm als Theilzahlung das dreistöckige Flat-Gebäude Nr. 654 S. California Ave. und ein Haus in Rockford, Ill.

Racine Knitting Co. bankerott.

Zahlreiche Geschäftsleute in Chicago und Umgegend in Mitleidenschaft gezogen.

Die „Racine Knitting Co.", welche in Racine, Beloit, Ripon und Stevens Point, Wiskonsin, Fabrikanlagen hat, sah sich gestern Nachmittag genöthigt, ihren Bankerott anzusagen. Die Hauptgläubiger hatten gestern hier, im Sherman House, eine Versammlung abgehalten und ein Komite, bestehend aus E. E. Gray, Chicago; W. H. Tobey, New York; S. M. Pedrick, Ripon, Wis.; C. E. McDill, Stevens Point, Wis., und Chas. Freeman aus Racine mit der Vertretung ihrer Forderungen beauftragt. Dieses Komite beschloß, den Betrieb in den vier Fabrikanlagen aufrecht zu erhalten. Die Verbindlichkeiten wurden auf $350,000, die Bestände auf nur $50,000 abgeschätzt. Zu den Aktionären gehören auch zahlreiche Chicagoer Geschäftsleute. Die „Racine Knitting Co." wurde 1891 mit $250,000 Betriebskapital in's Leben gerufen. Vor acht Wochen wurde Byron Blake, einer der Hauptaktionäre und Hauptleiter des Unternehmens, durch einen Schlaganfall gelähmt. Von seinen Angehörigen wurde das Vormundschaftsverfahren gegen ihn eingeleitet. Dabei stellte es sich heraus, daß die Gesellschaft während der letzten Jahre erhebliche Verluste erlitten hatte.

* Im Amphitheater des Rush Medical College wurde gestern Abend die Schlußfeier der Abiturientenklasse des Sommersemesters abgehalten. Dreiundzwanzig Studenten hatten das Zeugniß der Reife erlangt; unter ihnen befand sich ein „weiblicher Doktor". Dr. Sherrington aus Liverpool hielt die Abschiedsrede an die neuen „Doktoren".

Streik oder Schiedsgericht.

Die Forderungen der Angestellten der City Railway Co. abgelehnt.

Was Herr Mahon dazu sagt.

Neue Gewerkschaft der Pressen-Einleger soll gegründet werden.—Parkgärtner und ihre Bezahlung. — Um den Piel — Ausstände um höheren Lohn und aus Sympathie.

Der Betriebsleiter der Chicago City Railway Co., McCulloch, hat die Forderung auf Lohnerhöhung und die ausschließliche Beschäftigung von Mitgliedern der Straßenbahner-Gewerkschaft abgeschlagen, und erklärt, mehr als unter der gegenwärtig in Kraft befindlichen Skala nicht bezahlen zu können. Die Angestellten jener Gesellschaft werden nun am Samstag Abend über weitere Maßnahmen berathen und wahrscheinlich, der Empfehlung des Unterhandlungsausschusses entsprechend, auf die Einsetzung eines Schiedsgerichts dringen. Die Leute hatten folgende Forderungen gestellt:

Für Kabelzugleute—Bessere Regelung der Dienstzeit; Stunden und Lohn wie bisher.
Für Bedienungsmannschaften auf elektrischen Wagen—28 statt 24 Cents die Stunde.
Remisenangestellte und Ausbesserer—Neunstündige Tagesarbeit bei bisherigem Lohn.
Ausschließliche Beschäftigung von „Unionleuten".

„Herr McCulloch sagte, er könne nicht mehr Lohn bezahlen", erklärte Präsident W. D. Mahon vom Nationalverband der Straßenbahner, „und er gab eine Reihe Gründe dafür an. Sein Geschäft, meinte er, sei von jedem anderen verschieden, weil er die Preise nicht erhöhen könne. Aber er sagte nicht, daß er noch dasselbe Fahrgeld fordert, wie zu Zeiten des Krieges, daß er ein natürliches Monopol und durchaus keinen Mitbewerb hat. Die Chicagoer Straßenbahngesellschaften besitzen Monopole, gegen die sich garnicht aufkommen läßt, und sie haben außer den Betriebs- und den Reparaturkosten gar keine Ausgaben. Letztere sind nicht mehr als ein Zehntel Prozent der natürlichen Zunahme von sechs Prozent im Geschäft, welche alle Straßenbahngesellschaften jährlich haben und zwar ohne einen Finger zu rühren."

Herr Mahon ist gestern Abend abgereist, wird aber zu der Versammlung am Samstag Abend zurückkehren.

Die South Chicago Street Railway Co. hat die Forderung ihrer Elektrizitätsarbeiter: Einhaltung der Lohnskala und der Arbeitszeit dieser Gewerkschaft, bewilligt.

* * *

Eine Gewerkschaft der Einleger wird von der „International Printing Preßmen and Assistants' Union" an Stelle der Franklin Union Nr. 4 gegründet werden, falls diese sich nicht der Gewerkschaft der Drucker anschließt. Dieser Beschluß wurde in einer Sonderversammlung des Ortsverbandes der Drucker heute früh auf Befürworten des Präsidenten Higgins vom Nationalverbande gefaßt. Gleichzeitig wurde den Mitgliedern aufgetragen, mit irgend einem Einleger zusammenzuarbeiten, einerlei ob er Gewerkschaftler ist oder nicht.

Emil Reichow, ein Mitglied der gemaßregelten Franklin-Union, soll sich an Harry Monroe und G. W. Noyes, zwei Druckern, thätlich vergriffen haben, als sie trotz seines Abrathens an der Versammlung theilnahmen. Reichow zückte angeblich ein Messer, wurde aber entwaffnet.

* * *

Die Pie-Fahrer verlangen $10 Lohn die Woche und 25 Cents Kommission für je 100 von ihnen abgelieferten Pies, die Pie-Bäcker wollen aber nur $11 die Woche bezahlen, und morgen Abend werden die Fahrer über die Räthlichkeit eines Ausstandes berathen.

Die Gewerkschaft der Gärtner entbot heute Nachmittag einen Ausschuß zu der Sitzung der Westpark-Behörde, um diese zu veranlassen, ihren Gärtnern statt $60 den Monat den Gewerkschaftslohn, $75, zu bezahlen und sie auch volle Zeit zu beschäftigen, statt drei Wochen im Monat.

Die vierzig Schneider der McGrath Tailoring Co. und von John Stevenson streiken, weil ihnen eine 10prozentige Lohnerhöhung und freie Arbeitsräume verweigert wurden. — Aus Sympathie mit den ausständigen Marmorarbeitern der Davidson & Bagley Co. streiken auch die Maschinisten und Heizer dieser Firma. — Ueber die Forderung einer Lohnerhöhung von 25 Cents den Tag der Wurstmacher in Chicago und Ost St. Louis unterhandelt der gemeinsame Ausschuß der Großfleischer und der Fleischer-Gewerkschaft.

* * *

Heute Abend versammeln sich unter anderen folgende Gewerkschaften:

Matratzenmacher, Nr. 6899, 48 W. Randolph Str.
Deutsche Bauschreiner, Nr. 419, 576 Larrabee Str.
Schankwärter, Allemania, 232 E. North Ave.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Straße.
Holzverarbeiter, Nr. 1, 120 W. Lake Str.
Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.

Aufruf.

Gesucht werden vom österr.-ungar. General-Konsulate in Chicago, Ill., folgende Personen:

Albrecht, Josef, aus Kernhof.
Blum, Markus, Josef, Adolf aus Fekete, Patal
Bucher, Johann, aus Kaernten.
Brokuta, Mathias, aus Turocz Szt. Martin.
Chmel, Josef, aus Ober-Ostrowetz.
Chrycial, Jvan, aus Krosciento.
Dvorak, Antonie, aus Dobrovitov.
Englerth, Augusta, aus Budapest.
Fassel, Victor, aus Wien.
Fabianzka, Anna und Franz, aus Pecs.
Franz, Anton, auch Weißbach, aus Steyr.
Goredi, Franz, aus Jaroslau.
Königsberg, Leon, aus Tarnopol.
Kryzykofit, Agniczka, aus Podborce.
Krieglstein, Max, Freiherr von, aus St. Georgen.
Kunel, Vaclav, aus Strakonic.
Malidy, Filip, aus Nova Bez.
Matakovic, Miko, aus Brig.
Milkorski, Vincent, aus Lemberg.
Richter, Albert, aus Jllava.
Simonitsch, Ferdinand, aus St. Georgen.
Schwarz, Hugo, aus Esseg.
Tergina, Alexander, aus Privigye.
Taborski, Emilie u. Bozena, aus Groß-Weikel.
Truka, Anton, alias Navratil, aus Hroznatin.
Wiener, Anna, aus Rozdalovic.
Weiß, Sigmund, aus Goencz.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag: „Der Herr Major auf Urlaub" als Novität.

Die Direktion Wachsner scheint ihr hiesiges Publikum ordentlich verwöhnen zu wollen, denn die drei ersten Abonnementsvorstellungen haben Neuheiten gebracht, und auch für den kommenden Sonntag kündigt sie eine solche an, nämlich das aus der Feder von E. Heiden und F. Stahl stammende vieraktige Lustspiel „Der Herr Major auf Reisen". Das Stück hat in Deutschland außerordentlich gefallen, und da die ersten Lustspielkräfte des Pabst Theater-Ensemble in der Vorstellung mitwirken, so steht dem Publikum wieder ein recht vergnügter Abend bevor. Die Rollen sind wie folgt besetzt:

Major von Plettenburg .... August Meyer-Eigen
Oscar, sein Sohn .... Robert Hartberg
von Seiler .... Julius Riedt
Hans von Egloff .... Karl Waldschütz
Mörser .... Theodor Pechtel
Baronin von Falkenhorst .... Hedwig Beringer
Anna, ihre Tochter .... Anna Sander
Charlotte, ihre Nichte .... Jenny Gannella
Magda von Welten .... Margarethe Rühmkorf
Ein Diener .... Carl Frischer
Ein Mädchen .... Clara Lapping

Der erste, zweite und vierte Akt spielen auf dem Gute Falkenhorst, der dritte in Berlin. Zeit: Die Gegenwart.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am nächsten Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Familie in Feuersgefahr.

In dem Geschäftsgebäude 152 S. Water Str. brach heute früh Feuer aus. Der Hausmeister Wm. Bell wachte infolge des in seine Wohnung im vierten Stockwerk dringenden Rauches auf, weckte Frau und Mutter und eilte mit seinen beiden Töchterchen auf den Armen über die Feuerrettungsleitern auf die Straße. Darauf rettete er seine gebrechliche Mutter, während Feuerwehrleutnant Hayes Frau Bell in Sicherheit brachte. Die Zuschauer begrüßten die wackeren Retter mit Hurrahrufen. Fast ebenso viel Schaden als das Feuer richtete das Wasser an, welches die Feuerwehr in das Gebäude goß, nämlich $1000 allein an dem Lager der Western Card and Calendar Co.; der Feuerschaden, $1250, vertheilt sich auf die Rosenheim Market Co., Jas. Orme, Jas. Fink, Western Card and Calendar Co., Wm. Bell und eine Schneiderfirma.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Albert Echt

am 3. Oktober, Abends 9 Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet statt am 7. Oktober, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1013 N. Lincoln Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Echt geb. Klann, Wittwe.
Otto und Rosa, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Magdalene Thome

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Oktober, vom Trauerhause, 2845 Wallace Str., um 9.30 Uhr Vorm. nach dem St. Mary's Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas Thome, Gatte.
Peter, Edward, Lena, Mary, Jacob, Joe, Charley und Ricky Thome, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Bernhard Schwegel

nach kurzem Leiden im Alter von 3 Jahren und 11 Monaten verschieden ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Oktober, Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause, 1050 Nelson Str. nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern:

Carl und Catharina Schwegel, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Frank Jopke

unseren innigsten Dank. Ebenso seinen Mitarbeitern, der plattdeutschen Gilde Nr. 38 und der deutschen Krieger-Kameradschaft. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Rees für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe.

Louise Jopke, nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9o5d1j
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Hoch zum Geburtstag!

Unserem Freunde Hermann Barsch, ehemaliger See-Unteroffizier und zur Zeit als Engineer beschäftigt, rufen wir zu seinem 56. Lebensjahre ein donnerndes Lebehoch zu. Er gehört seit 13 Jahren dem Butcher-Verein sowie dem Deutschen Krieger-Bund an, und hat sich durch sein kameradschaftliches Benehmen sowie durch seinen biederen Charakter viele Freunde erworben, und wünschen wir ihm daher auch ferner das beste Wohlergehen. Mehrere Freunde.

An der Milw. & St. P. R. R. Tel. 244 Fox Lake
NIPPERSINK HOTEL
Chas. Unverzagt. Fox Lake, Ill.
Das ganze Jahr offen. 17sp,1mt,bosadi

1900er.
Ein von uns selbst gekelterter
Münsterer Kapellenberg
jetzt im Ausschank in der
Binger Wein-Stube
von
HENRY KAU, 163 E. Adams Str.
Keller in Büdesheim am Scharlachberg.
5ol,1wX

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
Geo. A. Kyle,
Shingle Roofing
CONTRACTOR,
80 HUDSON AVE
Clear California Red Wood und Washington Red Cedar Shingles. Die einzige hochfeine Sorte.
30sp1mX

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304. 1fb,1lX

Leset die
„Sonntagpost".

Die Grabscher.

Ihre Praktiken sollen vom Stadtrath untersucht werden.

Aufpasser werden angestellt.

Die Massenpetition der Municpal Ownership League. — Urabstimmung über die Müller-Bill scheint gesichert. — Der Prozeß gegen den früheren Schatzmeister Wolf.

Mayor Harrison rollte gestern Abend in der Stadtraths-Sitzung die „Grabsch-Frage" auf, indem er in einer längeren schriftlichen Mittheilung an die Körperschaft auseinandersetzte, wie er vor Kurzem dazu gekommen ist, sich über Unehrlichkeit auszulassen, die in einzelnen Abtheilungen des städtischen Dienstes an der Tagesordnung sei und bei der gegenwärtigen Fassung des Zivildienstgesetzes schwer ausgerottet werden könne. Es liege auf der Hand, daß in allen Dingen, in welchen eine amtliche Inspektion vorgeschrieben ist, Interessenten vorhanden seien, welche die Inspizirung entweder überhaupt nicht oder nur oberflächlich vorgenommen wissen möchten. An die Inspektoren träten somit Versuchungen heran, und es sei natürlich, daß Einzelne dieser Versuchung erliegen. Da nun aber die Bestecher ein ebenso großes Interesse daran hätten, wie die Bestochenen, daß ihre Beziehungen zu einander verborgen blieben, so sei es fast unmöglich, vorkommende Durchstechereien „über jeden Zweifel hinaus" nachzuweisen. Aus diesem Grunde hätte er in Vorschlag gebracht, daß die Zivildienst-Ordnung abgeändert werden möge, und zwar in einem Sinne, der es den Abtheilungsvorstehern möglich machen würde, unfähige Angestellte, oder solche, die sich verdächtig machen, Knall und Fall zu entlassen. Ihm, dem Mayor, sei wegen dieser Empfehlung von feindlicher Seite der Vorwurf gemacht worden, er wolle die ganze Zivildienst-Ordnung über den Haufen werfen. Wie ungereimt dieser Vorwurf sei, das gehe aber schon aus dem Umstande hervor, daß die jetzige Fassung des Gesetzes, durch welche vorgesehen werde, daß Zivildienstanwärter zunächst nur auf sechs Monate zur Probe angestellt und wieder entlassen werden sollen, falls sie sich innerhalb dieser Zeit nicht bewähren, ihm — falls er die Bestimmung mißbrauchen wollte — freie Hand lassen würde, sich unter den Anwärtern nach und nach die ihm genehmen Leute zu fester Anstellung herauszusuchen. Daß Abtheilungsvorsteher die ihnen zu übertragende Entlassungsgewalt mißbrauchen möchten, sei auch nicht zu befürchten, weil sie über die Neubesetzung der frei werdenden Stellen nicht zu entscheiden haben würden.

Nach Verlesung der Zuschrift des Mayors beantragte Ald. Herrmann, daß der Mayor zur Ernennung eines Neuner-Ausschusses ermächtigt werden möge, der es sich zur Aufgabe machen solle, den Umfang des angeblich bestehenden Grabsch-Unwesens festzustellen, ehrlichen Angestellten Gelegenheit zu einer Ehrenrettung zu geben und unehrliche an den Pranger zu stellen. — Nach einer längeren Debatte, in deren Verlauf sich auch Ald. Cullerton auf die Seite des Reformelementes stellte und unter Anderem die fachwissenschaftliche Mittheilung machte, daß man zwischen „allgemeinen, politischen und legalisirten Grabsch-Methoden" zu unterscheiden habe, wurde Ald. Herrmanns Antrag angenommen. Die Untersuchungs-Kommission wurde vom Mayor zusammengesetzt wie folgt:

Herrmann, Leachman, Zimmer, Minwegen, Friestedt, Beilfuß, Dixon, Jones und Jozwiakowski. — Unter den neun Mitgliedern befinden sich vier Demokraten (Herrmann, Leachman, Zimmer und Minwegen), vier Republikaner (Friestedt, Beilfuß, Jones und Dixon) und ein Unabhängiger (Jozwiakowski).

Auf Antrag des Ald. Bennett wurde die Zivildienst-Kommission ermächtigt, drei Geheimagenten zu besolden, deren Aufgabe in der Ueberwachung der städtischen Angestellten bestehen soll und in der Meldung aller Verstöße gegen die Verpflichtungen des Dienstes, welche aufzuspüren ihnen gelingen mag. Der Finanz-Ausschuß soll bei der Ausarbeitung des Budgets für kommendes Jahr für die Bezahlung dieser drei Aufpasser Vorsorge treffen.

Ald. Bennett theilte mit, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß mit den Erlaubnißscheinen für die Anbringung elektrisch beleuchteter Geschäftsschilder ein regulärer Handel getrieben werde. Er schlage deshalb vor, die Ertheilung solcher Erlaubniß in Zukunft dem Vorsteher der Abtheilung für Elektrizitätswesen zu überlassen. Als Herr Bennett erfuhr, daß der Lizens-Ausschuß beabsichtige, dieselbe Empfehlung zu machen, zog er seinen Beschluß-Antrag zurück. — Wie es heißt, pflegen es die Verfertiger der fraglichen Schilder zu übernehmen, zugleich mit dem Schild auch die Erlaubniß für dessen Anbringung zu besorgen. Die betreffenden Industriellen müssen demnach der Fürsprache eines oder des anderen Alderman immer ziemlich sicher sein.

* * *

Eine Abordnung der „Municipal Ownership League," unter der Führung von Wm. Prentiß und begleitet von zahlreichen Gewerkschaftlern, übermittelte dem Stadtrath gestern Abend das mit 60,000 Unterschriften bedeckte Gesuch, es möge der Bürgerschaft die Müller-Bill zur Urabstimmung unterbreitet werden. Auf Antrag des Ald. Johnson wurde Herrn Prentiß, mit 45 gegen 18 Stimmen, Erlaubniß ertheilt, das Gesuch in einer Ansprache zu begründen. Redner führte aus, daß man im Verlaufe der letzten Monate vollständig vergessen zu haben scheine, von wie großer Wichtigkeit es sei, daß die Bestimmungen der Müller-Bill für Chicago rechtsverbindliche Kraft erhalten, ehe neue Vereinbarungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften abgeschlossen würden, oder überhaupt etwas Endgiltiges in der Straßenbahnfrage gethan werde. Allerdings enthalte die Bill einen Paragraphen, welcher ihr auch rückwirkende Kraft verleihen soll, indessen sei es zweifelhaft, ob diese Bestimmung, falls sie späterhin angefochten werden sollte, vom Staats-Obergericht werde aufrecht erhalten werden. Ueberdies, eine Mehrheit der Wählerschaft Chicagos habe sich bereits wiederholentlich für sofortige Munizipalisirung der Straßenbahnen erklärt, da schicke es sich wohl, daß der Stadtrath sich nach den Wünschen der Stimmgeber erkundige, ehe er die Straßenbahnfrage regele, denn die Aldermen seien zwar die Vertreter, aber sie seien zugleich auch die Diener der Bürgerschaft. — Die amtliche Einreichung des Gesuches der „M. O. L." hatte Ald. Leachman übernommen, auf dessen Antrag dieselbe dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen wurde. Auf Ald. Foremans Antrag wurde der Korporations-Anwalt mit der Ausarbeitung einer Verordnung beauftragt, welche die Vornahme der gewünschten Urabstimmung herbeiführen soll.

Dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen wurde ein längerer Beschluß-Antrag des Ald. Dever, welcher vorsieht, daß kein neuer Vertrag mit den Straßenbahnen abgeschlossen werden soll, ohne daß vorher der Bürgerschaft eine Gelegenheit gegeben worden wäre, darüber abzustimmen.

Ald. Werno reichte, angeblich auf Wunsch von Beamten der Straßenbahner-Union, einen Verordnungs-Entwurf ein, welcher den Straßenbahn-Gesellschaften folgende Vorschriften machen soll: 1. Auf den Straßenbahnlinien sollen in Zukunft nicht mehr Wagenzüge, sondern nur mehr einzelne Wagen verkehren, dieselben müssen vorn und hinten mit geschlossenen Plattformen und mit einem Gange versehen sein, welcher die Sitzreihen der Länge nach durchschneidet; 2. Zur Bedienung jedes Wagens sind ein Motorführer und ein Schaffner anzustellen, welche nicht länger als acht Stunden den Tag beschäftigt werden und einen Tagelohn von mindestens $4 erhalten sollen; 3. Als Motorführer und Schaffner dürfen nur Leute angestellt werden, welche vor einer vom Mayor zu ernennenden städtischen Prüfungs-Kommission ein Anstellungs-Examen bestanden haben; 4. Die Mitglieder der „Prüfungs-Kommission sollen ein Jahresgehalt von je $1000 beziehen.

Auch diese Vorlage ist dem Verkehrs-Ausschusse zur Begutachtung überwiesen worden. Es wird der Verdacht geäußert, daß die Straßenbahner, welche sie dem Ald. Werno zugestellt haben, hierzu von Beauftragten der „Union Traction Co." veranlaßt worden seien, welcher es darum zu thun ist, die Munizipalisirungs-Bewegung einzudämmen.

Auf Antrag des Ald. Raymer wurden die Straßenbahn-Gesellschaften angewiesen, ihre offenen „Sommer-Wagen" unverweilt durch geschlossene Gefährte zu ersetzen.

Dem Finanz-Ausschuß überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Raymer, daß das Klageverfahren eingestellt werden möge, welches gegen den ehemaligen Stadt-Schatzmeister Adam Wolf angestrengt worden ist, weil derselbe außer dem Antheil (40 Prozent), welchen der Stadtrath ihm von den Zinsen auf die städtischen Gelder zugebilligt, noch weitere 25 Prozent eingesackt hatte, mit denen er sich nach einem Staatsgesetz für seine Verwalterdienste überhaupt hätte begnügen sollen. Auf diese Weise zog Herr Wolf statt 25, oder höchstens 40 Proz. der Zinsen, 25 und 40, also 65 Proz. Der verflossene Richter Hanecy, vor welchem die Klage in erster Instanz zur Verhandlung gebracht worden ist, hatte sich die Entscheidung der Streitfrage zwei Jahre lang überlegt und dann, kurz vor dem Ablaufen seines Amtstermins, ein Urtheil zugunsten Wolfs abgegeben.

An den Finanz-Ausschuß ging auch ein Antrag des Ald. Dunn, daß der Korporations-Anwalt angewiesen werden möge, die „Chicago Telephone Co." auf Zahlung von Abgabe-Rückständen im Betrage von $385,000 zu verklagen.

Der Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten wurde angewiesen, alle Parteien, die unberechtigter Weise Rangirgeleise über oder durch Straßen oder Gassen haben legen lassen, zu veranlassen, die erforderliche Erlaubniß binnen 60 Tagen nachträglich einzuholen. In Fällen, wo dieser Weisung nicht entsprochen wird, sollen die betreffenden Geleise aufgerissen werden.

Dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen wurde des Ald. Leachmans Antrag, daß der Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten Maßregeln treffen solle, daß Arbeitern, die bei Tunnelbauten beschäftigt werden, durch angemessene Schutzvorkehrungen Sicherheit für Leib und Leben gewährt wird.

Das Vorkaufsrecht auf einen Streifen Uferland nördlich und südlich vom Jackson Boulevard, welches sich die Stadt von der Pennsylvania Co. gesichert hat, wurde an die Abwasserbehörde abgetreten, welche auch einen Pachtzins von $37,000 zu entrichten haben wird, den die Stadt der genannten Eisenbahn-Gesellschaft für jenes Land schuldet.

Macht nur noch einen Versuch.

Ganz gleich wie viele Mittel Ihr versucht habt, hier ist eins, welches Eure Hämorrhoiden heilt.

Wenn Ihr an den Schmerzen und Qualen von Hämorrhoiden leidet und kurirt werden wollt gebt 50 Cents bei Eurem Apotheker für ein Packet von Pyramid Pile Cure aus und überzeugt Euch selbst, daß es geschehen kann. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß dieses Mittel Euch heilen wird, ebenso wie es Tausende und Abertausende andere kurirt hat, wenn Ihr die Anweisungen befolgt und sie gründlich versucht.

Ihr mögt so viele Mittel versucht haben, daß Ihr annehmt, Euer Fall sei hoffnungslos. Ihr mögt entmuthigt sein und so lange daran gelitten haben, daß es Euch zur zweiten Natur geworden ist. Es ist einerlei, wie schlimm Euer Fall ist, oder wie lange Ihr leidet, Ihr werdet nichtsdestoweniger kurirt.

Pyramid Pile Cure ist in Zäpfchen-Form, und da es auf den Sitz des Leidens angewandt wird, gibt es sofortige Linderung. Es schließt die Qualen des Messers und die Unterwerfung einer Untersuchung und Operation des Arztes aus. Es wird von den Leidenden selbst im Hause angewandt. Uns ist kein Fall bekannt, wo es zu heilen versagte, ganz gleich, wie schlimm, hartnäckig oder alt der Fall war.

Frau R. T. C. Boylan, Marshall, Mississippi, schreibt: „Ich litt jahrelang schreckliche Schmerzen an Hämorrhoiden. Ich gebrauchte Pyramid Pile Cure und war in drei Tagen wiederhergestellt."

Amos Crocker von Worcester schreibt: „Nachdem ich mich einer schrecklichen Operation unterworfen hatte und nachdem ich viele Salben und Einreibungen versucht hatte, führte eine 50c Schachtel der Pyramid Pile Cure schnelle Linderung und schnelle Heilung herbei."

James Kenton, Memphis, Tenn., sagt: „Ich litt jahrelang die Qualen von juckenden Hämorrhoiden und nicht einmal Quecksilber - Einreibungen brachten Linderung. Eine 50 Cent Schachtel der Pyramid Pile Cure heilte mich vollständig."

Pyramid Pile Cure wird von allen Apothekern zu 50 Cents per Packet verkauft, oder es wird Euch nach Empfang des Preises von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., zugeschickt.

Schreibt wegen freien Büchlein über die Natur, Behandlung und Heilung von Hämorrhoiden. ol6,9

Rheumatismus

ist schmerzhaft und Tausende werden zu Krüppeln und Viele sterben jährlich daran. Wer aber Puscheck's Pushkuro gebraucht, heilt selbst den hartnäckigsten Fall, sei es Gelenk- oder Muskel-Rheumatismus. Zur Stillung der Schmerzen bei rheumatischer Geschwulst oder endzündlichem Rheumatismus gibt es kein besseres Mittel. anz

Brauerschule.

Es haben sich zu dem neuen Kursus mehr Schüler eingestellt, als je zuvor.

An dem gestern eröffneten 25. Kursus des Wahl-Henius Instituts für Gärungsgewerbe nehmen mehr Schüler theil, als je zuvor. Es sind ihrer 57 und zwar stammen dieselben aus allen Theilen der Ver. Staaten. Aus Pennsylvanien sind 11, aus St. Louis 7, selbst vom fernen Kalifornien 5 zu der Eröffnung eingetroffen. Nicht allein die Ver. Staaten sind vertreten, unter den Schülern befinden sich auch zwei Söhne des berühmten Brauers Dr. Karl Jacobsen in Kopenhagen, welche den Kursus mitmachen werden, um das amerikanische Brauwesen eingehend kennen zu lernen.

Interessant ist ferner, daß bei diesem Kursus 27 von den Schülern die englischen, 30 die deutschen Vorlesungen hören werden. Es wird hiermit der Beweis geliefert, daß das Braugewerbe in Amerika immer mehr einen amerikanischen Charakter annimmt, bezw. daß das Amerikanerthum sich des Braugewerbes bemächtigt.

Nachstehend die Namen der an dem neuen Kursus theilnehmenden Schüler:

Martin Barth, Yankton, S. D.; Frank Beck, jr., Alpena, Mich.; Edmund Bonnette, Brooklyn, N. Y.; John H. Breitstadt, Quincy, Ill.; George Delatrone, St. Louis; Joe Eckart, Los Angeles, Kal.; Michael Erhart, Tiffin, O.; William Faude, Chicago; H. Finke, St. Louis; Jos. Firmbach, Dayton; Martin Fischer, Chicago; J. C. Forthburg, Chester, Pa.; Nic. Frank, Battle Creek, Mich.; Adam Freund, Columbia, Pa.; George Gabler, Chicago; George Glueckert, Columbia City, Ind.; Valentine Gilbert, Virginia City, Mont.; Anton Haas, Findlay, O.; Paul Hahn, St. Louis; William Haffermann, Crookston, Minn.; Bruno Heinze, Washington, D. C.; Alfred A. Henes, Menominee, Mich. Mich. Hertlein, Lock Haven, Pa.; Frank W. Hoch, Duluth, Minn.; Felix Hoeck, Los Angeles, Kal.; Karl Holweger, Pittsburg; H. Jacobsen, Kopenhagen; V. Jacobsen, Kopenhagen; R. A. Juncker, Duluth, Minn.; Louis Kappler, Etna Mills, Kal.; John H. Kleiner, Detroit; A. E. Koerner, St. Louis; Joseph Kogler, Latrobe, Mich.; Chas. Kummerlander, San Franzisko; F. Wm. Lademann, St. Louis; John Landgraf, Chewton, Pa.; Louis Lippel, Pittsburg; Martin Nutzkern, Allegheny, Pa.; Theodore Orb, Chicago; Fred V. Rauh, Philadelphia; Conrad Robmann, Cincinnati; Peter Rothenhoefer, Evansville, Ind.; E. S. Sosnowski, Danville, Pa.; Hubert Scharfenstein, Homestead, Pa.; Arthur Schoenlein, San Franzisko; Albert S. Schorr, St. Louis; Hans Schuster, St. Louis; Cornelius Schwarz, Danville, Ill.; Geo. Schwemmer, Louisville; George Schnert, Chicago; Edwin Stecher, Murphysborough, Ill.; Adolph Wandrei, Detroit; Louis Weibel, Hoboken, N. J.; Th. Wienert, Baltimore; George Wilhelm, Sellwood, Oregon, Christian Willy, North Braddock, Pa.; R. T. Zimmermann, Detroit.

Bei der Eröffnung des Kursus im Hörsaale der Akademie wurden den Schülern die Zwecke und Ziele der Brauerschule von den Direktoren, Herrn Dr. R. Wahl und Dr. M. Henius, erklärt, und zum Schlusse fand eine gesellige Zusammenkunft im Hotel Bismarck statt, um Lehrern und Schülern die Gelegenheit zu geben, einander persönlich kennen zu lernen.

Kurz und Neu.

* Die Universal Pneumatic Transmission Company wurde gestern unter den New Jerseyer Staatsgesetzen inkorporirt. Das Betriebskapital wird auf fünf Millionen Dollars angegeben. Die Inkorporatoren sind die Chicagoer: Joseph J. Stoetzel, Geschäftsführer und Nr. 231 Canal Straße wohnhaft; Siegfried Melohn, Eisenwaarenhändler, Nr. 952 Lincoln Ave., und der Anwalt Harry P. Simonton, welcher im Gebäude Nr. 59 Clark Str. sein Geschäftszimmer hat.

Gerichtlich beanstandet.

Die Verausgabung weiterer städtischer Pfandbriefe.

Abendschulen eröffnet.

Ein buntes, vielsprachiges Völkergemisch. — Direktor Cooley liefert weitere Beweise daß „Einfluß" bei der Besetzung der Lehrstellen nichts mehr gilt.

Der Bürger Charles A. Stone hat im Kreisgericht ein Klageverfahren gegen die Stadt Chicago, Mayor Harrison und den Stadtkämmerer McGann angestrengt, um womöglich die Veranstaltung jener, im Frühjahr von der Wählerschaft gutgeheißenen, Verausgabung von Bonds im Gesammtbetrage von $4,000,000 zu verhindern, welche veranstaltet werden soll, damit Zahlungsurtheile befriedigt werden können, welche gegen die Stadt gefällt sind und die jetzt zu 5 und 6 Prozent verzinst werden müssen. Die Bonds hofft man bekanntlich zu 3½, höchstens 4 Prozent, unterbringen zu können. — Zur Begründung seiner Klage führt der Bürger Stone Verschiedenes an. Die Stadt, sagt er, habe die ihr gesetzlich gezogene Schuldengrenze längst überschritten und dürfe deshalb keine weiteren Bonds verausgaben. Die Abstimmung über die Bondsfrage sei nicht in der vorgeschriebenen Form angezeigt worden. Die Bondsfrage sei der Wählerschaft nicht in der vorgeschriebenen Weise zur Abstimmung unterbreitet worden. Das Gesetz bestimme ausdrücklich, daß die Stadt zur Befriedigung von Zahlungsurtheilen keine Bondsschulden machen, sondern nur Anleihen für die Dauer des Verwaltungsjahres aufnehmen solle. — Viele von den Zahlungsurtheilen, um die es sich handelt, seien nicht in regulärer Form erwirkt, sondern nur durch Pflichtvergessenheit auf Seiten von Dienern und Agenten der Stadt erlangt worden.

* * *

In den städtischen Abendschulen haben sich gestern Abend 9,419 Personen als Theilnehmer am Unterricht einschreiben lassen. Gegen Tausend haben vorläufig wegen Raummangels zurückgewiesen werden müssen, doch sollen weitere Klassen eingerichtet werden, welche die Unterbringung aller sich Meldenden ermöglichen werden. Gar groß ist das Völkergemisch, mit welchem die Leiter der Abendschulen zu thun haben. In der Washington-Schule meldeten sich: 203 Skandinavier, 102 Italiener, 60 Deutsche, 55 Polen und 22 Griechen; in der Jones' Schule: 24 Deutsche und Skandinavier; 18 Italiener; 12 Syrer, 7 Chinesen, 1 Japaner, 1 Araber, 3 Amerikaner. Und so könnte die Liste für alle anderen Schulen fortgesetzt werden.

Schuldirektor Cooley berichtete gestern, daß sich seit seiner vorherigen Meldung weitere sieben Lehrerinnen, bezw. Lehramts - Kandidatinnen, gestützt auf die Empfehlung von Politikern oder angesehenen Bürgern, um Versetzung oder um Anstellung an ihn gewendet hätten. In einigen Fällen, wo die Leistungen der Gesuchstellerinnen die Maßnahme gerechtfertigt hätten, seien die Bitten gewährt worden, in anderen nicht. Die Namen Derer, welche sich für die Bittstellerinnen verwendet haben, sind: Wm. S. Haskell, Frank Harris, T. S. O'Ryan, E. F. Rowland und H. N. Higinbothom. Drei von den Genannten (Harris, Rowland und O'Ryan) sind Schulrathsmitglieder.

Ueber die Lehrerin Elizabeth Burdick von der Bancroft-Schule ist eine Beschwerde von ihrer früheren Hauswirthin eingelaufen, der sie $50 für Miethe schuldig geblieben ist. Frl. Burdick hat der Wirthin eine Abschlagszahlung von $35 angeboten, die aber von der Frau zurückgewiesen worden ist. In Anbetracht dieses Umstandes wird der Direktor wohl nicht mit ganzer Strenge gegen die säumige Zahlerin einschreiten.

* * *

Präsident Foreman vom County-rath hat die Vergebung der Kontrakte für die Kohlenlieferung nach dem County - Hospital (J. T. Connery, Miami-Kohlen zu $2.70 die Tonne) und nach dem County-, sowie nach dem Kriminalgerichts - Gebäude (Baker Bros., Miami-Kohle zu $2.80 die Tonne) mit seinem Veto belegt. Er erklärte, die Kontrakte hätten entweder gemäß der Ausschuß - Empfehlungen vergeben werden sollen oder an die Firmen, welche die niedrigsten Angebote eingereicht haben. Der Kontrakt für die Kohlenlieferung nach den Anstalten in Dunning ist überhaupt nicht vergeben worden. Der Ausschuß empfiehlt, daß der Zuschlag der Firma D. D. Healy & Co. ertheilt werden möge, welche $2.73 die Tonne verlangt. Kommissär Van Steenberg befürwortete gestern die Vergebung des Kontraktes an O'Gara, King & Co., die sich mit $2.44 für die Tonne begnügen wollen. Weder für den einen noch für den andern Vorschlag hat sich bei der Abstimmung die erforderliche Mehrheit ergeben.

Der „Distel - Kommissär" N. C. Van Slooten hat, trotz der Bestimmungen eines einschlägigen neuen Gesetzes, während der letzten Woche und Monate auf unbenützten Baustellen und Ländereien fleißig Disteln mähen lassen. Daß er damit größtentheils zu spät gekommen ist, d. h. nachdem die Disteln ihren Samen schon für kommendes Jahr ausgestreut hatten, kümmert ihn wenig, ja freut ihn vielleicht sogar, da dieser Umstand ihm eine weitere Ernte sichern soll. Der Bestimmung des Gesetzes gemäß kann der Distel-Kommissär für das Schneiden der Disteln 50 Cents per Baustelle oder $5 den Acker beanspruchen. Er muß sich mit der Bezahlung aber bis zur nächstjährigen Steuer - Eintreibung gedulden. Seine Rechnung beziffert sich im Ganzen auf $31,000. Diese Summe vertheilt sich auf etwa 20,000 Grundbesitzer. Viele davon behaupten, und wohl mit Recht, daß sich auf ihrem Grund und Boden gar keine Disteln befunden hätten, welche man hätte abmähen müssen. Sie werden deshalb nicht Zahlung leisten wollen, und Herr Van Slooten wird nicht annähernd in allen Fällen auf seine Rechnung kommen, so daß er kein ganz so gutes Geschäft gemacht haben dürfte, wie er sich's zu Beginn des Unternehmens vorgestellt haben mag.

* * *

Der Schwemmkanal unter der 39. Straße ist provisorisch bereits in Betrieb gesetzt. Zwei Pumpenstationen, eine an der Dearborn Straße und eine am Fluß, sorgen vorderhand für eine Strömung in dem Kanal, welche späterhin durch den Zufluß von frischem Wasser vergrößert werden wird, den die am Fuße der 39. Straße einzurichtende große Pumpenanlage sichern soll. Bis zur Fertigstellung dieser Anlage mag noch ein Jahr vergehen und so lange hat die Stadt also auch Zeit für die völlige Fertigstellung des großen Fangkanals, den sie — längs des See's, bezw. des Jackson Parks — von der 39. bis zur 73. Straße ziehen läßt. Bis zur 63. Str. hin will Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten den Fangkanal schon binnen zwei Monaten dem Gebrauch übergeben, doch wird man die Kloake unter der 35. Straße, welche direkt zu der unter der 39. Str. hinübergeleitet werden soll, sich bis auf Weiteres noch in den See entleeren lassen müssen. — Der Streik, welchen die Tunnelgräber am Südende des Fangkanals erklärt haben, dauert an. Seitens der Streiker sind angeblich Versuche gemacht worden, die Maschinisten der provisorischen Pumpenstationen an der 39. Straße zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Den Ueberredungs - Versuchen haben die Maschinisten Stand gehalten, vor Einschüchterungs-Versuchen oder direkter Gewaltthätigkeit wird die Polizei sie schützen.

Chef-Ingenieur Randolph von der Abwasser - Behörde erklärt sich in einem längeren Bericht, welchen er dieser zugestellt hat, zugunsten der sog. „Sag-Route" für den Kanal, durch welchen der Calumet-Fluß mit dem großen Graben verbunden werden soll. Nach Fertigstellung der geplanten Verbindung werden die Wasser des Calumet-Flusses sich nicht mehr in den See, sondern in den großen Graben ergießen und durch diesen dem Illinois und dem Mississippi zuströmen. — Herr F. G. Logan erklärt sich in einer Zuschrift an die Abwasser-Behörde bereit, dieser für die Wasserkraft, die sich aus dem Hickory-Bach (westlich von Joliet) gewinnen lassen wird, sofern die Behörde ihren Kanal unterhalb Joliets erweitert, jährlich eine Pacht von $5 per Pferdekraft zu zahlen. Er rechnet auf eine Gesammtkraft von 7,000 Pferdestärken. Durch die Schaffung einer Wasserkraft-Anlage unterhalb Joliets würde die Abwasser - Behörde nicht daran verhindert werden, die geplante Anlage bei Lockport errichten zu lassen.

* * *

Innerhalb der republikanischen Partei - Organisation ist man eifrigst mit den Vorarbeiten für die Beamtenwahl der Wardklubs beschäftigt. Von dem Ergebniß derselben wird größtentheils abhängen, ob der Kongreß-Abgeordnete Lorimer sich noch länger wird in der Machtstellung behaupten können, die er in der Partei einnimmt. — Am 13. Oktober werden die Organisationen der einzelnen Stimmbezirke sich versammeln. Alle republikanischen Wähler, die bei den Klubwahlen mitzustimmen wünschen, werden sich dann als Mitglieder in die Klublisten eintragen müssen. Zahlung von Beiträgen wird nicht verlangt, bezw. ist nicht unbedingt erforderlich, um das Stimmrecht zu erlangen. — Morgen Vormittag wird im Great Northern-Hotel der Staats-Ausschuß der republikanischen Partei zusammentreten, um darüber abzustimmen, ob das gegenwärtige Partei-Hauptquartier im genannten Hotel auch ferner beibehalten werden soll.

Auf heute ist eine Sitzung des demokratischen County - Komites anberaumt. Als Hauptgeschäft steht auf der Tagesordnung für dieselbe der Antrag auf Ausstoßung der Delegaten Robert E. Burke, John Häberlein und Albert Schoenbeck, die angeklagt sind, durch Bekämpfung von Kandidaten der Partei an dieser Verrath begangen und so ihre Mitgliedschaft an derselben verwirkt zu haben. — Burke will angeblich die Trumpfkarte seiner Gegner zu überstechen versuchen, indem er genaue Abrechnung über die im Frühjahr für Wahlzwecke eingegangenen und verausgabten Gelder verlangen wird.

$100 Belohnung nicht abgeholt.

Vor zwei Monaten offerirte die Stearns' Electric Paste Company eine Belohnung von hundert Dollars Jedem, der ihre elektrische Rat und Roach Paste gebrauchte und fände, daß sie nicht erfolgreich Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Wasserkäfer usw. tödte. Hunderte von Leuten haben die Belohnung zu erlangen versucht, aber in keinem Falle sind sie in der Lage gewesen, sie zu beanspruchen, da die Electric Paste wie gesagt das Haus von Ratten, Mäuse und Käfern säuberte. Es ist sicherer Tod und treibt Ratten und Mäuse aus dem Hause um zu krepiren. Apotheker und Grocers im Allgemeinen haben die Paste zu verkaufen, oder ein Packet wird portofrei versandt nach Empfang des Preises von der Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill. Kleine Büchse, 25c; große Büchse, achtmal die Quantität, $1.00 6,30ot

Leset die „Sonntagpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Am nächsten Samstag hält die Fidelia ihr Oktoberfest in den unteren Sälen der Lincoln - Turnhalle ab, und zwar im geschlossenen Kreise mit Hinzuziehung von Freunden des Vereins. Die Fidelianer werden Chorlieder zum Besten geben, und Solisten, Herren sowohl wie Damen, gibt es im Kreise der Mitglieder und Freunde so viele, daß es an der nöthigen Abwechselung in der Unterhaltung nicht fehlen wird. Wiederum wurde ein Ferkel, fidibis Nr. 3, für das Oktoberfest besorgt. Es wird am Samstag seiner Bestimmung anheimfallen und in Gestalt saftiger Würste und knuspriger Bratens den Gästen zum Schmaus dienen.

Der Gesangverein Almira veranstaltet am nächsten Sonntag in Schönhofens großer Halle sein diesjähriges Herbst-Konzert. Auch dieses Mal will derselbe dem Wunsche eines großen Theiles seiner Freunde Rechnung tragen und neben gediegenen Chorliedern und Solovorträgen, die unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Prof. Karl Mayr dargeboten werden, zwei humorvolle Einakter zur Aufführung bringen, die die Lachmuskeln der Zuhörer sicher in reger Thätigkeit erhalten werden. Außerdem haben so gediegene Solokräfte ihre freundliche Mitwirkung zugesagt, wie die Sängerin Frau Ed. Geffert und der Posaunenvirtuose Ed. Geffert. Ferner werden sich die folgenden Vereine mit Chorliedern vernehmen lassen; Gesangsektion des Turnvereins Fortschritt; Caecilia - Männerchor und der Northwest C. O. F.-Männerchor. Das Programm dürfte sich als ein reichhaltiges und abwechslungsvolles erweisen und auch Besucher, die höhere Ansprüche stellen, werden sicherlich nicht unbefriedigt nach Hause gehen. Da die Leitung des Festes in den Händen bewährter Mitglieder liegt, so ist es wohl zu erwarten, daß sich dieses Fest den anderen vom Gesangverein Almira gegebenen Festlichkeiten würdig anreihen wird.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße, ein großes schwäbisches Kirchweihfest, wie er das während der letzten Jahre in jedem Herbst gethan hat. Das vom Dirigenten des Vereins, Herrn Gust. Gundlach, aufgestellte musikalische Programm sichert jedem Gesangsfreunde einige vergnügte Stunden, während die Tanzlustigen beim nachfolgenden Ball zu ihrem Rechte kommen werden. Für Speisen und Getränke hat das Komite bestens Sorge getragen. Da der Eintritt auch für Nichtmitglieder frei ist, sichere sich ein Jeder, der an diesem Feste theilnehmen will, Freikarten, welche von allen Mitgliedern des Vereins erhältlich sind.

Die Großloge und sämmtliche Logen des Ordens der Hermanns - Schwestern begehen am nächsten Sonntag in der Nordseite - Turnhalle ihr Ordensfest. Im Festkomite sind sämmtliche 18 Logen des Ordens gut vertreten. Frau Elsbeth Kern ist Präsidentin, Frau Mathilde Oberwinter Sekretärin und Frau Virginia Pullmann Schatzmeisterin. Der Orden der Hermanns-Schwestern zählt nach siebenjährigem Bestehen 1900 Mitglieder. Er hofft, sich durch diese Festlichkeit noch recht viele Freunde und neue Mitglieder zu erwerben. Ein großartiges Programm wurde entworfen. Frau Elsbeth Kern, die Großpräsidentin, wird die Festrede halten. Der Heine-Männerchor, die Gesangsektion der „Treue Schwestern-Loge" vom Orden der Hermanns - Schwestern und der Thusnelda - Damenchor werden ihre schönsten Lieder zum Besten geben. Als Solokräfte werden die Sopranistinnen Frau Hedwig Wysow und Frau Linda Schmidt, die Altsängerin Frau Katie Austin und der Gesangskomiker S. Hirschfeld mitwirken. Wolfskeel's „Parlor Orchestra" liefert die Konzert- und Ballmusik. Anfang: 3 Uhr Nachmittags.

Ermuthigt durch den großen Erfolg, den ihr Piknik hatte, werden der Pfälzer Frauen- und der Pfälzer - Männerverein auch ihr Stiftungsfest gemeinschaftlich abhalten. Es findet am 17. Oktober in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt. Großartige Ueberraschungen stellt das aus den Damen Frau Schumacher, Leyser, Gumbinger, Hunter, Moosmann und Hora, den Herren Breschne, Schmidt, Genzinger, Klinke, Claus und Schwarz bestehende Festkomite in Aussicht. Darunter befindet sich eine Traubenlese, genau so wie in der Pfalz veranstaltet, die, allen bisherigen Vorbereitungen nach zu urtheilen, großartig ausfallen wird. Auch werden lebende Bilder und Gesangsvorträge zur Unterhaltung des Publikums beitragen. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß Herr Friedensrichter Max Eberhardt die Festrede halten wird. Es ist somit alles gethan, den Festtheilnehmern einen vergnügten und amüsanten Abend zu bereiten; den Tanzlustigen wird eine gute Pfälzer Kapelle die schönsten Reigen aufspielen.

Der Apollo - Zitherkranz ist der älteste deutsche Verein seiner Art; er kann auf ein achtzehnjähriges, rühmliches Bestehen zurückblicken. Unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Otto E. Fischer hat sich der Verein zu großer Leistungstüchtigkeit im Zitherspiel entwickelt. Am 18. Oktober wird er in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., mit einem großen Konzert vor die Oeffentlichkeit treten, für welches ein abwechselungsreiches, im hohen Grade genußversprechendes Programm vorbereitet ist, mit dessen Durchführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird. Den Beschluß der Festlichkeit wird ein großes Ballfest bilden.

Seine zweite große Kirmeß hält der Hessen Frauen - Unterstützungsverein am 18. Okt., um 3 Uhr Nachm. beginnend, in der Mozart-Halle ab, Nr. 241 bis 247 Clybourn Ave. Außer Kirmeßtanz wird es auch Kirmeßschmaus und alles Uebrige geben, was zu einem derartigen Feste gehört. Wer jemals Gast in einer Hessenfamilie zur Kirmeßzeit war, der wird wissen, was da Küche und Keller liefern müssen. Beide werden auch bei diesem Feste gut bestellt sein. Die Hessenfrauen sorgen dafür. Ein aus erfahrenen Festordnerinnen bestehendes Komite ist ferner fleißig an der Arbeit, um auch die anderen Vorkehrungen so zu treffen, daß die Kirmeß einen großartigen, allbefriedigenden Verlauf nimmt.

Der Immergrün - Frauenverein veranstaltet, anläßlich seiner Charter - Einweihung, am Sonntag, den 18. Oktober, in der Arbeiter-Halle, Ecke Waller und 12. Str., ein großes Konzert mit darauffolgendem Ballfest. Das Programm ist ein interessantes und reichhaltiges. Alle Freunde deutsch-geselligen Lebens sind zum Besuch eingeladen. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite verspricht sich mit den Arrangements so große Mühe zu geben, daß sich alle Theilnehmer vorzüglich amüsiren werden und schon dadurch ein allgemein befriedigender Verlauf des Festes gesichert sein wird.

Die zahlreichen Freunde und Gönner der Schiller - Liedertafel sehen mit großen Erwartungen dem Konzert entgegen, welches der Verein am Sonntag, den 25. Oktober, in Schönhofens großer Halle gibt. Der Chor der Aktiven wurde durch mehrere gute Gesangskräfte bedeutend verstärkt und leistungstüchtiger gestaltet; an fleißigem Besuch der Proben haben es die Sänger nicht fehlen lassen. Die Herren August Petri, Tenor, und Gustav Mentzel, Bariton, Beide Mitglieder des Vereins, werden sich in Solovorträgen vernehmen lassen, außerdem wirkt ein zwanzig Mann starkes, vorzügliches Orchester mit, das ebenfalls unter der Leitung des Hrn. Kern stehen wird. Sämmtliche Chorlieder sind neu einstudirt, einige werden zum ersten Male in Chicago zu Gehör gebracht. Der Anfang des Konzertes ist auf 7 Uhr 30 Minuten Abends festgesetzt; nach demselben Ball.

Die Südseite Turnerschaft veranstaltet am Samstag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr, in ihrer Halle, 5326 State Str., ein Winzerfest, verbunden mit Jahrmarkt und Ball, und ladet hierzu ihre Mitglieder, Bekannte und Freunde herzlich ein. Da diese Festlichkeit die einzige ist, welche der Verein diesen Herbst abhalten wird, sind keine Mühen und Kosten gescheut worden, um dieselbe zu einer wirklich genußreichen zu gestalten. Die Gemeinde, Winzer und Winzerinnen, wird in Bauerntracht um 9 Uhr Abends in die Halle einziehen. Ein „echter deutscher Jahrmarkt" wird jedem Besucher Gelegenheit geben, sich für wenig Geld die wünschenswerthesten Sachen anzuschaffen. In der altdeutschen Weinstube „Zum blauen Affen" wird ein köstlicher Tropfen verzapft; zum Schluß steht ein flotter Ball auf dem Programm; es kann also nicht fehlen, daß sich jeder Besucher auf's Beste amüsiren wird.

Der Harugari - Sängerbund setzt seine ganze Kraft und sein ganzes Können für das Gelingen seines am Samstag, den 31. Oktober, in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., stattfindenden Herbstkonzertes ein. Die Aktiven haben bereits fleißig die Proben besucht und werden bis zum Feste mit einem wahren Feuereifer noch weiter die zum Vortrag zu bringenden Lieder einstudiren. Ein Programm wird einstudirt, das als vorzüglich gelten darf, denn jede Nummer wird sich in der ihr zu Theil werdenden vortrefflichen Durchführung als ein Schlager erweisen. Ein aus erfahrenen und gewandten Festordnern bestehendes Komite ist schon seit geraumer Zeit an der Arbeit, um allen Theilnehmern Stunden der Freude, des Frohsinns und wirklicher deutsch-gemüthlicher Geselligkeit zu bereiten.

Das größte und feinste Lager von Pianos in der Welt.

Hübsche neue Modelle werden jetzt zum ersten Male ausgestellt.

Hunderte ausgewählter Instrumente von wohlbekannten Fabrikanten.

Niedrige Preise. — Leichte monatliche Abzahlungen

Bargains in gebrauchten Pianos, die kürzlich in Tausch genommen.

In Lyon & Healy's werdet Ihr das größte und verschiedenartigste Lager von Pianos finden, welches jemals unter einem Dache aufgestellt wurde.

Dieses ist eine gewagte Behauptung, kann aber mit Thatsachen begründet werden.

Nirgends sonstwo könnt Ihr Steinway, Knabe, Miller, Krakauer, Hazleton, Fischer und 18 andere hübsche Fabrikate von Pianos finden, welche Seite an Seite aufgestellt sind.

Diese große Auslage, mit ihrer leicht begreiflichen Vortheilen für das Publikum, ist nur möglich durch die große Anzahl von Pianos, welche von Lyon und Healy verkauft werden.

Und nur durch die große Anzahl der Piano-Verkäufe ist es möglich, solch' unvergleichliche Werthe wie die hier vorhandenen zu offeriren.

Nirgends sonstwo wird das Geld eines vorsichtigen Piano-Käufers so weit reichen, als bei Lyon & Healy's.

Nirgends sonstwo kann man die neuesten und auffallendsten Modelle zu sehen bekommen.

Nirgends kann man ein billigeres Piano kaufen und etliche Jahre später, sollte man es wünschen, kann man es gegen ein Steinway oder Knabe austauschen, ohne daß einem dadurch ein großer Verlust bei dem Tausch entsteht.

Und in Lyon & Healy's können in Zusammenhang mit diesem prachtvollen Lager von neuen Pianos alle Sorten spezielle Gelegenheiten gefunden werden. Diese Woche notiren wir die folgenden:

Kleines Steinway Upright, Ebonized Gehäuse, so gut wie neu. Kleines Steinway Upright, genau wie oben, Mahagony Gehäuse. Steinway Upright, mittlere Größe, Mahagony Gehäuse, kurze Zeit vermiethet. Steinway, wie oben, in Ebenholz Gehäuse. Steinway Cabinet Grand Upright, Ebenholz Gehäuse, in gutem Zustande. Kleines Steinway Upright, in gutspielender Verfassung, nur für Konzertzwecke benutzt. Knabe Cabinet Grand Upright, etwas abgenutzt. Mittelgroßes Knabe Upright, Mahagony Gehäuse, nur für kurze Zeit vermiethet und in jeder Hinsicht so gut wie neu. Knabe Cabinet Grand, in gutem Zustande, und viele andere.

Ferner Schluß-Verkauf von unserem ganzen Lager von Mason & Hamlin Pianos, da wir gezwungen sind, die Agentur aufzugeben wegen des Fallissements der Mason & Hamlin Co. Eine gute Gelegenheit, um eines dieser prachtvollen hochgradigen Instrumente zu einem sehr billigen Preise zu erlangen.

Sehr anziehende Bargains in einer Carladung von Specimen Uprights von guten Fabrikanten, die kürzlich von unserem östlichen Einkäufer in New York aufgekauft wurden. Es sind außergewöhnlich gute musikalische Werthe und werden ausverkauft zu Preisen zwischen $185 und $235.

Eine spezielle Partie von neuen und hochmodernen Uprights (so lange dieselben vorhalten) zu dem speziellen Preis, $125.

Ferner ein Zimmer voll von neuen und leicht gebrauchten Uprights, Eure Auswahl zu $195, entweder Baar oder auf lange Abzahlungen. Viele dieser Pianos wurden zu $300 gehalten. Andere sehr bekannte Fabrikate sind hier eingeschlossen. Eine große Anzahl feiner Pianos, von dem musikalischen Standpunkt aus betrachtet, können in dieser Zusammenstellung gefunden werden.

Besucher sind stets freundlich willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Vm. bis 6 Nm. können immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Raum und ein solch' großes Piano-Verkäufer Corps, daß wir zwanzig verschiedene Instrumente zur selben Zeit verkaufen können, ohne den geringsten Aufenthalt zu machen.

Leichte Abzahlungen — Pianos können von uns auf sehr leichte Zahlungs-Termine gesichert werden. Kein Preisaufschlag, wenn nach dem Abzahlungs-Plane gekauft wird. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte einbegriffen.

Auswärts wohnende Käufer sollten nach einer speziellen Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Frachtraten-Liste auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall hin.

Billigere Pianos, welche von uns gekauft wurden, können später beim Kauf eines Steinway oder Knabe umgetauscht werden.

Ein prachtvoll illustrirtes Piano-Buch frei.

Neue Pianos zu vermiethen. $3.50 per Monat.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft bei Weitem an Größe und Werth das irgend eines anderen musikalischen Etablissement sowohl in Europa wie in Amerika.

Haben ausgelitten.

Peter Theis hat seine Absicht nun doch erreicht.

An den Folgen der schweren Verletzungen, die er sich am letzten Sonntag in selbstmörderischer Absicht zuzog, starb Peter Theis, aus Kankakee, Ill., heute im Hahnemann-Hospitale. Am Sonntag, frühmorgens, sprang er aus einem Fenster des Hahnemann-Hospitalgebäudes, in welchem er als Patient weilte, und warf sich am Fuße der 23. Straße unter die Räder eines heransausenden Zuges der Illinois Central-Bahn. Schwer verletzt wurde er in das Hospital zurückgebracht.

Bei der Untersuchung der Achsen von zur Fahrt bereitstehenden Waggons der Chicago & Erie Eisenbahn war Jakob Osner vorgestern durch eine Rangirlokomotive niedergerannt und überfahren worden. Im St. Lukas-Hospitale mußte man ihm beide Beine amputiren. Heute nahte sich ihm der Tod als Erlöser. Osner war Nr. 6919 Carpenter Str. wohnhaft.

Eine Fahrt Plus $2.00 von Chicago

Rundfahrt - Rate via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Punkten in Kolorado, Idaho, Montana, dem kanadischen Nordwesten, Altmexiko, New Mexiko, Minnesota, Nord-Dakota, Manitoba, Wyoming und Arizona. Lange Zeit zur Rückfahrt. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lufier, G. P. & T. A., 113 Adams Straße. la26—nov17,fadiw

— Schlau eingefädelt. — „....Heirathen wollen Sie mich?! — Fragen Sie nochmals an, wenn Sie erst einen Namen haben!" — „O, dazu können Sie, verehrtes Fräulein, mir am leichtesten verhelfen!" — „Ich — wieso?!" — „Nun, wenn Sie die Meinen werden wollen, würde alle Welt sagen: Seht, das ist der Dichter Bergauer; der hat die schönste Frau in der ganzen Stadt!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Joseph Jefferson in wechselndem Repertoire.
Grand Opera House. — „John Ermine."
Garrick. — „Algy."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Resurrection."
Howards Theater. — „Caught in the Web."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Aus Vereinskreisen.

Auch bei dem letzten Schießen, das der Chicago Schützenverein in seinem Park zu Palos abhielt, war die Betheiligung eine überaus rege. Die 15 besten Schützen und das von ihnen erzielte Ergebniß folgen:

	König.	Union.	Stich.	Ring
Geo. Springsguth	215	60	23	215
John Palm	210	64	24	218
S. P. Traub	210	—	—	223
Hy. Lehner	208	65	16	209
Jo. Staar	205	66	—	229
Hy. Karstens	196	58	—	204
Geo. J. Schmidt	192	61	27	208
Dr. v. Velsen	187	70	—	223
J. Helmold	187	57	24	187
H. Strumpf	170	62	29	183
H. Kräußlich	—	48	5	179
G. Reitzel	—	39	16	154
B. W. Johnson	—	45	—	190
Dr. C. Keogh	—	—	—	197
A. Soeldner	173	55	—	182

Die Liedertafel Freiheit erwählte in der letzten Versammlung, die sie in ihrem Uebungslokale, Nr. 380 Larrabee Str., abhielt, folgende Beamten: Protokoll-Sekretär, Max Roesler; Bummel-Schatzmeister, Geo. Derbfuß; Finanz-Sekretär, Alb. Lehnert; Schatzmeister, Georg Rupprecht; Erster Bierfuchs, Napoleon Riesenmüller; Zweiter Bierfuchs, J. Pappel; Archivar, Henry Witt und Paul Richter; 1. Fahnenträger, Ernst Rounow; 2. Fahnenträger, J. Reichenberger; Dirigent, Ottomar Gerasch; Vize-Dirigent, E. Hut.

N. W. Business College.

Zu den bewährtesten Lehranstalten ihrer Art der Stadt gehört das „N. W. Chicago Business College", 922 Milwaukee Ave., dessen Vorsteher Prof. George Jenssen, ein geprüfter deutscher Lehrer ist. Der Besuch dieser vortrefflich eingerichteten und nach bewährten pädagogischen Grundsätzen geleiteten Anstalt ist namentlich solchen Deutschen zu empfehlen, die der Landessprache entweder gar nicht, oder doch nur mangelhaft mächtig sind. In geschäftlicher Hinsicht genügt es durchaus nicht, wenn sich ein Eingewanderter eine Anzahl englische Redewendungen angeeignet hat; er wird damit wohl im Stande sein, sich im gewöhnlichen Leben durchzuschlagen, aber geschäftlich kann er seine Lage nur dann verbessern und unabhängiger gestalten, wenn er die englische Sprache nicht nur richtig sprechen, schreiben und lesen lernt, sondern auch in ihren Geist eindringt. Dies kann er aber nur unter der Anleitung eines tüchtigen, erfahrenen Lehrers erreichen, und als solcher ist Prof. Jenssen besonders zu empfehlen. Hervorgehoben zu werden verdient auch noch die Thatsache, daß die von ihm berechneten Preise in bescheidenen Grenzen gehalten sind.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Noah Cook, Eurva Goth Groom, 21, 22.
William H. Copithorn, May E. Forster, 23, 23.
William Schaffer, Ida Haskell, 26, 26.
Gerald Howe Webster, Mary Agnes Kurtz, 25, 25.
David Walter Ferry, Maybelle S. Moß, 27, 23.
Michael B. Wells, Vivien W. Weaver, 25, 22.
John Stetcher, Catherine Caster, 22, 22.
Frank Boesen, Justine Evert, 25, 23.
Allie A. Wilson, Katherine Kelly, 36, 18.
John Welgos, Helena Jablowska, 21, 19.
Balthasar Wechser, Amalie Campanim, 27, 24.
Joseph Burns, Jennie Hurlbut, 21, 20.
Robert Hayes, May Lugar, 25, 22.
Rolf Johnson, Aagot Hagelin, 23, 22.
Edward Kruser, Florence Ferguson, 21, 18.
Wladislaw Dzugelowski, M. Kusinska, 24, 23.
Matthew H. Harrison, Mary Cropp, 36, 36.
James Pettet, Madie E. Prescott, 34, 20.
William Madison, Lena Hesse, 21, 18.
Lorne B. Thompson, Clara E. McDonald, 23, 21.
Michael Boruch, Frances Jaszcz, 25, 19.
Basil W. Ogg, Barbara Marie Diebold, 22, 20.
Peter Olson, Anna M. Nelson, 33, 27.
Albert Killman, Minnie Renske, 24, 21.
Fred Schroeder, Ella Willer, 22, 19.
Louis H. Rothschild, Lulu H. Quitman, 21, 21.
Joseph Beauvais jr., Ollie M. Rahn, 28, 23.
Alec Piogalski, Theodora Banovzitch, 27, 22.
Willie L. Hutchinson, Annie Wilson, 21, 21.
Alvin R. Ebinger, Mary M. Simmerman, 28, 24.
Johan Olson, Konstanzia Anderson, 30, 25.
John Perek, Anna Korek, 22, 18.
Bary Gehrke, Martha Strovik, 24, 17.
Antonia Chiavetta, Antonina Miritello, 26, 20.
Oscar Anderson, Isabella McCall, 25, 22.
Leo H. Hart, Jessie B. Epstein, 39, 25.
Kostanty Wisowaty, Camilla Kulesza, 27, 19.
Charles Stemwedel, Katherine Gavin, 32, 28.
Richard McIntyre, Margaret Larkin, 36, 21.
Thomas Kwintera, Maryanna Zachoda, 25, 22.
Harry Bridinger, Margaret Costin, 29, 34.
William Stranahan, Lena L. Devine, 37, 21.
Martin Larensky, Katie Butchers, 31, 26.
Samuel B. Thomas, Jessie W. Scott, 30, 25.
Charles Waley, Lena Johnson, 27, 27.
Arthur Branch, Eliza Russell, 41, 40.
Jan Chasek, Josefina Losos, 35, 35.
Carl T. Pickett, Nettin Wright, 26, 29.
Lingi Guido, Giovanina Luonga, 28, 23.
John Straser, Lucy Schulgen, 27, 23.
Gustav Schmidt, Meda Nye, 23, 21.
Arthur C. Kelze, Alma P. Krueger, 26, 23.
C. S. Williamson, Josephine G. Stilwell, 31, 34.
Michael Groorty, Lizzie O'Brien, 32, 23.
John Johnson, May Faubel, 35, 34.
Thomas Stasiak, Rose Semaskiewicz, 27, 23.
Fritz Huennerkopf, Amalia Esper, 52, 34.
Louis Weisenreder, Lenda Gauch, 22, 18.
Vincent Fiala, Emma Harolim, 22, 20.
Andrew Males, Antonini Ricca, 28, 20.
Arthur Jencin, Charlotte Ruecke, 19, 25.
Hugo Schuette, Ida J. Barnett, 21, 19.
Edward A. Scholz, Laura O'Mally, 24, 19.
E. Spencer Sturges, Mary LeePardridge, 36, 38.
Edward Lowell, Edna Van Epps, 21, 23.
John Beemster, Kate Schuit, 28, 23.
William S. Reid, Imogene Erdy, 27, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Polly gegen Harry Levin, grausame Behandlung; Mary gegen George W. Farrelly, Verlassen; Hattie gegen James P. Hayde, Verlassen; Pearle gegen Henry C. Atwood, grausame Behandlung; Bernhardine gegen Gustaf L. Apelquist, Verlassen; Gertrude gegen James M. Sentell, grausame Behandlung, Jessie gegen Louis Ward Beach, Trunksucht; George B. gegen Ada Brooks, Verlassen; Bertha gegen Reinhold Mitzlaff, Trunksucht; Rosina gegen Louis Engelskind, grausame Behandlung; Henry gegen Hattie Campbell, grausame Behandlung; Veronica gegen Seymon Gurski, grausame Behandlung; Leo J. gegen Margaret Meroin, Verlassen; Georgella gegen William S. Wainwright, Ehebruch; Aileen gegen D. J. Christopher, Trunksucht; John gegen Lena Lebeke, Verlassen; Alice gegen Mirrel Anderson, Verlassen; Jennie gegen Chas. Henry Sparenberg, Verlassen; Maggie gegen Royal Newell, Verlassen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, George, 19 J., 5121 Wabash Avenue.
Blaser, Mary, 67 J., 2963 Cottage Grove Ave.
Fienberg, Emma, 28 J., 291 W. Division Str.
Fuchsberg, Salomon, 47 J., 929 Clybourn Ave.
Haase, Magdalina, 68 J., 5156 Bishop Str.
Kierman, Jane A., 48 J., 806 Pratt Ave.
Kaufmann, Karoline, 64 J., 921 W. 14. Str.
Laudeck, Christopher, 15 J., 5718 S. Paulina Str.
Schultz, John, 70 J., 1948 W. 19. Str.
Schröder, Mary E., 74 J., 197 N. State Str.
Spieß, Emelia L., 16 J., 76 Lewis Str.
Thielen, John, 63 J., 7333 Kimbark Ave.
Buchner, Henry, 16 J., 14 Macedonia Str.
Wahlgemuth, Tillie, 20 J., 116 Gordon Str.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Oktober 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79½c; Nr. 3, roth, 77c; Nr. 2, hart, 77¾c; Nr. 3, hart, 74—75c.
Sommerweizen, Nr. 1, 86—87c; Nr. 2, 82c; Nr. 3, 73—82c.
Mais, Nr. 2, 44½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 2, gelb, 47½c; Nr. 3, 44½—46c; Nr. 3, gelb, 46½—47c.
Hafer, Nr. 2, 35—35½c; Nr. 2, weiß, 38½—39½c; Nr. 3, 34½—36c; Nr. 3, weiß, 35—37½c; Nr. 4, 34c.
Mehl, Winter-Patents, $3.95—$4.10 das Faß; „Straights", $3.55—$3.70. „Hard Patents", $4.60—$4.75; besondere Marken, $5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober, neu, 76⅞c; Dezember, 76⅝c; Mai, 77⅛c.
Mais, Oktober, 44c; Dezember, 44⅜c; Mai, 44¾c.
Hafer, Oktober 35⅛c; Dezember, 35⅞c; Mai 36⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.42½c; Dezember, $6.82½; Mai, $6.87½.
Rippchen, Oktober, $9.25; Januar, $6.57½; Mai, $6.65.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $11.37½; Januar, $12.45; Mai, $12.52½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.60—$5.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfd., $5.00—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.50—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.90—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.85—$6.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.50—$5.85; leichte, gemischte Waare, $5.90—$6.15; leichte, ausgesuchte, $6.15—$6.50.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.50; „Native Lambs," gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.90.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young American", per Pfund	0.11½—0.11¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.08½—0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10
Fische—	
Trout, per Pfd.	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Holibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.00 —2.75
do., gewöhnliche	1.50
do., wilde, Bushel	1.00 —1.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	3.00 —4.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pflaumen, 16 Quarts	0.75 —1.00
Pfirsiche, Michigan, 6 Körbe	1.00 —1.75
Birnen, Bushel	0.50 —1.75
Quitten, beste	4.00 —4.25
Weintrauben, Delawares, 8-Pfund Korb	0.25
do., Michigan Concords, per 8-Pfund-Korb	0.18 —0.20
Wassermelonen, Florida, Carladung	60.00—100.00
Melonen, Ill., Gems, ½ Bushel	0.10 —0.25
Kronsbeeren, Faß	6.50 —7.00
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	1.00 —1.25
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.50 —2.25
Blumenkohl, per Kiste	1.00 —2.00
Kopfsalat, per Kübel	1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50 —0.75
Rüben, neue, per Sack	0.30 —0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75 —0.85
Tomaten, per Kiste	0.30 —0.40
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.50 —0.75
Sellerie, Mich., Kiste	0.45 —0.50
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.20 —0.25
Gurken, per Sack	0.50 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.50 —1.00
Wachsbohnen, per Sack	0.50 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.20
„Medium"	2.15
Rothe Nierenbohnen	2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Michigan, der Bushel	0.60 —0.65
do., hiesige, per 1½-Bushel	0.75 —0.80
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.00 —2.25

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider und Operators an Damen-Jackets. Stetige Arbeit, guter Lohn. Perfection Ladies Tailoring Co., 185 Adams Str. modimi

Verlangt: Ein anständiger, zuverlässiger junger Mann als Clerk und Aushilfs-Kollektor. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Painter. 502 West Chicago Ave.

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Cakes zu helfen. 355 W. Erie Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann, der etwas vom Carpenter-Handwerk verstehen muß, auf einer neuen Chickenfarm. Lohn $20 pro Monat. Alex. Gezio, Powers Lake, Wis., Bahnstation Genoa Junction, Wis.

Verlangt: Ein guter Porter, der etwas kochen kann. Muß Empfehlungen haben. Guter Lohn. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends. Emil Kaufmann, 5400 Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter. Wohnung und Kost. 2381 N. Clark Str. 6ok,1w

Verlangt: Ein Mann zum Carriagefahren und waschen. 868 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 726 Larrabee Str.

Verlangt: Porter. Muß gute Referenzen haben. Stetiger Platz. 192 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter junger deutscher Mann, der Lust hat, in Saloon als Porter zu arbeiten. Stetiger Platz. Drexel Cafe Company, 39. Str. und Cottage Grove Ave. bimi

——— $5.00 ———
täglich leicht verdient durch rührige Agenten an neuem Patent, nützlich in jeder Haushaltung. Nachzufragen Abends zwischen 6 und 7 Uhr bei W. W., 611 Racine Ave., Chicago. bimido

Verlangt: Porter für neuen Saloon. 22. und Union Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 61 Wendell Str.

Verlangt: Lediger Butcher, der Wurst machen kann. Guter Platz. 2904 S. Canal Str. bimi

Verlangt: Hausknecht in Privathaus. 486 N. Robey Str. bimi

Verlangt: Ein starker junger Mann von 18 bis 20 Jahren für allgemeine Storearbeit in einem Whiskeyhaus. Ebenfalls ein Junge für Ausgänge zu besorgen und Office reinzuhalten. Briefe unter E. 223 Abendpost.

Verlangt: Ehrlicher, nüchterner Mann für Stall und Haus. Gutes Heim und Lohn. 247 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Einige junge Leute für leichte Office-Arbeit und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. Great Western Art Co., 368 Wabash Av.

Verlangt: Jungen über 16 Jahre alt, das Einlegen an Druckpressen zu erlernen. Guter Lohn.—Geo. E. Marshall & Co., 144—146 Monroe Str.

Verlangt: Preß Feeders für Zylinder und Job-Pressen. Geo. E. Marshall & Co., 144—146 Monroe Str.

Verlangt: Guter Rockschneider und Bushelman. Beständige Arbeit. 269 Blue Island Ave., Reinke & Fixer. 5ok,1w

Verlangt: Stetiger zuverlässiger Brotbäcker in einer kleinen Bäckerei. $14 die Woche. 5133 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter deutscher Waiter. 486 S. Halsted Str., Restaurant. Guter Lohn.

Verlangt: Aeltlicher Mann für leichte Arbeit im Hause. 106 Park Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Junge in Grocerystore. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Prämienwerke. W. Specht, 74 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Intelligenter junger Porter, der auch Bartenden kann, nicht über 23 Jahre. $7, ohne Schlafen. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Cakebäcker. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 451 Wells Str.

Verlangt: 2 gute Painter. 1242 N. Halsted Str. bimi

Verlangt: Ein Mann um Holz zu sägen. Muß Säge mitbringen. 451 Otto Str.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge von 14 Jahren. Stetige Arbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Apotheke. 702 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. $20—$30 per Monat und Board. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 50 Vine Str.

Verlangt: Guter Bushelman in Färberei. Muß ein guter Presser sein. Aelterer Mann vorgezogen. 423 E. Division Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter- und Hausarbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Cabinetmaker. Muß Erfahrung haben an Saloon-Fixtures, Reparatur-Arbeit, auch ein Cabinetmaker mit Erfahrung an Pool Table-Reparaturen. Müssen nüchtern und fleißig sein. Stetige Arbeit Sommer und Winter. 55 W. Division Str., nahe Elston Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für Ausgänge. Gute, stetige Stellung. The Barretts Bindery Co., 180 Monroe Str., 2. Floor. 6ok,1wX

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes und Pies. 49 West Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter für Restaurations-Küche. Muß Fleisch schneiden können. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Porter. John Prosser, 75 Fifth Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Presser an Feinen Damen-Suits. Ferguson Bros., 888—890 Milwaukee Ave.

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter und Fuhrleute; $1.75 bis $2.00 per Tag. Freie Fahrt. 100 Farmarbeiter und andere Arbeiter nahe der Stadt. 100 Sewer-Arbeiter für New Orleans. $2 bis $3 per Tag. Roß Labor Agency, 177 Süd Canal Str. 6ok,1wX

Verlangt: Ein Bügler, ein Baister an guten Röcken. 708 S. Halsted Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker in kleiner Bäckerei. Muß gut an kleiner Waare und Ofen, sowie in Nordseite-Bäckerei bekannt sein. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Tinshop. 31 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Butcher. 155 Wells Str. dimi

Verlangt: Gärtner oder lediger junger Mann, der im Grünhaus gearbeitet hat. Stetiger Platz. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Bügler an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str.

Verlangt: Ein geübter ältlicher Flickschneider für stetigen Platz. 289 N. Noble Str., Store.

Verlangt: Schneider auf neue Arbeit und feine Reparaturen. Stetig. 528 E. Division Str.

Verlangt: Junge, der etwas Erfahrung hat im Grocerygeschäft. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Nüchterner und stetiger Färber. Alter, Erfahrung und Gehaltsansprüche anzugeben. North Star Dye Works, Minneapolis, Minn. somodi

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender für 1904 zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Verlangt: Buch-Agenten, Ausleger und Kalender-Verkäufer. Hoher Verdienst. Beck, Ließ & Plock, 164 Michigan Str. 3ok,1w

Verlangt: Kollektor und Agenten für dauernde Beschäftigung; Versicherungs-Agenten bevorzugt. Nachzufragen Vormittags: 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 1o,1m

Verlangt: Junger Mann von 15 bis 18 Jahren im Store zu helfen. Bunte, Spoehr & Co., 139 West Monroe Str. dimido

Verlangt: Ein Porter im Saloon und möblirte Zimmer. 2300 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Ein ältlicher lediger Mann für allgemeine Hausarbeit. Adr. H. 333 Abendpost. mdi

Verlangt: Butcher sofort. 1354 Van Buren Str. modi

Verlangt: Ein Junge im Carriage Shop. Chicago Carriage Trimm Co., 394 Wabash Ave. modimi

Verlangt: Bäcker mit Erfahrung an Zwieback und Biscuits, der englischen Sprache mächtig. Gute Stelle und guter Lohn. Adr.: H. 357, Abendpost. 5ok,1w

Verlangt: Junger Mann, 3. Hand an Brot. 409 E. Division Str. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht Stellung, Mann versteht mit Pferden umzugehen, Frau im Haus. 201 Center Str., Jakob Rupp. bimi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann, fleißig und willig, sucht stetigen Platz als Porter. Adr.: H. 336 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei, um auszulernen. Adr.: H. 340 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann (26) sucht Porter-Arbeit; sehr bewandert im Geschäft. Henry Meyer, 32 S. Clinton Str. bimi

Gesucht: Guter, tüchtiger Bartender sucht dauernde Stellung. Beste Referenzen. Adr.: H. 327 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter Deutscher, gedienter Kavallerist, sucht passende Beschäftigung. Kann auch im Saloon arbeiten. Wilhelm Rahme, 218 West Division Str. dimido

Gesucht: Junger Mann, nicht stadtkundig, absolut zuverlässig, sucht Stelle als Porter (privat). — Adr.: H. 350 Abendpost.

Gesucht: Lunchmann, kann aufwarten und Bartender, sucht Stelle. 619 N. Park Ave.

Gesucht: Junger Butcher, der Fleisch schneiden und Wurst machen kann, sucht Stelle. Adr.: H. 338 Abendpost.

Gesucht: Mann, durchaus nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle in Saloon. Kann Bar tenden. — Adr.: H. 341 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker erster Klasse wünscht beständigen Platz. Streich, 508 Wells Str.

Gesucht: Stellung als Lunchkoch im Saloon. 89 Siegel Str., 2. Flat. biuti

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung in Ledergerberei. 965 Clybourn Ave., S. Radu Karicik.

Gesucht: Junger Deutscher, kann Bartenden, sucht Stelle. Adr.: M. 616 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht stetige Arbeit in Saloon oder Restaurant als Porter. Spricht englisch und deutsch. Paul Banait, 103 Canalport Ave., 1. Flat.

Gesucht: Tüchtiger, praktisch und theoretisch ausgebildeter Weber sucht Stelle in oder außerhalb Chicago. Adr.: Stempfle, 729 Elston Ave., Chicago, Ill. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Kochen und Porter-Arbeit. $50 pro Monat und Zimmer. 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Ehepaar ohne Kinder, das geneigt wäre, für freie Wohnung und Heizung leichte Janitor-Arbeit zu thun in einem 2-Flat Gebäude. Der Mann könnte zur täglichen Arbeit gehen. Nachzufragen Vormittags. 1061 Sheridan Road.

Verlangt: Baisters, Finishers, Operators an Damen-Jackets, Suits und Skirts. 708 N. Oakley Ave. dimido

Verlangt: Ehepaar zur Besorgung von Roominghaus mit Furnace. Gebe 2 möblirte Zimmer. Nachzufragen: 58 Throop Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Presser an Schürzen, Kissen-Bezüge und Weißwaaren. Nachzufragen 4. Floor, 75 WabashAve. Marshall Field & Co.

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren für einfaches Maschinennähen, auch für Band-Einziehen in Perlen-Arbeit und zum Examiniren. Nachzufragen 4. Floor, 75 Wabash Ave. Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: Maschinen- und ein kleines Mädchen in Hosenshop. 78 Orchard Str.

Verlangt: Geübte Pressers und Büglerinnen in Färberei. 400 Ost Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Pressen. Berlin Dye House, 4358 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Store in einer Bäckerei. H. H. Kohlsaat Co., 221 State Str. dimi

Verlangt: Mädchen, um das Fancy Feder Geschäft zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. Royal Ostrich Feather Co., Zimmer 8, 271 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen, in Schneidershop zu arbeiten. 221 31. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für 4 oder 5 Stunden täglich. Leichte Arbeit. 642 Diversey Boul.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 1012 13. Str.

Verlangt: Handmädchen zum Baisten an Röcken. 77 Fremont Str. modi

Verlangt: Mädchen. Fleischer Paper Box Co., Fulton und Desplaines Str. sp25,4wX

Verlangt: Mädchen zum pressen und Taschen zu machen an Knaben-Westen. 1031 E. Belmont Ave. 2ok,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Mrs. Henry Brandt, 573 Southport Ave., 3. Flat. Eingang WolframStr.

Verlangt: Eine Köchin für Businesslunch. 27 E. Indiana Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau als Köchin für kleines Boardinghaus. Morgens. 69 Maple Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nur zu Hause schlafen. 620 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann. Guter Lohn. 451 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Erfahrene Küchenmädchen. Keine Sonntagsarbeit. $5. 84—86 LaSalle Str., Basement.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $5. 124 Seminary Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Fabriken, Hotels, Köchinnen, Zimmermädchen. 185 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1662 Lexington Str., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 470 W. Erie Str., Store. dimi

Verlangt: 2 Küchenmädchen, eines um dem Koch zu helfen, 2 Diningroom-Mädchen für Restaurant. 387 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder. Mrs. Sauer, 514 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 529 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1535 Adams Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsche Köchin, eine mit Erfahrung, sogleich. 23 Canalport Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 778 S. California Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4207 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Referenzen verlangt. 888 W. Adams Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das allgemeine Hausarbeit gut versteht. Guter Lohn. Kein Unterschied, ob englisch sprechend oder nicht. 4747 Evans Ave., ein Block westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleines Haus, drei in Familie. $4.— 315 South Fifth Ave., LaGrange, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und gute Bezahlung für richtiges Mädchen. Muß gut einfach kochen können. Kein Waschen. Fragt nach Mr. Smalley, Zimmer 617, 40 Dearborn Str.

Verlangt: Eine gute, saubere Frau zum Hausreinigen. 611 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für eine Familie. Stetige Arbeit. 3 Tage in der Woche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50 per Woche. Waschfrau gehalten. Nachzufragen 7712 S. Peoria Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und Lohn. 743 N. Wood Str., Ecke Elkgrove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 976 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1090 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Die ganze Woche nachzufragen 984 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. Nachzufragen im Store. 721 W. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit bei 2 Leuten. 402 Wells Str., 1 Treppe, links.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kuck, 177 Orchard Str.

Verlangt: 50 Mädchen und Frauen für Privat- und Geschäftshäuser. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in der Familie. 2192 Melrose Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen oder eine Frau in mittlerem Alter für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 181 Bissell Str., nahe Center Str. 2. Etage.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2300 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1003 N. Francisco Ave., über dem Laden. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. Muß gute Köchin sein. Referenzen verlangt. Nachzufragen 4336 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1010 West Lake Str., im Dry Goods Store. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen als Köchin und Laundreß. 21 Drexel Square, nahe Cottage Grove Ave. und 52. Str. modi

Verlangt: Williges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 541 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen. 1866 N. Halsted Str., Paintstore. modi

Verlangt: Ein Dienstmädchen erster Klasse. Guter Lohn; kleine Familie. Nachzufragen: 1938 Wrightwood Avenue. somodi

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei leichter Hausarbeit. 278 Belden Avenue. somodo

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels u. Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 19jv,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 585 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen für 2 Tage. Montgomery, 442 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 309 West Van Buren Str., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin in mittleren Jahren. Schmidt's Hotel, 288 Ost North Ave.

Verlangt: Sofort, zweites Mädchen für kleine Familie. Nachzufragen: 1843 Wrightwood Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchinnen für Privat-Lohn $7—$8. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Hotel bei Chicago. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hotels, Cafes, Clubs, Hospitäler, Privatfamilien, alle Sorten bester Familien. Höchster Lohn. Stellenvermittlungsagentur, 347 Ost North Ave., 2. Floor, Front.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Flat. Erwachsene. Referenzen. Phone Black 1104. 373 Ost North Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. $6.50. Keine Wäsche. Gute Köchin, Nordseite. 247 Ost North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Haushälterin. 318 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1511 Bradley Place. 5ok,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 789 West Chicago Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche. Keine Wäsche. 2599 N. Robey Str., Ravenswood, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 326 Milwaukee Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 486 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 149 Locust Str., 1. Flat, nahe Lasalle Ave.

Verlangt: Gute Köchin. 44 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. 1670 Buckingham Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 2 in Familie. Nachzufragen heute und morgen bis Mittag. 43 Clifton Ave., nahe Center Str., 2. Fl.

Verlangt: Zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 712 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3012 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 193 Ost Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. 529 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 498 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, ohne Waschen und Kochen. 905 EvanstonAve., 1 Block nördlich von Graceland Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen, welches nähen kann und Handarbeit versteht, sucht Platz als Kindermädchen bei feiner Herrschaft. 1204 Kimball Ave., nahe Armitage Ave.

Gesucht: Frau sucht Schrubbplätze oder auszuhelfen in Saloon. 283 Augusta Str., im Store.

Gesucht: Köchin, erster Klasse Wiener Restaurant-Köchin, sucht Stelle. Sonntags frei. 173 Eugenie Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit von 8—3 Uhr Nachmittags. M. Cserhati, 177 Lewis Str.

Gesucht: Gute deutsche Wittwe sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner deutscher guter Familie. 203 24. Place, 1. Flat. dimi

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Montags und Dienstags Waschplatz. 731 W. 21. Place.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle bei Wöchnerinnen oder Kranken aufzuwarten. 105 Howe Str.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau in jüdischer Familie. 1159 Armitage Ave.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle für Businesslunch oder Restaurant. Mrs. Nagel, 2523 S. Canal Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 35 Austin Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 85 W. Huron Str.

Gesucht: Deutsche Frau, geschickt im Bettenmachen und Wäsche-Ausbessern wünscht in einem Hotel zu roomen. Adr.: 1115 S. Hoyne Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Beschäftigung, um die englische Sprache zu erlernen. Tomkewicz, 541 Noble Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Stellung als Haushälterin. Von 9 bis 5. 11 O'Neill Str.

Gesucht: Junges polnisches Mädchen, erfahren, wünscht Stelle in einer Privatfamilie zur Aushilfe. W. Bill, 336 Augusta Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. 739 N. Western Ave., hinten. 3. Flat. dimdo

Gesucht: 2 deutsche Frauen suchen stetige Arbeit. 923 Clybourn Ave., hinten, oben.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Mann, Mitte der 50er Jahre, katholisch, Handwerker, hat ein schönes Heim ($15 Miethe), sucht eine Frau, nicht unter den 50er Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Briefe mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter E. 237 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 40 Jahre alt, mit 3 Kindern sucht Bekanntschaft einer ehrbaren Wittwe oder erfahrenen Mädchens zwecks Heirath. Kann auch Anhang haben. Kein Geld verlangt. Nur Gutmeinende mögen sich melden. Adr.: E. 228 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das An- und Verkaufs-Geschäft von billigen, guten getragenen Herrenkleidern ist nach 289 Noble Str., nahe Erie Str., verlegt. Schacht. 29jv,bidafa,1m

Frau Man ist von 312 E. North Ave. nach 89a Sheffield Ave., Ecke Barry Ave., verzogen. 6ok,2w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 12jv,1m,X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Orchard Str. 7jb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zim. 509, 171 Washington Str. Tel. Main 239. 11sep,1m,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schauläden, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 10sep,bsfamodi,1m

Zu verkaufen: Gute Store-Front, billig. 964 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Zigarren- und Tabak-Fixtures, sowie Indianer-Figur. 533 Blue Island Ave.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok-9dez,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Saloon. Adr.: H. 346 Abendpost.

$300 kaufen 10 Zimmer Westseite Roominghaus. Kohlen vorhanden. Reinprofit $50 monatlich. Adr.: E. 221 Abendpost.

$500 kaufen äußerst gutgehendes Restaurant, nahe Depot, werth $700. Adr.: H. 332 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Market, Pferd und Wagen. 139 Evergreen Ave.

$350 kaufen feine Grocery; gutes Lager; billige Miethe; Wohnräume; gute Lage; Baarkundschaft.— 1178 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloons. — Columbia Brauerei, 297 Cornell Str. dmdo

Zu verkaufen: Schneidershop, 11 Maschinen, elektrischer Motor. 878 N. Irving Ave.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. Eigenthümer will bei dem Käufer bleiben, bis er das Geschäft versteht. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes Wäschegeschäft im feinsten Betrieb. Gute Kundschaft, wird billig durch Arthur, 148 State Str., verkauft.

Zu verkaufen: Flottgehender Saloon, wahre Goldgrube. Muß Umstände halber sofort verkauft werden. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren- und Candystore, Ecke. Beste Lage. Nordseite. Gute Einnahme. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, gute Lage. $275. Werth das Doppelte. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, sehr billig, mit oder ohne Grundstück. 577 Larrabee Str.

Muß verkaufen: Grocerystore. Pferd, Wagen, gute Fixtures, Geldschrank, billige Miethe. $600. Werth das Doppelte. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Str.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon in bester Lage, verbunden mit Halle und Business-Lunch, preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren: U. S. Brewing Co., 1250 Elston Ave. dimidosr

Verkaufe Euer Geschäft schnell für Baar. Nauert, 7 Süd Halsted Straße. 4ok,1w

Zu verkaufen: Guter Saloon mit möblirten Zimmern, stets besetzt; wegen Krankheit. Nachzufragen 99 S. Canal Str. 1ok,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher deutscher Mann mit etwas Kapital, um ein neu etablirtes Fabrikgeschäft zu vergrößern. Adr.: S. B. 256 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sieben-Zimmer-Flat. NaheStadt. Geh-Distanz. $20. 181 E. Ohio Str. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes möblirtes Schlafzimmer mit Bad, für einen oder zwei Herren. Schönste Aussicht, beste Carverbindungen. 1521 N. Western Ave., nahe Elston Ave.

Zu vermiethen: Helles kleines möblirtes Zimmer mit Kleider-Closet. $1.25 per Woche. 548 Wells Str.

Zwei Boarders verlangt bei Wittfrau. 4351 Wentworth Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Roomers. 207 W. Huron Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer an Dame oder Herrn in kleiner Privatfamilie. 1651 Melrose Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Haushaltungs-Zimmer. 333 West Adams Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren mit Bad. 195 E. Ontario Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte helle Zimmer mit separatem Eingang. $1—$1½. 368 Larrabee Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer mit Bad. Nordseite vorgezogen. Adr. E. 225 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Räumungs-Verkäufe

Heiz- und Kochöfen und Ranges

Hochfeine Oefen zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Wir haben 430 Heiz- und 126 Koch-Oefen, die gebraucht wurden. Jeder einzelne wurde durchweg reparirt und alle fehlenden Theile ersetzt und sind dieselben jetzt in perfektem Zustand. Wir garantiren dieselben als so gut wie neu oder geben Euch das Geld zurück.

Kleine Kochöfen, kleine Ranges, große Kochöfen und große Ranges, Stahl Ranges, Ranges mit Heißwasser-Reservoir, und solche wohlbekannten Fabrikate wie Detroit Jewel, Abram Cox berühmte Novelty, Comstock, Castle & Co. Hot Blast, U. S. Stove & Range Co. berühmte Oak Heaters etc., etc. Jeder Ofen abgeliefert und frei aufgesetzt.

Von unserem großen Lager von vollständigen Hausausstattungen führen wir Folgendes an:

Ganz spezielle Bargains:

12 elegant geschnitzte Dressers, werth $15, zu	$5.85
31 schwere emaillirte eis. Bettstellen, werth $5	1.75
1 Partie Matratzen, wirklicher Werth $2	.50
1 Partie echte Federkissen	.39
8 Zimmer-Größe Rugs, Werth $11	5.00
8 massive Davenports, Werth $50	23.00

Ein guter Heizofen für nur $3.75

Der berühmte Jewel Base Brenner, groß genug um 4 gewöhnliche Zimmer zu heizen, reg. Preis $35, voll garantirt zu 19.50

Doppelter Draft Base Brenner, automatische Füllbehälter, groß genug um 3 gewöhnliche Zimmer zu heizen, garantirt perfekt, nur 11.50

Größte Sorte A. Cox Novelty Base Brenner, heizt 8 gewöhnliche Zimmer, reg. Preis $65; ganz Nickel, zu nur 34.75

6-Löcher Stahl Range, alle modernen Verbesserungen u. in jeder Beziehung garantirt, nur 15.00

Wir rathen Euch zu einer frühen Besichtigung des Lagers, da von etlichen Artikeln nur 1 von einer Sorte da ist.

Diese speziellen Preise zeigen Euch, daß es uns ernst ist mit dem Lager zu räumen, und in Verbindung damit erlauben wir Euch

Eure eigenen Bedingungen zu machen. Steigt von der Car an 20. Str.

Wabash Furniture & Carpet House. 1912—Wabash Ave.—1912. 21sep,tgl*

Zu verkaufen: 3 Bettstellen, ein 7 Fuß Spiegel, eleganter Rahmen, 1 Küchenofen, 1 Selbstfüller Parlor-Ofen, 3 Dressers und 6 Tonnen Coxe Bros. Hartkohle. Muß innerhalb 3 Tagen wegen Umzugs verkauft werden. 504 Webster Ave., nahe N. Clark Str., 2. Flat. dimt

Zu verkaufen: Billig zu verkaufen: Wenig gebrauchte Stahl-Range und Couch. 310 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung, billig, schöner Parlor- nebst Kochofen. 1171 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: 6 Stücke Parlor Set billig. P. Wächter, 135 Center Str. modimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 elegante schwarze Pferde, 5400 Pfund schwer, 2 elegante braune Pferde, 2500 Pfd. schwer, ein 1150 Pfund schweres Pferd, 5 Jahre alt. 5835 Loomis Str.

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd. 807 W. 21. Place.

Zu verkaufen: Waggonladung Montana Pferde, letzte der Saison, müssen aufräumen, alle in gutem Zustande. Bargain. 21. Str. und Western Ave. 6ok,1wX

Zu verkaufen: 1200 Pfund Fuchs-Stute, gutes Arbeitspferd, ein- oder zweispännig. Stadtgebrochen. 406 West Monroe Str.

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd, 1100 Pfund. $35. 367 Clybourn Ave.

Verlangt: Business-Buggy in Tausch für Piano. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 12sep,fadido,1m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elegantes Heitzmann-Piano, nehme Kohlen in Tausch. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 12sep,fadido,1m

Nur $95 für schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Av. a13,1w

Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, billig für Baar, brauche Geld. Adr.: G. 355 Abendpost. 5ok,1w

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. 16jbX*

Zu verkaufen: [illegible] Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,X*

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Straße. 28ag,X*

Zu verkaufen: Schul-Warrant für 16 Acker Kansas-Land, erlasse billig. Adr. H. 345 Abendpost. dimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues, modernes Haus wird bald fertig mit Basement, Attic, Wasser, Sewer, Gas u. s. w., auf leichte Abzahlungen, ein Block von dieser Ecke und Straßenbahnen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. dimido

Zu verkaufen: Bargain, zwei 2stöck. Brick-Häuser und 2 Lotten; Abzahlungen, Eigenthümer, 377 W. Huron Str. 3okt1mX

Nordseite.

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 33x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Roben Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Abzahlungs-Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 69 Dearborn Str. 17sepX*

Vorstädte.

Von Erfolg gekrönt. Indiana Harbor. Jetzt ist die Zeit, Lotten zu kaufen und Geld zu verdienen.—Lotten $225 u. aufw.; leichte Bedingungen. Sprecht vor oder schreibt heute wegen unserem Büchlein und Frei-Tickets; es lohnt Euch, die Sache zu untersuchen. Exkursionszüge jeden Tag u. Sonntag um 9:40 Vorm., 12:15, 1:35 u. 3 Uhr Nachm. — East Chicago Co., 77 Ost Jackson Boulevard. 5ok,modimidoson,X*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit oder ohne Geschäft. Werkstätte, 23 bei 60, werth $5000, mit Geschäft, wegen Verlassen der Stadt. Macht Euren eigenen Preis. O. T. 115 Abendpost. 1ok,bsadibofa

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den billigsten Raten. Reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mä,bidofon*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,dbfa*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 28sep,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 15, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mlX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. 16jlX

Geld zu verleihen zu 4½ und 5 Prozent. Abzahlung. Schreibt an D. 163 Abendpost. 1ok,1mt,X

Keine Kommission, Anleihen auf verbessertes Eigenthum zu 5 Proz. Mortgages gekauft. Adr.: A. P. 336, Abendpost. 3ok,1mX

Geld ausgeliehen auf zweite Mortgage, irgend ein Betrag, an monatliche Abzahlungen leihen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 3ok,1mX

Zu verleihen: $2000, privat, gegen gute Sicherheit. Adr.: A. P. 194 Abendpost. 1ok,1mX

Keine Kommission, kein Warten! Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Betrag, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld zu der Zinsen [illegible]. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $300 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen [illegible] zusammen zu beliebiger Zeit und [illegible]. A. French, 65 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 302, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $75 nur $3.00; $40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $4.00; $50 nur $2.00. Keine anderen Kosten. [illegible] Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9jbX*

Privatmann leiht Angestellten, ebenfalls auf Möbel, Pianos etc., ohne Hypothek, billig, schnell, vertraulich. Zim. 702, 185 Dearborn Str. 22ogX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernt Kleidermachen! Zeit und Geld darauf angewendet, sind gut angelegt.— In meiner Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen, der Unterricht wird in Verbindung mit der vorzüglichen [illegible] Damenschneiderei gegeben. Sie können hier eigenen Kleider während des Lernens machen [illegible] Stellung nach Erlernung behilflich. [illegible] Prospekt. Telephon: State 1041. Olga Goldstein, 9. Floor, Masonic Temple, Chicago. 4ok,sofodi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bbX*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str., Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittwoch. 1ok,1m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kur für Damen.

Dr. R. G. Raymond's monatlicher Regulator hat [illegible] Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in [illegible] Tagen. [illegible] Preis $2. Nur zu haben in Behles Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3ok*

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8. Sonntag 9—3. 7janX*

Dachdecker 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zahlt keine hohen Preise für Dachdecken, sondern schreibt eine Postkarte an uns und wir werden Euch freiwillig den Kostenanschlag machen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. [illegible] J. C. Miller, Eigenthümer.

Gesundes Gersten-Malz
Bester Hopfen
Kein Korn.

Einer der Gründe, weshalb die Anheuser-Busch-Biere anderen überlegen sind: sie enthalten **kein Korn.** Dieses nämlich verringert die Herstellungs-kosten und im selben Verhältniß auch die Qualität des Bieres.

Das Wahrzeichen der Reinheit, „A" und der Aar, leistet Gewähr für die Erzeugnisse der

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

Orders promptly filled by
F. SONTAG, Manager Anheuser-Busch Branch, Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Monon Route—Dearborn Station.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Illinois Central-Eisenbahn.

Wabash-Eisenbahn.

Lake Shore-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht **HARTWIGS Lungen-Balsam,** der wird Euch heilen, — oder — wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche.

Rheumatismus

AGAR $1 per Flasche.

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

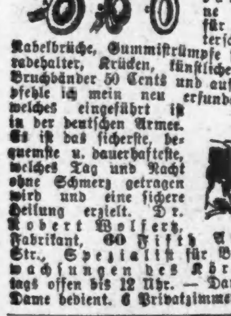
Deutsches Heil-Institut, No. 10 East 8th Street, New York.

Bruchleidende

$500 Belohnung.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.



Riquet mit dem Büschel.

Autor. Bearbeitung nach Henry Frichet von O. Karstädt.

Wir gingen am Waldrande bei Liseuil entlang. Schon schauerte ein kühler Wind durch die Buchen, und unaufhörlich wie langsam rieselnder Regen kreisten die fahlgelben Blätter herab .. als ob die trauernden Baumriesen das Ende der lauen Abenddämmerung und der klaren Sonnenstrahlen beweinten. Die trübe Stimmung schien sich auf meinen Onkel, General de W., zu übertragen. Er dachte wohl auch an seines Lebens Frühling und Sommer und starrte schweigend auf die Stelle des Flusses, wo kürzlich ein Mann ertrunken war.

„Höre", sagte er, „ich muß Dir eine Geschichte erzählen, die mich noch immer nicht in Ruhe läßt, eine Geschichte von einem Mann und einem Fluß.

Ich war auf dem Lyceum Louis le Grand zum größten Schmerz meiner Eltern ständig der letzte Schüler der Klasse. Träge war ich eigentlich nicht; aber das alte düstere Gymnasium mit seinen schwarzen Mauern schien mir ein Gefängniß, in dem der einzige Zeitvertreib sein konnte, die Gefangenaufseher oder Lehrer in Wuth zu bringen. Obwohl meine Entlassung mehrmals in Erwägung gezogen wurde, hatte ich mich bis zur Ober-Sekunda heraufgesessen. Nach den Ferien kündigte uns der Direktor durch heftige Gestikulationen mit dem Lorgnon und einige Worte die Ankunft eines „Neuen" an. Dann sagte er fast familiär zum Geschichtslehrer: „Wetter! Die humanen Fächer . . . sehr wichtig . . . namentlich für diesen jungen Mann, der Oberlehrer werden will. Hat nur etwas Privatunterricht gehabt und doch beim Wettbewerb ums Stipendium Nummer eins geholt! Französischer Aufsatz gediegen, hm . . . sehr gediegen. Der Neuling ist buckelig, sagte er zu uns beim Hinausgehen. Umsomehr empfehle ich ihn Ihrem Wohlwollen." — Der arme Teufel war nicht nur buckelig, sondern auch in seinem ganzen Aeußeren furchtbar lächerlich. Die langen, dünnen Beine trugen einen unförmlichen, mit bäurischen Kleidern umhüllten, kleinen und krummen Körper. Der mächtige Kopf war zwischen zu hohen Schultern förmlich eingekapselt. Aber unter den dichten Brauen leuchteten die von Schatten umlagerten Augen wie im Fieber hervor, Augen, aus denen Stolz und Leid zugleich sprachen und in denen sich alle Strahlen eines heftigen und räthselhaften inneren Lebens konzentrirten. Eine Art blondes Haar bedeckte spärlich den Schädel; nur vorn am Scheitel ragte ein dicker Akzent-aigü-förmiger Büschel, wie die Klowns ihn tragen, herausfordernd über der Stirn empor und brachte den Kontrast zwischen dem sonderbaren, aber gewaltigen, Kopfe und dem verkümmerten Körper in ironischer Weise zum Bewußtsein. „Riquet mit dem Büschel", flüsterte mein Nachbar. Der Spitzname machte sofort die Runde durch die Bankreihen und gab die Veranlassung zu den geschmacklosesten Hänseleien. Vielleicht beging er den Fehler, darauf mit allzu spitziger Bosheit zu antworten. Baln sprach niemand mehr mit ihm.

Wie ein verirrter Hund ließ er seinen unförmlichen Körper, den er am liebsten versteckt hätte, an den Mauern entlang gleiten; doch alle Bescheidenheit nützte ihm nichts. Da nahm er plötzlich eine stolze Haltung und verächtliche Miene an und erreichte so den Gipfel des Lächerlichen. Die Hände gekreuzt auf dem Rücken tragend, versuchte er sich in einer Art napoleonischer Pose, die durch den Buckel ungeheuer grotesk erschien, und so ging er von einem Ende des Hofes zum andern wie eine Schildwache.

Manchmal fuhr ihm ein Gummiball in's Gesicht. Er ertrug alles ohne Zucken und ging mit verdutzter und zugleich anmaßender Miene weiter. Eines Morgens diente Riquet einem Kreise von Leichtsinnigen, in deren Mitte er stand, als Zielscheibe. Er schwieg wie immer; aber manchmal rollte eine Thräne seine Wange herab. Da endlich sah ich ein, daß wir feige handelten. „Genug!" schrie ich. „Laßt Riquet zufrieden! Der erste, der ihn noch ärgert, hat es mit mir zu thun!"

Seit jenem Zwischenfall wurde Riquet ebenso sehr wie meine kräftigen Arme respektirt und nun übernahm er die Führung in der Klasse.

Ich selbst war indeß eine immer größere Null geworden. Einmal hatte ich 500 Verse abzuschreiben und mußte das Pensum noch denselben Abend schaffen. Während meine Mitschüler auf den Schlafsaal gehen, trete ich also an mein Pult, öffne es und — finde eine fertige Abschrift. Ohne Zweifel, Riquet hatte sich dankbar gezeigt. — Seit jenem Tage waren wir beide Freunde. Eine unwiderstehliche Sympathie zog mich zu diesem außerordentlich begabten und gutmüthigen Burschen. Dieser groteske Körper barg ein delikates, zuverlässiges und ergebenes Herz. Ueber jeden Gegenstand hatte er seine eigenen Ideen. Sein Scharfsinn fand stets einen exakten Vergleich und schuf anschauliche, durch ein auffallendes, manchmal bitteres Wort zum Relief erhobene Bilder.

Wie aus einer Wunderform schienen die Sätze fertig von seinen Lippen zu strömen.

Um mir Strafen zu ersparen, fertigte er meine Arbeiten an. Wenn er voraussah, daß ich gefragt werden könnte, erzählte er mir den Stoff und trichterte ihn mir gegen meinen Willen ein. Selbst damit begnügte er sich nicht, sondern bald fing er auch an, mir die Aufgaben zu erklären. Allmählich erwachte meine Eigenliebe: Ohne Scham hatte ich den Ruhm, der „Faulste" zu sein, ertragen; jetzt schämte ich mich, in seinen Augen als borniert zu erscheinen, und eines Morgens ging ich kurz entschlossen an die Arbeit. Die Lehrer verstanden nichts von dieser Bekehrung. Meine Familie war selbstverständlich nicht weniger erstaunt als entzückt, als ich am Schluß des Schuljahres mehrere Preise bekam. „Ich gratuliere!" sagte mein Vater mit bewegter Stimme.

„Vater", antwortete ich, „mache deine Komplimente dem Freunde, von dem ich dir so oft erzählt habe. Darf ich ihn nicht auf 14 Tage auf unser Schloß einladen?"

„Das ist ein guter Einfall. Stell uns doch den jungen Mann gleich vor. Ich möchte ihn selbst um seinen Besuch bitten."

Sofort laufe ich über Stock und Stein zu Riquet. Er hatte Prämien in Menge erhalten und war ganz davon umgeben. Aber kein Verwandter war bei ihm; der arme Bursche war ganz allein, und die Freude der andern that ihm weh. — „Höre", rief ich, „du sollst meine Familie begrüßen, sollst deine Ferien bei uns verleben . . ."

Leider wurde er ziemlich kühl empfangen. „Ich hoffe", flüsterte mir meine jüngere Schwester ins Ohr, „daß Du darauf verzichtest, uns deinen Schimpansen ins Haus zu bringen." Riquet wurde nicht eingeladen! Beim Schulanfang suchte ich ihn zu meiden, da ich mich meiner Undankbarkeit und Feigheit schämte und sein stolzes Stillschweigen fürchtete. Doch sobald er mich bemerkte, warf er sich mir an den Hals. Der gute Freund! Er war mir nicht böse! Aber eine tiefe Traurigkeit hatte sich seiner bemächtigt.

„Niemand wird mich lieben," sagte er, „auch du wirst bald den armen Buckeligen vergessen . . . Oh, sag nur nicht nein." Und leiser, trauriger fügte er hinzu: „Geliebt zu werden ist der unwiderstehliche Trieb jedes Wesens, weil das der Wille der Natur ist. Mein Schicksal wird dasjenige aller unförmlichen Menschen sein: Lange und still ertragene Widerwärtigkeiten haben in ihnen das Bedürfniß nach Zuneigung erhöht, und doch zwingt sie das ungewollte Cölibat zu den Folterqualen des einsamen, abgeschlossenen Lebens . . "

Zwei Jahre, in denen unsere Freundschaft noch inniger wurde, waren vergangen. Riquets Liebe zu mir hatte etwas Krankhaftes angenommen. Er war unterdessen immer nervöser und trauriger geworden.

„Du thust wirklich unrecht," sagte ich eines Tages zu ihm, „dir selbst deine angebliche Häßlichkeit vorzuhalten, von der du mir immer erzählst wie ein Mädchen, dem man schmeicheln soll. Du hast eine so musikalische Stimme, einen bezaubernden Blick und Hände, die jeden eifersüchtig machen."

„Schweig!" rief er wüthend. „Ich bin bucklig, und wenn ich das Genie Aesops in meinem Buckel hätte, so wäre ich doch der einzigen interessanten Sache dieses Lebens beraubt, des Weibes! Durch mich wird niemals die Tugend eines Fräuleins angefochten werden. Aber du," fügte er liebkosend hinzu, „du hast ein vornehmes Aussehen. Lieben und anbeten wird man dich. Alle Frauen werden dir ihre Lippen bieten; sie werden deine schönen Augen küssen und deine von braunem Lockenhaar umwallte Stirn. Wie ein Blumenstrauß bietet sich dir das Leben dar . . . Aber wenn ich dich entzückt und glücklich weiß, werde ich selbst glücklich sein. Ich bleibe dein verborgener Freund, der vor Freude zittert, wenn du dich wohl fühlst."

Mein lieber armer Riquet, du sprichst wie der Held eines Schauderromanes.

An einem heißen Julitage badete ich bei Charenton. Riquet badete nie öffentlich wegen seines mißgestalteten Körpers. Ich aber war damals ein Meister im Tauchen. Während einer Minute verschwand ich manchmal unter Wasser. Da sah ich Riquet, wie er bleich und mit banger Miene auf mich stierte. Fast freute mich seine Aengstlichkeit; denn es ist so erhebend, wenn man fühlt, daß ein anderes Wesen für uns zittert. Mit einem Male hemmte mich ein heftiger Krampf, so daß ich fast die Besinnung verlor. Als ich sofort wieder zum Bewußtsein kam, lag Riquet vollständig angezogen im Wasser. Mein armer, des Schwimmens unkundiger Freund war mir zur Hilfe gekommen. Die plötzliche Gemüthsbewegung elektrisirte mich, mit einem kräftigen Stoß war ich bei ihm, packte ihn und — beide waren gerettet. —

„Dieser brave Riquet, Onkel, hat sich sicher das Schwimmen verleibet. Das war ohne Zweifel sein erstes und letztes Bad im offenen Flusse?"

„Nein, sein vorletztes."

„Er hat sich noch einmal ins Wasser gewagt?"

„Ja, um sich zu ertränken!"

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

In Chicago.

Jede Behauptung stützt sich auf hiesige Beweise.

Wenn der Leser noch stärkere Beweise, als die folgende Angabe und Erfahrung eines Bewohners von Chicago sucht, worin sollten dieselben bestehen?

Swan Erlandson, Maschinist der American Car and Foundry Co., wohnhaft 873 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Wenn ein Mann an den Nieren leidet oder Kreuzschmerzen hat, so ist das Beste, was er thun kann, Doan's Kidney Pills einzunehmen. Im Winter von 1902 bemerkte ich eine Schwäche in meinem Kreuz, die zu einem Schmerz ausartete. Ich wußte, es kam von der gestörten Thätigkeit der Nieren, aber ich wußte absolut nicht, was zu thun, um es zu hemmen, geschweige denn zu beseitigen. Veranlaßt durch das Lesen einer Anzeige ging ich nach dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str., und kaufte mir Doan's Kidney Pills und machte eine Behandlung durch. Wenn ich jetzt einen Freund oder Bekannten habe, der an Kreuzschmerzen leidet, weiß ich ihm nichts besseres zu rathen, ja ihn zu drängen, zu einem Behandlungs-Kursus mit Doan's Kidney Pills durchzumachen."

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents die Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Die Stärke der Buren während des Krieges.

Der Ausschuß, der sich in England mit dem Burenkriege zu beschäftigen hat, liefert uns eine eigenthümliche Schätzung für die Stärke der Buren während des Krieges. Danach hätten gegen die Engländer nicht weniger als 89,375 Mann im Felde gestanden. Abgesehen davon, daß solche Schätzungen sich nicht mit Zehnern und Einern befassen sollten, ist in der englischen Liste die Zahl der ausgerückten Buren — denn nur diese waren im Felde, die andern saßen zu Hause — unmöglich richtig angegeben. Es ist eine Thatsache, die nicht zugunsten der Buren spricht, daß alle waffenfähigen und dienstpflichtigen Männer niemals beisammen waren. Entweder stellten sie sich überhaupt nicht, was den Frauen von Johannesburg Gelegenheit gab, in einer Versammlung in der Irene Hall sich auf's bitterste über die Drückeberger und diejenigen zu beklagen, die, anstatt mit der Büchse in der Hand zu fechten, sich in den Bureaus der Regierung ein weiches Nest gebaut hatten, oder sie waren auf verloof, auf Urlaub, und falls günstige Umstände zusammentrafen, rückten sie freilich wieder ein, aber nur um andern einen verloof zu ermöglichen.

So lange es größere Burenhaufen im freien Felde gab, also bis nicht lange nach dem Einmarsch der Engländer in Pretoria, gab es auch Urlauber, und bewilligte der General keinen Urlaub, so ging es auch ohne Erlaubniß. Solche Urlaube dauerten Wochen und Monate, bis die hagern Pferdchen sich wieder rund gefressen hatten. Wie man bei solchen Zuständen überhaupt Zahlen aufstellen kann, leuchtet nicht ein. Jedenfalls waren die 72,975 Buren (ohne Rebellen aus Natal und dem Kapland) nicht verfügbar, denn sie waren eben nicht alle da. In den Listen der Buren standen an Leuten zwischen 16 und 60 Jahren, ohne Artillerie und Polizei (zusammen 2300 Mann), nur 29,279 in Transvaal und 22,314 im Oranje-Freistaat, im Ganzen also 51,593 Mann, über 20,000 weniger, als der Ausschuß herausgefunden hat, und natürlich waren auch diese rund 50,000 Mann keineswegs wirklich unter den Waffen. Vor Ladysmith haben die Buren niemals über 14,000 Mann gezählt, und die Zahlen der unter Cronje gefangenen Buren beweisen auch, wie geringfügig selbst stärkere Burenhaufen waren.

An Rebellen rechnen die Engländer 13,000 Mann; es wird an Handhaben fehlen, dies zu bezweifeln. Es beweist die Zahl von Rebellen, wie gering die Unterstützung gewesen ist, die den Buren von ihren Landsleuten unter englischer Herrschaft geleistet worden ist. Wäre die Bereitwilligkeit, den großen Kampf um die Alleinherrschaft in Südafrika mit allen Mitteln, mit der ganzen Kraft, mit kühnem Vorwärtsdrang, durchzukämpfen, bei den Buren aller afrikanischen Länder größer gewesen, so hätten sich den in den Listen und in diesem Falle auch auf grünem Felde wirklich vorhandenen rund 50,000 freien Buren etwa eben so viel Rebellen angeschossen, und die Welt hätte ein anderes Schauspiel erlebt, als das langsame Versanden des Krieges. Die Ausländer und Renegaten berechnet der Ausschuß auf rund 3400 Mann, was richtig sein wird, wenn man als Renegaten auch die Engländer rechnet, die seit längerer Zeit in Transvaal angesessen, sich dort wohl fühlten und ihre neue Heimath gegen jeden Feind vertheidigen halfen. Ihre Zahl war nicht groß, weil die Buren es nicht gerade erleichterten, ihnen solchen Beweis der Freundschaft zu geben.

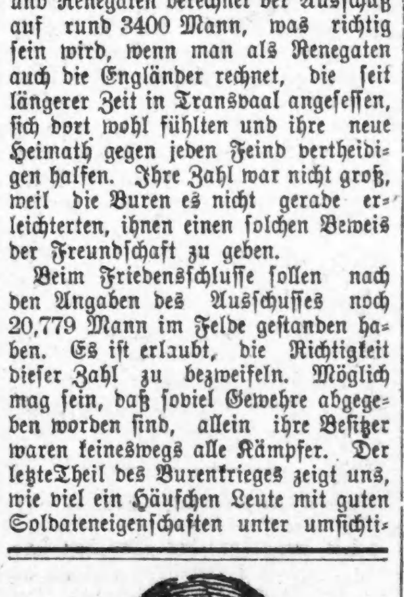
Beim Friedensschlusse sollen nach den Angaben des Ausschusses noch 20,779 Mann im Felde gestanden haben. Es ist erlaubt, die Richtigkeit dieser Zahl zu bezweifeln. Möglich mag sein, daß soviel Gewehre abgegeben worden sind, aber ihre Besitzer waren keineswegs alle Kämpfer. Der letzte Theil des Burenkrieges zeigt uns, wie wenig die Buren guten Soldateneigenschaften unter umsichtigen Führern leisten kann; es fochten thatsächlich nur noch diejenigen, die fechten wollten. Das muß der kleinere Theil gewesen sein, der größere widmete sich, wie damals schon bekannt war, dem Ackerbau im Norden, wo man Vorrathslager vorbereitete und auch Kriegsvorrathsnester einrichtete. Man kann die so beschäftigten Mannschaften schwerlich zu den im Felde stehenden rechnen. Die Burengeneräle Botha, De Wet und Delarey haben hier das letzte Wort, und man kann vielleicht glauben, daß sie, wenn sie sprechen wollen, der Wahrheit die Ehre geben und im Interesse der Geschichte uns die Zahlen nennen werden, mit denen sie zur Zeit der letzten Unternehmungen vor dem Friedensschlusse den Engländern thatsächlich gegenüber gestanden haben.

Menschliche Wiederkäuer.

Die eigenthümliche Gewohnheit gewisser Thiergruppen, die Speisen mehr als einmal zu kauen, findet mitunter auch beim Menschen, wenn auch verhältnißmäßig selten. Dr. Pfeiffer gibt im „Württemberger ärztlichen Korrespondenzblatt" eine interessante Uebersicht über die bisher bekannt gewordenen Fälle von Wiederkauen beim Menschen. Es sind im ganzen fast hundert Fälle. Bezeichnend ist die Angabe der meisten menschlichen Wiederkäuer, daß die Speisen beim zweiten Kauen besser schmecken als beim ersten. In der Regel erfolgt das Wiederkäuen fünf bis dreißig Minuten nach der Nahrungsaufnahme. Am häufigsten sind Männer befallen, und zwar beginnt das Leiden — wenn man die Angewohnheit als solches bezeichnen will — vielfach schon in der Kindheit, und wird zu einer Art Familienfehler. Erst kürzlich ist in der Münchener medizinischen Wochenschrift von einer ganzen Familie die Rede gewesen, die der krankhaften Angewohnheit huldigt. Bisweilen spielt der Nachahmungstrieb eine Rolle dabei. Doch sind es im allgemeinen geistig zurückgebliebene Menschen, die der Angewohnheit verfallen. Es handelt sich wohl um ein rein nervöses Leiden, das in erster Linie der psychischen Behandlung bedarf. In manchen Fällen hilft die Suggestion.

— Der Standpauke Erfolg. — Frau Schulze (bei Tage): „Du hast hier gar nichts zu sagen, Du weißt, daß alles mir gehört, daß alles mein Eingebrachtes ist. Du hängst von meiner Gnade ab; Dein ist nichts, weder Geld noch Geldeswerth." — Sie (bei Nacht): „Gustav, Gustav, hörst Du nicht, man bricht bei uns ein, man will stehlen!" — Er: „Was geht das mich an, ich habe ja nichts zu verlieren, sind ja Deine Sachen!"

— Deshalb. — Eine Studentin der Medizin erhält den Besuch einer Tante vom Lande. Als sich die alte Dame unter größtmöglichster Erweiterung der Augen in der „Bude" der Musentochter umgeschaut hat und dabei kaum zur richtigen Erfassung all dieser Dinge gekommen ist, tritt die mittlerweile herbeigeholte Studentin mit einer brennenden Zigarette in's Zimmer. Das war zu viel! Die Landbewohnerin schlägt die Hände zusammen: „Was, Mathildchen, Du rauchst auch Zigaretten!?" — „Ja, Tante, meine lange Pfeife ist nämlich seit gestern in Reparatur."

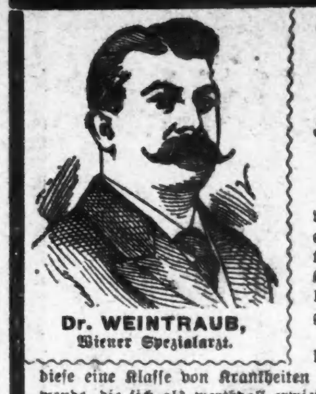


Ehrliche Behandlung.

Die günstigsten Bedingungen.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Eingang 46 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.



Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt.

Volle Manneskraft.
Hindernisse zur Manneskraft beseitigt.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,
(New Era Medical Institute)
246-248 STATE STR., 3. Floor.
gegenüber von Rothschild & Co.'s Department-Laden.
Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags u. an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr.

Wieder gesund!

Nach langjährigem Leiden, nach vielen nutzlosen Kuren ...

HEINRICH MAHLER, Winnetka, Ill.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen

GRAHAM & SONS
BANKERS.
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten.
134 W. MADISON STR.
Offen Abends bis 8 Uhr.

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.

Gegr. 1884. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

10 Jahre Garantie.

The Hayes Dental Offices. 46-48 Van Buren St.

DR. J. YOUNG,

Spart Schmerzen und Geld.

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Heilt Euch selbst

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Hinter jeder Flasche

Pabst Blue Ribbon

steht eine sechzigjährige Erfahrung im praktischen Brauwesen. Der vollkommenen Brau- und Abfüll-Methode verdankt das Pabst'sche Bier seinen hohen Ruf und das schmeichelhafte Prestige, dessen es sich erfreut, wo es getrunken wird. Pabst'sches Bier ist stets rein.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. 9jl,bidofa*

(Originalkorrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Das türkische Heer.—Baschibozuk's „faule Köpfe."—Deutscher Einfluß.—„Kismet". — Deutsche Vielseitigkeit.—Mangelndes Interesse für deutsch-amerikanische Bestrebungen.—Publikum und Presse.

Angesichts der erbitterten und mit beispielloser Grausamkeit von beiden Seiten geführten Kämpfe zwischen Türken und Christen in Mazedonien, dürfte es für die Leser der „Abendpost" von Interesse sein, etwas Genaueres über die heutige Verfassung des türkischen Heeres zu erfahren, das in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit vielfach unterschätzt wird. Ich verdanke diese Mittheilungen einem mir seit Jahren befreundeten ehemaligen hohen ottomanischen Würdenträger, der sich erst kürzlich, mit weltlichen Ehren und Titeln überhäuft und mit einer pünktlich auf den Tag gezahlten hohen Pension in seine deutsche Heimath zurückgezogen hat und mit Muße und Würde der Entwickelung der Dinge auf dem Balkan entgegensieht.

Die Grundlage der heutigen türkischen Wehrverfassung ist die allgemeine Wehrpflicht, die aber nur theilweise durchgeführt ist. Die christlichen und jüdischen Unterthanen sind vom Waffendienst als Ungläubige — „Giaurs" — von vornherein ausgeschlossen, und viele Mohamedaner, besonders die Bergbewohner, sind aus anderen Gründen vom Dienst befreit, sodaß die Bewohner des flachen Landes, die hartgeplagten Bauern, fast ganz allein die zweifelhafte Ehre genießen, ihre Haut für den Padischah, den Beherrscher aller Gläubigen, zu Markt zu tragen.

Dieses der Armee zu Gebot stehende Menschenmaterial ist vorzüglich. Die Leute sind stark, anspruchslos, durch die Vorschriften des Koran an Gehorsam, Entsagung und Nüchternheit gewöhnt und daher in der Hand guter Führer eine ausgezeichnete Truppe, als welche sie sich im türkisch-russischen Kriege 1878 und im jüngsten Kriege gegen Griechenland wieder glänzend bewährt hatben. Die zur Fahne einberufenen Leute zerfallen in zwei Klassen. Die erste Klasse dient 3 Jahre aktiv (Nizom-Truppe), 3 Jahre in der Reserve, (Faetiaz), 8 Jahre als Landwehr (Redif), 6 Jahre im Landsturm (Mustafiz). Die zweite Klasse bleibt nur 5—9 Monate bei der Fahne. Die Durchschnittsstärke des Heeres im Frieden beträgt rund 225,000 Mann; für den Krieg kann man die höchste militärische Stärke auf eine Million gedienter Leute annehmen, wozu noch viele Hunderttausende Freiwillige, die gefürchteten Baschibozuks, kommen die auch bei den gegenwärtigen mazedonischen Aufständen als grausame Bluthunde eine schreckliche Rolle spielen. Der Name Boschibozuk ist schon bezeichnend: Basch heißt Kopf, bozuk faul, verrottet — also faule Köpfe, im Gegensatz zu den uniformirten und disziplinirten Soldaten des Heeres. Diese Baschibozuks rekrutiren sich aus dem Abschaum der mohamedanischen Bevölkerung; sie sind verlumptes, raub- und blutgieriges Gesindel, das raubend, sengend und mordend das feindliche Gebiet durchzieht und selbst der eingesessenen moslemitischen Bevölkerung ein Greuel ist.

Viele christlichen Bewohner des Balkan sind, nach meinem Gewährsmann, nicht viel besser oder eben so schlimm, wie die „faulen Köppe"; sie verstümmeln wie diese ihre Feinde, schonen weder Frauen, Kinder, noch Greise, und verdienen daher kein Mitleid, wenn die Mohamedaner Gleiches mit Gleichem vergelten.

Die heutige Gliederung und hauptsächliche Ausbildung des türkischen Heeres ist das Werk deutscher Offiziere, von welchen nur von der Goltz Pascha, Ristow Pascha, v. Drigalsky Pascha und Kamphövener Pascha genannt seien; der Letztere ist zur Zeit allein noch, als Marschall—Muschir—in türkischen Diensten. Weiterhin tragen die stets auf drei Jahre nach Deutschland kommandirten und in den verschiedenen Waffengattungen als Leutnant dienstthuenden türkischen Offiziere zur Verpflanzung deutschen militärischen Geistes in das türkische Heer bei. Zur Zeit dienen dreißig türkische Offiziere in deutschen Regimentern, tragen deutsche Uniformen und werden nach Ablauf ihres Kommandos als Oberleutnants entlassen.

Die vortreffliche türkische Artillerie ist mit Krupp'schen Hinterladern bewaffnet, wie auch Gewehre und Säbel, sowie viele andere Ausrüstungsstücke zum Theil aus deutschen Fabriken stammen.

Die von den deutschen Kaisern dem Sultan gegenüber stets bewiesene Freundlichkeit hat demnach ihre guten Früchte getragen; bekannt ist ja auch die Aeußerung des Sultans: „Unser bester Freund ist das deutsche Reich."

Ohne Zweifel würde das türkische Heer bei einem neuen Kriege irgend einem Gegner oder mehreren schwer zu schaffen machen. Ob es zu einem solchen jetzt oder in der nächsten Zukunft kommen wird? Wer kann es wissen! Mein Freund glaubt es nicht, wohl aber ist er der Ansicht, daß die türkische Erbschaft eines Tages zur Vertheilung kommen und es dann Ströme Blutes kosten wird.

Die Türken selbst machen sich wegen der Zukunft keinerlei Sorge! Sie sind in ihr Geschick ergeben und unterwerfen sich dem, was die göttliche Fügung ihnen zugemessen hat—dem „Kismet", — das auf alle ihre Handlungen bestimmend einwirkt.

Nun, wir alle haben ja ein gewisses Kismet, dem keiner entgeht. Wer am Galgen sterben soll, braucht sich vor dem Tode im Bett nicht zu fürchten und wem es beschieden ist, als Bettler zu enden, der wird vergeblich danach streben, ein Carnegie, Rockefeller oder Schwab zu werden, die nicht wissen, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollen und dabei nicht einmal des Lebens froh werden, weil ihre auf der Jagd nach gleißendem Golde zu Grunde gerichteten Nerven ihnen den Schlaf rauben und den Appetit verderben.

Weniger empfindliche Nerven hat der Berliner Bankier August Sternberg, der kürzlich die über ihn wegen grauenhafter unsittlicher Handlungen verhängte Zuchthausstrafe verbüßt hat und gleich nach seiner Freilassung nach Paris übersiedelte, wo er die erforderlichen Schritte einleitete, um aus dem preußischen Staatsverbande auszuscheiden. Glück auf zum Wechsel, Herr Sternberg, und den Franzosen wünschen wir ebenfalls Glück zu Ihrer Akquisition! Sternberg ist in Hessen geboren und kam später nach Berlin, wo er durch sein luxuriöses Leben und seine Liederlichkeit viel von sich reden machte. Nun ist er Franzose geworden und es darf niemand wundern, wenn er nächstens wieder als "Monsieur le baron de Mont d'étoile" von sich reden macht. Solche Lumpenkerle kommen immer wieder obenauf und finden ihre Verehrer.

Im deutschen Reich gibt es bekanntlich immer noch ein viertel Hundert Vaterländer, deren Staatsangehörigkeit man erwerben oder aufgeben kann, etwa wie man einen Rock an- oder auszieht. So gibt es ja auch noch verschiedene deutsche Armeen und allerhöchste Kriegsherren, deren Hoheitsrechte durch die jeweilige entsprechende Kokarde auf den Helmen und Mützen der Vaterlandsvertheidiger zur Anschauung gebracht werden. Und über der schwarz-weiß-preußischen, der blau-weiß bayerischen, der roth-weiß hessischen und den andern in allen Regenbogenfarben schillernden Kokarden zeigt sich die schwarz-weiß-rothe Reichskokarde, die allen deutschen Kontingenten gemeinsam ist.

Diese Vielseitigkeit findet man ja auf anderen Gebieten des deutschen öffentlichen Lebens: bei der Post, beim Telegraphen und in den Bundesfestungen, wenn in dieser Hinsicht auch manches anders und besser geworden ist. Vor 1866 war z. B. die Stadt Mainz bemerkenswerth, was sie noch heute ist, die Festungswerke gehörten dem Deutschen Bund, — heute dem Reiche —, die Garnison war österreichisch und preußisch, das Gesetz französisch (Code Napoleon), die Post thurn- und taxisch, die Dampfschiffahrt preußisch und holländisch, die Religion vorwiegend katholisch, die politische Gesinnung demokratisch — und nur allein die Sprache Deutsch!

So recht von Herzen deutsch sind verhältnißmäßig nicht sehr viele in Deutschland, die Sonderstaaterei spielt immer noch ihre Rolle, ja viel mehr, als kurz nach dem deutsch-französischen Kriege, wo wir so naiv waren, zu glauben und zu hoffen, daß es jetzt nur noch Deutsche gäbe, schlicht und recht — sonst nichts! Dafür macht sich der Chauvinismus immer breiter, dieser falsche und übertriebene Patriotismus, der besonders von der akademischen Jugend und gewissen Zeitungen gepflegt wird, eine schlechte Kopie des französischen Originals, das man in Deutschland so lange verspottet hat. Hand in Hand damit geht das mangelnde Interesse und Verständniß für unsere deutsch-amerikanischen Bestrebungen, die hier ganz unbekannt sind, oder doch von der deutschen Presse, mit wenigen rühmlichen Ausnahmen, todtgeschwiegen werden. Wir oft schon habe ich mich über die bodenlose Unkenntniß, die hier über das Deutschthum in den Vereinigten Staaten herrscht, gewundert und geärgert, und über die Zeitungen, welche im ganzen Jahre kaum zwei Zeilen über deutsch-amerikanische Verhältnisse bringen, und wenn sie es thun, in einer Weise, die die Unwissenheit und Bornirtheit ihrer Schriftleiter in diesem Punkte an den Pranger stellen. Doch das habe ich ja schon wiederholt an dieser Stelle gesagt — genützt hat es aber nichts, — denn deutschländische Zeitungsschreiber lesen grundsätzlich keine deutsch-amerikanische Zeitungen und von Berichtigungen der tollsten Irrthümer in amerikanischen Dingen nehmen sie keine Notiz; Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Die Seine-Fischer.

Die Vergnügen der Menschen sind, wie schon jeder Primaner aus der ersten Ode des ersten Buches des alten Horaz ersieht, sehr verschiedener Art. Der eine klimmt mit Eispickel, nägelbeschlagenen Schuhen und Todesverachtung unzugängliche Bergeszinnen hinan, der andere durchsaust im Automobil als Doppelgänger der berühmten eisernen Maske eine schwindelnde Zahl von Kilometern und der dritte angelt. Die Angler haben uns immer ein psychologisches Interesse eingeflößt, das nicht ganz frei von Mitleid ist. Für einen Nichtangler ist es räthselhaft, welcher Reiz darin liegen mag, stundenlang am Bachesrand zu hocken und den Blick auf die Schnur zu heften, ob sie nicht endlich einmal zuckt. Wahrscheinlich ist das Angeln eine Art Schlaf mit offenen Augen, der Geist wird durch das Anstarren der Schnur hypnotisirt und das Heer der Sorgen und unerquicklichen Gedanken entweicht aus der Schädelkapsel wie der Weindunst aus dem Kopf des zechgewaltigen Stammtischgenossen Münchhausens. Die materielle Ausbeute entspricht doch nur bei kunstgerechten Anglern, die wirklich ergiebige Jagdgründe abpirschen, einigermaßen der aufgewandten Zeit.

In Paris steht das Anglerthum im vollsten Flor, trotzdem die Seine jeden Augenblick von schnellen Booten und schwerfälligen Schleppschiffen aufgewühlt wird, trotzdem die Flußwächter im letzten Jahre — statistische Zahlen machen sich ja immer gut — 16,509 Hunde, 1355 Katzen, 1630 Ratten, 1712 Kaninchen, 21 Ziegen und außerdem noch eine ganze Arche Noah, darunter 1 Affe, 1 Papagei, 1 Schlange, aufgefischt haben, was einen Schluß auf die sonstige Reinheit des Wassers zuläßt. So wohlig auf dem Grund, wie den Opfern von Goethes Fischerknaben, wird es also den Seinefischen schwerlich sein. An schönen Tagen sind die geeigneten Uferstrecken in kurzen Abständen von Anglern besetzt, die ihre langen Bambusstäbe mit ruhevoller Philosophie über das Wasser halten, die Federspule treiben lassen, sie wieder herausziehen und sie auf's Neue auswerfen, eine Beschäftigung, die zuweilen durch Erneuerung des Köders, sehr selten durch ein armes, unvorsichtiges, fingerlanges Fischchen unterbrochen wird. Unternehmendere Naturen fahren auf Kähnen in den Fluß und verankern sich an einer verkehrsfreien Stelle, einzelne klammern sich waghalsig an Brückenpfeiler, bis das vorsichtige Auge des Gesetzes sie aufscheucht. Fast alle die Fischer sind Angehörige der untersten Hunderttausend mit schwarzen Kappen und nachlässiger Kleidung, von alten Leuten, deren Bambusstab gichtisch zittert, bis zu Knaben, die sich hier in Geduld üben. Die Mehrzahl macht den Eindruck, daß es für sie und ihre Familien, falls sie solche ohne oder mit priesterlichem Segen besitzen, entschieden vortheilhafter wäre, wenn sie ihre Zeit einer nützlichen Thätigkeit zuwenden. Indessen sind sie immer noch fleißig im Vergleich zu den Gentlemen, welche, die Hände in den Taschen und im Munde die Zigarette, ihnen mit schläfriger Andacht zusehen oder die sich im Schatten der Stadenmauern auf die zusammengerollte Jacke zum Schlummer hingestreckt haben, Herren, denen man bei Tage am belebten Seineufer lieber begegnet, als Nachts in einer abgelegenen Straße.

Bei einer Fahrt von Auteuil bis zum Pont d'Austerlitz, die uns also durch den größten Theil von Paris und an Hunderten von Anglern vorbeiführte, nahmen wir uns als gewissenhafter Berichterstatter einmal vor, die Anglererfolge zu zählen. Bei der Jena-Brücke schnellte ein Glückspilz etwas Silberglänzendes, Zappelndes in die Höhe. Unweit des Institut de France bemerkten wir einen andern Fischzug; dort wurde an Stricken ein Mann aus dem Wasser das seichte Ufer hinaufgeschleppt, ein Ausstellungsgegenstand für die Morgue; das Publikum drängte sich neugierig, aber ohne entsetzte Theilnahme zusammen und ein Biedermann aus dem Volke, der auf dem Schiffe neben uns stand, machte einen Witz darüber, daß die Leiche Handschuhe anhatte, keine freche, zynische, sondern eine gemüthlich spaßhafte Bemerkung, wie man sie bei gewohnten Vorgängen des täglichen Lebens hinwirft. Von dort bis zum Pont d'Austerlitz sah ich keinen Fischzug mehr; das Ergebniß war demnach: ein Fisch, eine Leiche. Es ist nicht zu leugnen, daß dies für die Seine einigermaßen charakteristisch ist. Daß große Meister des Angelns es indeß noch zu etwas bringen können, beweist ein Wettfischen, das kürzlich in Paris stattfand. Es dauerte von Nachmittags 2 bis 4 Uhr: zahlreiche Sportliebhaber sammelten sich um die 14 Preisbewerber, deren jeder zwei Angelhaken an der Schnur führte. Der Gewinner des in 50 Fr. bestehenden ersten Preises hatte 14 Fische gefangen, der zweite Preisträger 7, der dritte 6 im Gesammtgewicht von 575 Gramm, der vierte ebenfalls 6, aber von geringerem Gewicht. Der größte Fisch, ein Rothauge, wog 200 Gramm, wenn also auch etwa 300,000 solcher Fische auf einen anständigen Walfisch gehen, so wiegt er doch wohl ein halbes hundert Lanzettfischchen auf. Und das ist kein geringer Trost, denn das Lanzettfischchen ist wissenschaftlich wichtiger als der Walfisch.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

NEURALGIE,

Rheumatismus, Hexenschuss.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 12. Oct. 1897. Ich fand Dr. Richters "ANKER" PAIN EXPELLER ein sehr werthvolles Liniment gegen Neuralgie. Jos. J. Kovarik, PROFESSOR DER VIOLIN AN DES NATIONAL CONSERVATORY OF MUSIC.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD- etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Conrieds Parsifal in Wien.

Ueber die Conried'sche Parsifal-Ausstattung wird aus Wien geschrieben: Als der Streit zwischen Conried und Frau Kosima entbrannte, dieses wenig weihevolle, aber dem amerikanischen Unternehmer wohl höchst erwünschte, die Wirkungen der theuersten Reklame weit übertreffende Vorspiel zum New Yorker Weihefestspiel, waren in Wien schon hunderte Hände geschäftig an der Arbeit, den Plan des amerikanischen Theaterdirektors verwirklichen zu helfen. Wenn Felix Mottl, ein Bayreuther alten Glaubens, keinen Anstand nahm, Herrn Conried die streng gehütete Partitur zur Verfügung zu stellen und die Einstudirung des Parsifal zu übernehmen, so werden es wohl selbst strenggläubige Wagnerianer nicht übel nehmen dürfen, daß der Wiener Maler Akademieprofessor Heinrich Lefler die Figurinen für die New Yorker Aufführung entwarf und daß das Wiener Kunstgewerbe, dem die szenische Ausstattung des Parsifal zur Ausführung übertragen wurde, sich in den Dienst des künstlerischen Gedankens Conrieds stellte. Von einem solchen würde man ja doch auch sprechen dürfen, selbst wenn der primäre Gedanke, von Frau Kosima als brutale Pietätlosigkeit gebrandmarkt, eine reine Dollaridee war, eine Idee, welche dem auch anderen Zeitgenossen und selbst vielen anscheinend erdentrückten Bayreuther Orthodoxen nicht ganz fremden Wunsche entsprang, Geld, viel Geld zu verdienen.

Darf man aus den Figurinen Heinrich Leflers, die in Wien im „Oesterreichischen Kostümatelier" von Alexander Blaschke ausgeführt wurden und den vielen Wienern, welche der Parsifal-Aufführung jenseits des großen Wassers nicht werden anwohnen können, hier zur Besichtigung frei standen, einen Schluß ziehen, so muß man sagen, daß Herr Conried den Amerikanern für das viele Geld, das er ihnen abzunehmen gedenkt, auch Prächtiges zu bieten gesonnen ist, ganz abgesehen von seinem Sänger-Ensemble, dessen Mitglieder vielfach gelernte Bayreuther sind und sich wegen ihrer Zusage bereits je nach ihrer Bedeutung den großen oder kleinen Wahnfried-Bannfluch zugezogen haben.

Die Ausstellung der Parsifalkostüme und der Szenenbilder macht es auch einer wenig entwickelten Einbildungskraft nicht schwer, sich eine Vorstellung von den szenischen Wundern zu machen, welche die New Yorker Parsifalaufführung bieten will. Heinrich Lefler hielt sich zwar an Wagners Andeutungen, aber weil er seine künstlerische Eigenart nicht unterdrückte und seiner reichen, überquellenden Erfindungsgabe freien Spielraum ließ, sind diese Figurinen völlig anders als die Bayreuther.

Man muß sich mit dieser Feststellung und der Konstatirung des Berichterstatters zufrieden geben, daß diese Gewänder, Produkte der entfesselten Phantasie eines genialen Künstlers, wahre Farbenextasen sind. Eine Schilderung der Details würde doch keine richtige Vorstellung des Ganzen geben. Da stehen die zahllosen Ständer, welche die berückend schönen Kleider tragen. Hier der reine Thor: zuerst siegfriedartige Gewandung, dann Kettenhemd, täuschende Metallimitation. Neben ihm Kundry: entzückende Abtönung von Lichtheliotrop bis zu zartestem Rosa, Blumen — und Geschmeide — umwunden. Klingsor: düstere Farbenpracht, Violett mit Dunkelroth. Die Gralsritter: Schiefergrau mit Hellblau und Weiß. Die Gralstaube: der Mantel auf violettem Sammetfeld mit Silberstickerei applizirt. Und die Blumenmädchen, ach! die Blumenmädchen: langwallende Gewänder aus duftigstem Crepe de Chine, jedes Gewand in Farbe und Form verschieden, schwebende Blumen... Die Einbildungskraft legt diese Märchenpracht um lebendige Menschenleiber. Wahrhaftig, das ist schon eine Art stiller Bühnenprobe; die Gewänder werden lebendig, es erscheinen die Gestalten des Bühnenweihfestspiels; nur die Köpfe fehlen. Kommt auch auf der Bühne manchmal vor.

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.

$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.

$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.

$30.50 nach Spokane, Wash.

$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.

$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. O., Nr. 115 Adams Straße.

19sep—30nov, sadiso

Rückwanderung über Hamburg.

In letzter Zeit ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die offiziellen Zahlen über die überseeische Auswanderung aus Deutschland irreführend sind, wenn man sie schlechtweg als Verlust der heimischen Bevölkerung und Volkswirthschaft ansieht. Denn diesen amtlichen Zahlen müßten die nach der gleichen Methode festgestellten Zahlen der Rückwanderung gegenübergestellt werden. Erst dann würden sich die Fehler der Methode ausgleichen (die Auswandererstatistik gibt zu hohe Ziffern, weil Polizei und Statistik alle überseeischen Reisenden, die als bloße Reisende nicht durch äußere Merkmale erkennbar sind, als Auswanderer rechnen müssen) und der wirkliche Verlust durch die Auswanderung sich ergeben.

In italienischen, portugiesischen u. a. südlichen Häfen hat sich geradezu eine Sachsengängerei von Erntearbeitern für Süd- und Nordamerika herausgebildet. Aber auch über nördliche Häfen ist der Rückstrom nach Ungarn, Oesterreich, Rußland, Deutschland, Skandinavien etc. von Leuten, die von vornherein mit dem Vorsatz und der Kraft hinausgegangen sind, drüben nur die Mittel zu erwerben, um daheim ihr Schicksal dann günstiger zu gestalten, niemals unbeträchtlich.

Sogar im Jahre 1902, wo eine Wirthschaftskrise in Europa mit einer günstigen Lage in Nordamerika zusammenfiel, ist die Rückwanderung von dort beachtenswerth, obschon man annehmen sollte, daß die nämlichen Umstände, die die Auswanderung gesteigert haben, die Rückwanderung hätten unterbrechen müssen. Das war nur z. T. der Fall. Der Hamburger Reichskommissar für Auswanderungswesen führt pro 1902 folgende Zahlen von Zwischendeckspassagieren auf, die in Hamburg gelandet sind: 16,947 von New York, 97 von Westindien, 195 von Ostasien, 74 von Südamerika, 2 von Montreal. Außerdem aber sind auch unter den 12,000 ankommenden Kajütsfahrgästen der gleichen Auswandererschiffe zweifellos eine größere Zahl von Leuten, die vor Zeiten im Zwischendeck ausgefahren sind und jetzt in besserer Vermögenslage heimkehren.

Da die Auswanderung i. J. 1902 101,633 Menschen über Hamburg führte, stellt die Rückwanderung etwa 1/5 dieser Zahl dar. Jedoch sind jetzt, wie erwähnt, die Zeitverhältnisse für die Heimkehr wie selten ungünstig. Sobald der Arbeitsmarkt in Europa sich verbessert, in Amerika sich verschlechtert, werden die Zahlen zweifellos ein anderes Aussehen gewinnen. So dient das Hin- und Herfluthen von Arbeitskräften über den Ozean dazu, Angebot und Nachfrage von Arbeit in bessere Uebereinstimmung zu bringen, Krisen auf dem Arbeitsmarkte durch Abwanderung alsbald zu erleichtern, die bessere Ausnutzung günstiger Konjunkturen zu ermöglichen. Die Beweglichkeit wird zum Segen aller daran betheiligten Länder und schwächt sowohl die gegen Auswanderung wie die gegen Einwanderung gerichteten politischen Bedenken wesentlich ab.

Was ist gut für schwache Männer?

Ueber dieses interessante Thema hielt Herr Dr. Gustav H. Bobertz, (Detroit, Mich.), vor einiger Zeit einen überaus lehrreichen Vortrag in deutscher Sprache. Die in diesem Vortrage ausführlich beschriebene Neue Entdeckung für Heilung geheimer Schwäche erregte so großes Aufsehen, daß Dr. Bobertz auf vielseitigen Wunsch das Manuskript drucken ließ.

Um nun dieser Broschüre die verdiente weiteste Verbreitung unter dem Deutschthum zu geben, ist der Verfasser bereit, Jedem, der sich für die genannte Neue Entdeckung interessirt, das Büchlein kostenfrei zuzusenden.

26sep, sadido*

Eine unvergleichliche Spitzen-Gardinen-Offerte

29c Stück — Diese Partie besteht aus 559 Paar — Nottingham Spitzen-Gardinen—Odds und Ends—sehr wünschenswerth für Schlafzimmer Gardinen—sie wurden gemacht um bis zu $1.75 per Paar verkauft zu werden—Eure Auswahl solange die Partie vorhält—Auswahl........ 29c Stück

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Für Mittwoch—baumwollene Blankets zu 19½c d. Stück

in grau, lohfarbig, weiß — fancy Border oder einfach — diese Blankets sind keine sogenannten „Seconds", sondern Waaren erster Qualität, soeben von der Fabrik erhalten und regulär bis zu 65c per Paar verkauft, solange 350 vorhalten verkaufen wir sie zu 19½c per Stück.

Kleiderstoffe und Futterstoffe Bargains

- 68c für reinwollene Granite Kleiderstoffe — schwarz u. farbig — garantirt dauerhaft — werth 98c.
- 35c für 40-zöllige reinwollene Serge Plaids—gute ausgewählte Farben, werth 68c.
- 15c für 25c Kleiderstoffe, gut assortirt—eine feine Partie zum Verkauf am Mittwoch.
- Rester von Spunglaß Silesias u. Percalines—15c und 18c Stoffe, müssen fort zu....... 5c
- Rester von sattnized Futterstoffen—Stoffe die bis zu 45c per Yard werth sind, müssen fort zu........ 15c
- Allerbeste Moreens — in allen Farben—reguläre 39c Qual., per Yard......... 25c

Tafel-Oeltuch marmorirt und fancy Farben — 1¼ Yard breit — Fabrikrester — beste Qualität — werth 18c—den ganzen Tag am Mittwoch—per Yard........ 7½c

Percales, Flanelle, Spitzen, Bänder

- 5c für ungebleichten Baumwoll-Flanell—extra schwere Sorte — regulärer Preis 8c.
- 7½c für 38zöll. dunklen Percale, navy und Garnet, nette Muster—werth 12½c.
- 5¾c Yard für Outing Flanell — neue Muster, heller Grund, werth 10c.
- 10c für Tartan und Bourette Plaids — für Kinder-Schul-Kleider—werth 20c.
- Deutsche Torchonspitzen — ebenfalls Einsätze—5c Sorte, per Yard........ 1c
- Reinseidene Satin Gros Grain Bänder—Nr. 9, 12 und 16, werth 15c, Yard........ 5c
- Schwarzes spangled Netting — für Kleiderbesatz—werth bis zu $1.00, zu........ 35c
- Damen - Taschentücher — farbiger Rand—werth 5c, per Stück........ 2½c

Männer- u. Damen-Strümpfe zu 10c — Schwere schwarze nahtlose Damenstrümpfe, doppelt fließgefüttert—regul. 15c Werth.... Schwere nahtlose Männersocken—blau u. grau wollegemischt, dopp. Fersen u. Zehen 10c

Männer- und Damen-Unterzeug — Bargains in Sweaters

- Schwere fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer — 50c Werth — zu........ 38c
- Reinwollene Unterhemden und Unterhosen für Männer—schlicht u. gerippt, blau, rosa, braun, Natural u. Camelshair. 98c
- Gerippte Unterhemden und Hosen für Damen—nett besetzt u. finished, zu... 25c
- Reinwollene Sweaters für Männer u. Knaben—in einfachen und fancy Farben—zu........ 98c

Damen-Waist-Spezialität— Kinder-Röcke—Kappen

- Seidene Damen Waists—gemacht aus schwerem Taffeta — hohlgesäumt und tucked — alle Farben — werth $4.00— zu........ $1.98
- Weiße Lawn-Schürzen für Damen— werth 18c—zu........ 10c
- Flannelette Röcke für Kinder—alle Farben, Größen 4 bis 14 Jahre— 35c Werth—zu........ 15c
- Bestickte Seidenkappen für Damen, werth 35c—Mittwoch zu........ 18c

Glaswaaren Steinwaaren

- Jelly-Gläser—mit Blechdeckel— per Dutzend........ 15c
- Feuerfeste Kochschüsseln—mit Griffen, ½ Gall. 7c, ¾ Gall. 8c, 1 Gall........ 12c
- Import. bairische Bierkrüge—assort. Subjects und Motto—per Stück........ 20c

Knaben-Anzüge, Reefers und Ueberzieher

- Knaben-Ueberzieher—8 bis 16 Jahre—extra lang gemacht und lose anschließ. Rücken — dunkle Oxford Schattirungen — zu........ $2.48
- (Bessere Sorten bis zu $7.50)
- Knaben-Reefers—blaue Chinchilla und Melton—3 bis 8 Jahre—gemacht mit 2 Reihen Knöpfen und Sammetkragen— woll. Plaid Futter—zu........ $1.25
- Doppelknöpfige Schul-Anzüge für Knaben, 2-Stück, gemacht aus schwerem blauem oder schwarzem Cheviot — 8 bis 16 Jahre — zu........ 98c

Flannelette-Wrappers für Damen

- Gute Qualität Flannelette Wrappers—Schulter Cape—braidbesetzt— voller Sweep, zu........ 60c
- Flannelette Wrappers — aus sehr gutem Stoff gemacht—hat tiefes Schulter-Cape — fancy braidbesetzt — Flounce-Bottom zu........ 95c
- Flannelette Wrappers—feine Facons — in den neuesten Entwürfen gemacht — Full Flounce Bottom — speziell zu........ $1.48

Kurzwaaren- und Droguen-Departements

- Kings 200 Yd. Maschinenfaden, Spule... 1c
- 4 Unzen Flasche Maschinen-Oel, zu........ 2c
- Englische Nähnadeln, 2 Papiere für........ 1c
- Stopf-Baumwolle, Spule........ 1c
- Baumwoll-Tapes—alle Breiten, 2 Rollen für....... 1c
- Smith Bros. Husten-Drops—Schachtel... 3c
- Zahn-Halsbänder, echt import........ 35c
- Beef, Iron and Wine, volles Pint........ 24c
- Serveras Kopfweh-Wafers, zu........ 14c
- Elastische Gummistrümpfe — beste Arbeit — zu........ $1.50

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

Gonorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. disa*

— Der folgsame Gatte. — Gnädigste haben auch eine Séance bei den Spiritisten mitgemacht? — Ja; in derselben erschien der Geist meines seligen Gatten und ich forderte ihn auf, mir Blumen zu apportiren. — Und apportirte er? — Gewiß, er war so galant. Ich würde meinem lieben Anton das aber auch gerathen haben.

$33.00 Kalifornien, Oregon und Washington.

Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma und anderen Plätzen an der Pazific-Küste. Sehr niedrige Raten nach Helene, Butte, Spokane, Ogden und Salt Lake City. Tägliche und persönlich geführte Exkursionen in Pullman Touristen Schlaf-Waggons, durchfahrend ohne Umsteigen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 731) und Wells Str.-Station.

6,8,10,12,14,16,20,22,24,26,28,30okt